

DER ANTICHRIST UND GOTTES LAMM



Band 5
Offenbarung
13, 1 - 16, 21

Abd al-Masih

**Christus inmitten seiner Märtyrer
und die sieben Zornschalengerichte**

Der Antichrist und Gottes Lamm

Offenbarung 13, 1 - 16, 21

*Christus inmitten seiner Märtyrer
- trotz des Antichristen -
und die Zornschalengerichte*

**Die Zeit ist erfüllt,
und das Reich Gottes
ist herbeigekommen.**

**Tut Buße
und glaubt an das Evangelium!**

(Markus 1,15)

Die angeführten Bibelstellen in diesem Buch stammen aus der Lutherbibel, Standardausgabe 1985. Zahlreiche Worte des Bibeltexes stehen nach der damals gültigen Rechtschreibung im Gegensatz zu den übrigen Texten dieses Buches, die nach den neuen Regeln der Rechtschreibung geschrieben wurden.

Das Logo vom Lamm Gottes auf der Titelseite ist das Wahrzeichen des Bibel- und Erholungsheimes Männedorf/Schweiz (CH 8707)

Alle Rechte vorbehalten
Erste Auflage 2002

Al-Hayat al-Fudla - Beirut - Libanon

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung: Biblische Weissagungen zum Kommen des Antichristen

9

1. Die Nachtgesichte Daniels (Dan. 7, 1-28) 12
2. Die Rede Jesu über die Endzeit (Mt. 24, 3-28) 17
3. Die Unterscheidung (Joh. 5, 41-44; 8, 38-45;
der Geister bei 1. Joh. 2, 18-25; 4, 1-4)
Johannes 21
4. Paulus beschreibt
den Antichristen (2. Thess. 2, 3-12) 26
5. Der Sieg Jesu in der Endzeit 28

I. Der Antichrist erscheint

Offb. 13, 1-10 31

1. Das Tier aus dem Meer (Offb. 13, 1-4) 32

Das Ebenbild Satans 32

Die sieben Köpfe des Tieres aus dem Meer 34

Seine tödliche Wunde 36

Die Nachäffung des Lammes Gottes 37

Die Anbetung Satans und seines Sohnes 38

2. Die Werke der Bestie (Offb. 13, 5-8) 40

Die Lästerung gegen Gott und die Seinen 40

Zweiundvierzig Monate 43

Antichristliche Aktivitäten im Heiligen Land heute 45

Die weltweite Verfolgung der Gemeinde Christi 48

Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus	50
Das Lebensbuch des Lammes	54
Geborgenheit in Christus	56

**3. Wer ein Ohr hat zu hören,
der höre** (Offb. 13, 9-10) 58

Die Gemeinde Jesu muss sich auf das Leiden vorbereiten	59
---	----

II. Der falsche Prophet erscheint

Offb. 13, 11-18 63

1. Das Tier aus der Erde (Offb. 13, 11-12) 64

Das Lamm mit der Drachenstimme	65
Die satanische Dreieinigkeit	66
Eine Anbetung aus Angst	67
Die Heilungswunderpropaganda	69

2. Was tut der falsche Prophet?
(Offb. 13, 13-17) 70

Falsches Feuer vom Himmel	71
Das redende Bild	73
Das tötende Bild	74
Der große Abfall und die Entstehung einer antichristlichen Gemeinde	78

3. Die Zahl des Antichristen (Offb. 13, 18) 82

Biblische Hinweise auf die Zahl 666	82
Die Zahl 666 im Zeitalter des Johannes	83

Hinweise aus neuerer Zeit	85
Mathematische Hintergründe dieser Zahl	85

III. Das Lamm Gottes inmitten seiner 144.000 Blutzegen aus Israel

Offb. 14, 1-5 89

Die Geborgenheit der Erlösten im Lamm Gottes	90
Der Berg Zion einst und morgen	92
Der Name Gottes und Jesu Christi auf den Stirnen der Märtyrer	94
Das neue Lied vor Gottes Thron	97
Die Keuschheit der Märtyrer	98
Der Weg dem Lamm nach	100
Sendet Jesus seine Zeugen in den Tod?	102
Erstlinge für Gott und sein Lamm	104

IV. Letzte Warnungen vor dem Zorn Gottes

Offb. 14, 6-20 107

1. Die Proklamation des Sieges Gottes und seines Gerichts	(Offb. 14, 6-7)	108
Die große Geduld des Allmächtigen		108
Das Evangelium der letzten Minute		110
Die gute Botschaft auch für Verstockte		111
2. Der Triumph über den Fall Babylons	(Offb. 14, 8)	113
Religiöse Hurerei in Babylon		114
Der Synkretismus als geistige Hurerei		115
Die Realität des Zornes Gottes		116

	Seite
3. Das Geheimnis Babylons (Exkurs)	117
Der Turmbau zu Babel (1. Mose 11, 1-9)	117
Nebukadnezar und die babylonische Gefangenschaft der Juden	118
Die schleppende Rückkehr der Deportierten	120
Rom in der Rolle Babylons	121
Die katholische Kirche und der Antichrist	122
War Muhammad der falsche Prophet aus Offb. 13, 1-10?	124
Wo befindet sich die „große Stadt“ Babylon?	126
4. Die ewige Qual der Anbeter des Tieres (Offb. 14, 9-11)	129
Der Grimm Gottes	131
Die doppelte Warnung des Engels: die Qual der Hölle ist entsetzlich, und währt ewig	132
5. Eine Stimme aus dem Himmel tröstet die Todgeweihten (Offb. 14, 12-13)	134
Die Geduld der Heiligen	134
Kennen wir alle Gebote Gottes und tun sie?	136
Der Glaube an Jesus	137
Wer ist selig?	139
6. Der Menschensohn auf einer weißen Wolke (Offb. 14, 14-15)	142
Der Mann mit der Krone auf der Wolke	142
Die Erde ist reif zur Ernte	145

7. Die Weinlese der Engel als Gottes Gericht	(Offb. 14, 17-20)	147
Der Engel vom Räucheraltar		148
Die Kelter des Zornes Gottes		149

V. Das Lied der Überwinder

	Offb. 15, 1-4	151
Der Beter auf Patmos		152
Der Chor am gläsernen Meer		153
Die Großtaten Gottes		155
Die Gerechtigkeit des Allmächtigen		158
Der König der Nationen		159
Die Furcht Gottes und seine Verherrlichung		160
Wer ist heilig?		163
Die Völkermission in der Endzeit		165
Die Rechtfertigung der Gerichte Gottes		167

VI. Die sieben Zornscha- lengerichte

	Offb. 15, 5 - 16, 21	171
Der raucherfüllte Tempel im Himmel	(15, 5-8)	172
Die erste Zornscha-		
Geschwüre an den Nachfolgern des Drachensohnes	(16, 1-2)	176
Die zweite Zornscha-		
Das Meer wird blutrot	(16, 3)	178
Die dritte Zornscha-		
Flüsse und Quellen werden blutrot	(16, 4-7)	180
Die vierte Zornscha-		
Die Sonne versengt die Menschen der Erde	(16, 8-9)	183

Die fünfte Zornschaale:

Finsternis überfällt den Thron der Bestie	(16, 10-11)	186
Wo steht der Thron Satans?		188
Das Reich des Antichristen		190
Die Lästerung gegen Gott		191
Buße – ein Fremdwort?		192

Die sechste Zornschaale:

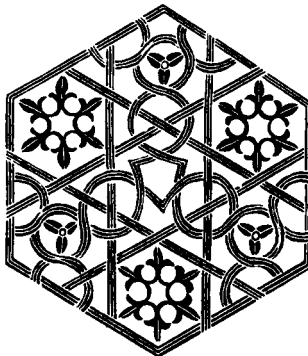
Vorbereitungen zum Kampf gegen Gott und sein Lamm	(16, 12-16)	193
Die satanische Dreieinigkeit		196
Harmagedon		196

Die siebte Zornschaale:

Das große Erdbeben und der fürchterliche Hagel	(16, 17-21)	198
Der Fehlschlag des Antichristen		199
Das entsetzliche Weltbeben		200
Der zentnerschwere Hagel		202
Die Gnade mitten im Gericht		204

VII. Anhang

207



Einleitung:

Biblische Weissagungen zum Kommen des Antichristen

Der auf die Insel Patmos verbannte Patriarch Johannes stand am Ufer des Mittelmeers und sah in einer furchterregenden Vision den siebenköpfigen feuerroten Drachen vom Himmel auf die Erde fallen, vermutlich auf das Festland östlich der Insel Patmos, wo seine sieben Gemeinden lebten. Johannes hörte und erkannte die trostvolle Botschaft dieser Vision: Satan ist vom Lamm Gottes durch seine Engel besiegt worden! Der Seher erkannte aber auch, dass der Feind Gottes noch mit großer Wut alles daran setzt, die Gemeinde Jesu Christi zu vernichten. Der Versucher weiß, dass ihm nur wenig Zeit bleibt (Offb. 12, 1-18).

Satan hatte Jesus vergeblich damit versucht, er könne als „Brotkönig“ die Massen gewinnen, in einer Erscheinung „von Engeln getragen“ die Wundersüchtigen begeistern oder alle Macht der Erde ergreifen, um mit Geld und Gold sein Messiasreich aufzubauen, wenn er nur niederfalle und ihn, Satan, anbete *anstatt* die Aufrehrer gegen Gott am Kreuz zu rechtfertigen (Mt. 4, 1-11). Jesus definierte daher Satan im Vaterunser als den „Bösen“ (Mt. 6, 13), der ihn durch Petrus „freundlich“ von seinem Sühnetod für alle abhalten wollte (Mt. 16, 21-23).

Am Kreuz offenbarte das Lamm Gottes die Ohnmacht Satans, der Jesus nicht zur Sünde hatte verführen können. Der zu Tode Gequälte liebte seine Feinde und vergab ihnen ihre Schuld (Lk. 23, 34). Er hielt an der Treue Gottes fest, der ihn wegen des Gerichtes über unsere

Sünden verlassen hatte (Mt. 27, 46). Der Sterbende legte seinen Geist in die Hände seines verborgenen Vaters, obwohl er in einer hoffnungslosen Situation verschied (Lk. 23, 46; Joh. 19, 30). In allen Versuchungen Satans verzweifelte Jesus nicht, sondern liebte, glaubte und hoffte ohne Ende.

Mit seiner wundervollen Auferstehung von den Toten offenbarte Jesus die rechtliche Gültigkeit seines stellvertretenden Sühnetodes (Röm. 4, 25; 5, 10 u. a.), seine sündlose Heiligkeit und sein ewiges Leben, das Tod und Satan nicht töten können.

Christus ist und bleibt der Sieger über Gottes Zorn und Satans List und Macht. Der Urböse konnte den Sohn der Maria nicht hindern, die Welt mit Gott zu versöhnen. Christi Heil bedeutet die Totalniederlage Satans.

Seit Jesus in den Himmel aufgefahren ist (Apg. 1, 9-11) und dort von seinem Vater inthronisiert wurde, hat der Verkläger aller Sünder kein Recht mehr, die Gerechtfertigten zu verklagen (Offb. 12, 10-11). Jesus, unser Hoherpriester, rechtfertigt uns durch sein für uns vergossenes Blut und schenkt uns seinen Heiligen Geist, damit wir heilig leben können (Röm. 8, 1-2; Eph. 1, 4). Das sanftmütige Lamm Gottes hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen (Mt. 28, 18; Eph. 1, 20-22; Offb. 5, 7-12 u. a.). Deshalb musste Satan aus den Himmeln ausgestoßen werden. Sein Konzept der Lüge und des Mordes (Joh. 8, 44) war an dem demütigen Christus gescheitert.

Noch heute aber versucht der Feind Gottes und seines Lammes, die Gemeinde Jesu Christi von innen und von außen her zu vernichten. Der Verderber will den

geistlichen Tempel Gottes in dieser Welt zerstören, koste es, was es wolle. Satan weiß, dass er als böser Geist die Gemeinde zwar zerreißen und liberalisieren, sie aber nicht auslöschen kann. Deshalb will er Mensch werden, um als machtbesessener, brutaler Willkürherrscher die Heiligen Gottes mit „groß Macht und viel List“ auszuradieren.

Der Kampf des Bösen gegen die Kinder des Guten ist seit 2000 Jahren voll entbrannt. Paulus rüttelt uns auf, diese Tatsache zu erkennen und dementsprechend zu leben (Eph. 6, 10-20). Viele von Satan inspirierte Antichristen sind seither über die Erde gegangen und wieder in die Hölle zurückgefahren (Mt. 24, 5.11.24; 1. Joh. 2, 18-19; 4, 1 u. a.). Am Ende der Zeit aber wird der Teufel alle seine Bosheit und mörderische Macht in einem einzigen Menschen, dem Antichristen, verkörpern (2. Thess. 2, 3-12; Offb. 13, 2-3). Dieser soll die weltweite Gemeinde der Heiligen endgültig vernichten, damit der wiederkommende Heiland keine Nachfolger mehr auf der Erde finde. Der Sohn des Bösen will den geistlichen Leib des Sohnes Gottes töten und ausrotten. Er wird jedoch am Lammescharakter der Nachfolger Jesu scheitern. Einige von ihnen wird ihr Herr an seinen Leiden und an seinem Tod beteiligen (Röm. 8, 17, Gal. 6, 17, Phil. 1, 20-21; 3, 10 u. a.).

Die Bibel redet mehrere Male davon, wie schreckensvoll diese Prüfungszeit der Gemeinde Christi am Ende der Zeiten sein wird. Wer deshalb in der Offenbarung Jesu Christi die Beschreibung des Antichristen verstehen will, sollte sich *vorher* die Warnungen des Heiligen Geistes einprägen, damit er nicht in Angst und Versuchung fällt. Der Patriarch Johannes hat die Kenntnis der Weissagungen des Alten

und Neuen Testaments bei den Lesern seiner Visionen vorausgesetzt, diese aber zusammengefasst, vertieft und ergänzt, damit wir getrost dem Kommen Christi entgegengehen können. Johannes will uns mit dieser Zusammenfassung der früheren Prophezeiungen nicht in die Tiefen Satans (Offb. 2, 24) einführen, sondern den Sieg Jesu Christi über den Antichristen, seinen falschen Propheten und den Drachen verherrlichen.

1. Die Nachtgesichte Daniels (Dan. 7, 1-28)

Daniel heißt „Gott richtet“! Der Prophet Daniel aus dem Zweistromland hat in seinen Visionen und Träumen als erster Details über das furchtbare Tier aus dem Meer gesehen, das schrecklicher als alle seine Vorgänger war. Der Prophet sah aber auch Gott, den Richter, und den Menschensohn, der Vollmacht und das ewige Reich von dem Erhabenen empfing.

Daniel legte mit seinen Worten im siebten Kapitel seines Buches die Grundlage für alle späteren Endzeitweissagungen.

- 1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf, und dies ist sein Inhalt:**
- 2 Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf.**
- 3 Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere.**

- 4 Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah, wie ihm die Flügel genommen wurden. Und es wurde von der Erde aufgehoben und auf zwei Füße gestellt wie ein Mensch, und es wurde ihm ein menschliches Herz gegeben.**
- 5 Und siehe, ein anderes Tier, das zweite, war gleich einem Bären und war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drei Rippen. Und man sprach zu ihm: Steh auf und friss viel Fleisch!**
- 6 Danach sah ich, und siehe, ein anderes Tier, gleich einem Panther, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken, und das Tier hatte vier Köpfe, und ihm wurde große Macht gegeben.**
- 7 Danach sah ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrigblieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner.**
- 8 Als ich aber auf die Hörner achtgab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschengen und ein Maul; das redete große Dinge.**
- 9 Ich sah, wie Throne aufgestellt wurden, und einer, der uralt war, setzte sich. Sein Kleid war**

weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt rein wie Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder loderndes Feuer.

- 10 Und von ihm ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten, und die Bücher wurden aufgetan.**
- 11 Ich merkte auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen wurde.**
- 12 Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lang ein jedes leben sollte.**
- 13 Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht.**
- 14 Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende.**
- 15 Ich, Daniel, war entsetzt, und dies Gesicht erschreckte mich.**
- 16 Und ich ging zu einem von denen, die da-**

standen, und bat ihn, dass er mir über das alles Genaueres berichte. Und er redete mit mir und sagte mir, was es bedeutete.

17 Diese vier großen Tiere sind vier Königreiche, die auf Erden kommen werden.

18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen.

19 Danach hätte ich gerne Genaueres gewusst über das vierte Tier, das ganz anders war als alle andern, ganz furchtbar, mit eisernen Zähnen und ehernen Klauen, das um sich fraß und zermalmte und mit seinen Füßen zertrat, was übrig blieb;

20 und über die zehn Hörner auf seinem Haupt und über das andere Horn, das hervorbrach, vor dem drei ausfielen; und es hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer als die Hörner, die neben ihm waren.

21 Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie,

22 bis der kam, der uralte war, und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten und bis die Zeit kam, dass die Heiligen das Reich empfangen.

23 Er sprach: Das vierte Tier wird das vierte Königreich auf Erden sein; das wird ganz anders sein als alle andern Königreiche; es wird alle Länder fressen, zertreten und zermalmen.

- 24 Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus diesem Königreich hervorgehen werden. Nach ihnen aber wird ein anderer aufkommen, der wird ganz anders sein als die vorigen und wird drei Könige stürzen.**
- 25 Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit.**
- 26 Danach wird das Gericht gehalten werden; dann wird ihm seine Macht genommen und ganz und gar vernichtet werden.**
- 27 Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.**
- 28 Das war das Ende der Rede. Aber ich, Daniel, wurde sehr beunruhigt in meinen Gedanken, und jede Farbe war aus meinem Antlitz gewichen; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.**

Diese Vision des Daniel handelt von vier Weltreichen, über die Folgendes gesagt wird:

- Das letzte Weltreich ist ganz anders als die vorigen.
- Dieses letzte Weltreich ist furchtbar und sehr stark.

- Es wird alle anderen Länder fressen, zertreten und zermalmen.
- Seine zehn Könige werden durch einen nachfolgenden letzten König auf sieben reduziert.
- Der neue König hat ein großes Maul und lästert Gott, den Höchsten.
- Er wird die Heiligen des Herrn vernichten.
- Er wird die Festzeiten und das Gesetz Moses ändern.
- Ihm werden jedoch nur dreieinhalb Zeiten gegeben.
- Der Ewige auf seinem Thronwagen wird die Bestie töten und in den Feuersee werfen lassen.

2. Die Rede Jesu über die Endzeit (Mt. 24, 3-28)

Matthäus hat von den Zukunftsreden unseres Herrn Jesus Christus besonders dessen mahnende Hinweise und eindringlichen Warnungen vor dem Antichristen wiedergegeben:

- 3 Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?**
- 4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe.**

- 5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen.
- 6 Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das *muss* so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
- 7 Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort.
- 8 Das alles aber ist der Anfang der Wehen.
- 9 Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern.
- 10 Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen.
- 11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.
- 12 Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.
- 13 Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.
- 14 Und es wird gepredigt werden dies Evangelium

vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

- 15 Wenn ihr nun sehen werdet das Gräuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel (Dan. 9, 27; 11, 31), - wer das liest, der merke auf! -,**
- 16 alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist;**
- 17 und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinunter, etwas aus seinem Hause zu holen;**
- 18 und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, seinen Mantel zu holen.**
- 19 Weh aber den Schwangeren und den Stillenden zu jener Zeit!**
- 20 Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.**
- 21 Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird.**
- 22 Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.**
- 23 Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder da!, so sollt ihr's nicht glauben.**

24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so dass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten.

25 Siehe, ich habe es euch vorausgesagt.

26 Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht.

27 Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein.

28 Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

Der Herr Jesus geht in dieser Endzeitrede auf dem Ölberg nicht auf Details über den Antichristen ein. Aber er macht deutlich:

- Er warnt seine Nachfolger vor *vielen* falschen Christussen und *vielen* falschen Propheten, die kommen und *viele* Leichtgläubige verführen werden (V. 5.10-12).
- Kurz vor dem Ende der Zeit wird es zu einer umfassenden Verfolgung der Christuskirche kommen. Die Nachfolger Christi müssen von *allen* Menschen gehasst werden, und *viele* von ihnen werden getötet werden (V. 9-10.21-22).
- In dieser Situation bewähren sich Christuskirche nicht zuerst durch Wissen über Endzeitentwicklungen, sondern durch ihre Liebe zu ihren Verrätern, Feinden und allen Ungerechten (V. 12-13).

- Das Liebeszeugnis der Verfolgten wird bis zum Ende von einer ununterbrochenen Weltevangelisation begleitet werden (V. 14).
- Das Zeichen des kommenden Menschensohnes ist übernatürlich, herrlich und gleicht einem grellen Blitz, der von Ost bis West alle Menschen blenden wird (V. 27.30-31).
- Jesus schärft uns ein, wachsam zu sein und seine Wiederkunft sehulich zu erwarten (V. 42-44).

3. Die Unterscheidung der Geister bei Johannes

(Joh. 5, 41-44; 8, 38-45; 1. Joh. 2, 18-25; 4, 1-4)

Der junge Apostel Johannes erwähnt von den Lehren Jesu über den Antichristen in seinem Evangelium nur einen einzigen Satz, der von den Vätern der ersten Christenheit als Hinweis auf das Kommen des hochmütigen Sohnes Satans aus den Kindern Jakobs gewertet wurde (Joh. 5, 43). Im Zusammenhang sagte Jesus:

- 5, 41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen;**
- 42 aber ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.**
- 43 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an.**

Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen.

44 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht?

(Joh. 5, 41-44)

Die semitischen Völker haben Schwierigkeiten, den Namen Gottes, des Vaters, auszusprechen und anzunehmen. Sie ziehen einen mächtigen Diktator, der in seinem eigenen Namen kommen wird, einem gütigen Vater und dessen sanftmütigem Lamm vor. Im achten Kapitel des Johannesevangeliums wird berichtet, was Jesus dazu sagt:

8, 38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.

39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so tätet ihr Abrahams Werke.

40 Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, wie ich sie von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht getan.

41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben *einen* Vater: Gott.

42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin von Gott ausgegangen und komme von ihm; denn ich bin nicht

von selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

**43 Warum versteht ihr denn meine Sprache nicht?
*Weil ihr mein Wort nicht hören könnt!***

44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.

45 Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.

(Joh. 8, 38-45).

Mit diesen Worten deckt Jesus die Wurzel einer jeden antichristlichen Opposition auf!

Nachdem Johannes als Patriarch der kleinasiatischen Gemeinden seelsorgerlich die Auseinandersetzungen mit dem hellenistischen Zeitgeist und die Verbitterung jüdischer Flüchtlinge erlitten hatte, bezeugte er in seinem ersten Brief aus eigener Erfahrung den ewig gültigen Maßstab zur Unterscheidung der göttlichen von den satanischen Geistern:

2, 18 Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun schon viele Antichristen gekommen; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

- 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns. Denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, dass sie nicht alle von uns sind.**
- 20 Doch ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen.**
- 21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüsstet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisst sie und wisst, dass keine Lüge aus der Wahrheit kommt.**
- 22 *Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.***
- 23 *Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.***
- 24 Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr auch im Sohn und im Vater bleiben.**
- 25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben.**

(1. Joh., 2, 18-25)

Diese Ermahnung des erfahrenen Seelsorgers Johannes schenkt uns einen eindeutigen Maßstab zur geistlichen Beurteilung aller Religionen und Philosophien, Kirchenlehren und Sekten. Der Heilige Geist hat

Johannes inspiriert zu unterscheiden, wer in einem antichristlichen Geist gebunden ist und wer nicht. Wir müssen uns mutig von den unbiblischen Maßstäben des Humanismus und der Aufklärung abwenden, um die Wahrheiten der Bibel neu zu entdecken.

Ebenfalls in seinem ersten Brief vertieft Johannes seine Aussagen:

- 4, 1 Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.**

- 2 Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott;**

- 3 und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.**

- 4 Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.**

(1. Joh., Kap. 4, 1-4)

Wer Gott, den Vater, und Jesus Christus, seinen Sohn, leugnet, der ist vom Glauben des Neuen Testaments abgeirrt und redet nicht in der Kraft des Evangeliums. Die Menschwerdung Christi in Jesus, dem Sohn der Maria, ist der Knackpunkt des wahren Glaubens. Wer

den Vater und den Sohn leugnet, bekämpft den wahren Christus.

4. Paulus beschreibt den Antichristen

(2. Thess. 2, 3-12)

Der Völkermissionar Paulus rechnete während seinen ersten Missionsreisen mit der nahen Wiederkunft Jesu Christi. Er wusste aber auch, dass zuvor unausweichlich der große Abfall durch das Auftreten des Antichristen kommen müsse. Deshalb warnte er im zweiten Kapitel des zweiten Thessalonicherbriefes seine Gemeinden:

- 3 Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens.**
- 4 Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.**
- 5 erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war?**
- 6 Und ihr wisst, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit.**
- 7 Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden,**

- 8 und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt.**
- 9 Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern**
- 10 und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden.**
- 11 Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, so dass sie der Lüge glauben,**
- 12 damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.**

Der auferstandene Christus offenbarte dem Juristen Paulus durch den Heiligen Geist die rechtliche Seite der Erscheinung des Antichristen. Der Sohn des Verderbens werde als frivoler Gesetzesübertreter gesetzlos leben und sich willentlich gegen Gott und seinen Sohn auflehnen. Er werde sich über Gott und alles Heilige erheben, sich in den zu erbauenden dritten Tempel in Jerusalem setzen und sich selbst als Gott ausgeben.

Satan wird im letzten Antichristen Mensch werden und seine volle Macht und List durch seinen bösen Sohn ausspielen. Er wird mit jeder Möglichkeit der Verführung, besonders mit lügenhaften Wunderzeichen, die Menschen an sich binden. Er wird alle gewinnen, die

nicht die Wahrheit lieben und sich nicht mit ihrem Retter Jesus Christus verbinden.

5. Der Sieg Jesu Christi in der Endzeit

Diese ausgewählten Prophezeiungen über das Kommen des Antichristen waren in den Gemeinden in Kleinasien ebenso wie weitere Details aus anderen Schriften der Bibel bekannt. Nun wurde ihrem Patriarchen Johannes auf der Insel Patmos die abschließende Offenbarung Jesu Christi als Zusammenfassung und Vertiefung aller bisherigen Endzeitvisionen mitgeteilt.

Nie erscheint in diesen Weissagungen der Antichrist als Ziel der Offenbarungen, sondern die Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit und sein Sieg über den Bevollmächtigten des Bösen.

Muhammad hat einige christliche Prophezeiungen aus diesen entscheidenden Ereignissen der Endzeit übernommen, aber islamisch verdreht. Er soll gesagt haben, Christus komme aus dem dritten Himmel wieder auf die Erde (nach Damaskus), um dort den Dadjdjal (Antichristen) zu töten, alle Kreuze auf Kirchen und Friedhöfen zu zerstören, alle Schweine umzubringen, um zu heiraten, Kinder zu zeugen und die gottlose Welt zum Islam zu bekehren. Danach werde er sterben und in Medina neben Muhammad begraben werden. Dies sei das Zeichen der Stunde (Sure 43, 61). Danach werde Allah selbst erscheinen, Muhammad und Christus von den Toten auferwecken und auf zwei Throne setzen, damit sie mit ihm zusammen die Welt richteten.

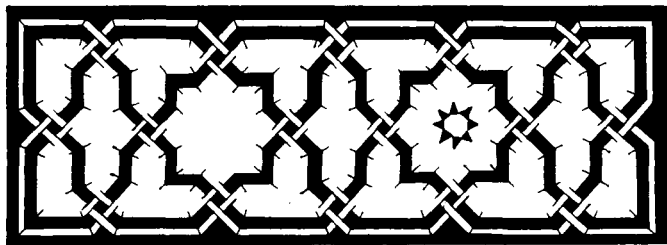
Diese lügenhafte Verdrehung wird heute von einem Fünftel der Menschheit geglaubt!! Unzählige Menschen sind aufgrund der Falschaussagen eines antichristlichen Propheten dem Vater der Lüge auf den Leim gegangen!

Die Wahrheit aber setzt sich durch! Jesus wird kommen in großer Herrlichkeit und den Antichristen und sein Heer mit dem Hauch seines Mundes vernichten. Seine Gemeinde lebt trotz Verfolgung und Tod. Das ewige Leben ist ewig und kann vom Satan nicht vernichtet werden.



**Seht zu,
dass
euch nicht jemand
verführe.**

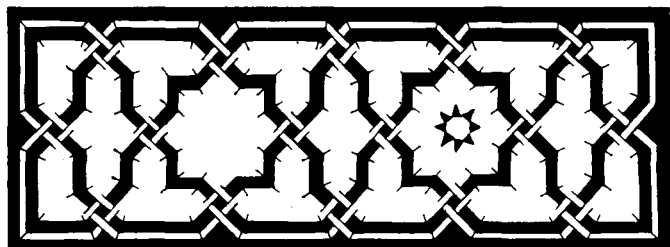
(Matth. 24,4)



I. Teil

Der Antichrist erscheint

(Offb. 13, 1-10)



1. Das Tier aus dem Meer

(Offb. 13, 1-4)

- 1 Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen.**
- 2 Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.**
- 3 Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier,**
- 4 und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen?**

Das Ebenbild Satans

Der Patriarch Johannes hatte zuvor gesehen, wie der feuerrote, siebenköpfige Drache, der die Frau und ihr Geschlecht bekämpfte, am Ufer des Mittelmeers stand und auf die Weite des Wassers hinausstartete, als wolle er ein Schiff oder einen Delphin mit seinen Augen herbeiziehen (Offb. 12, 17-18).

Auf dieses angespannte Warten hin durchstachen plötz-

lich zehn Hörner die Wasseroberfläche. Auf diesen Hörnern ruhten zehn Kronen. Dann erschienen sieben Köpfe, voll besudelt mit gotteslästerlichen Namen.

Johannes war entsetzt, als er das Ebenbild Satans, des *feuerroten Drachens*, aus dem Meer heraus seinem Erzeuger entgegenwaten sah. Auch der Drachenvater besaß sieben Häupter mit zehn Hörnern. Die Bestie aus dem Meer trug jedoch zehn Kronen und nicht nur sieben wie ihr Erzeuger (Offb. 12, 3). Ihr wurde noch größere Verehrung und Anbetung zuteil.

Vielleicht zuckte Johannes das Zeugnis Jesu durch den Sinn: **Wer mich sieht, der sieht den Vater!** (Joh. 14, 9) Genau so, nur in negativer teuflischer Weise, zeigte sich das Tier aus dem Meer als Abbild des Drachen, der die ganze Menschheit verführt (Offb. 12, 9).

Das Meer wird von einigen Auslegern wie bei Daniel als Völkermeer verstanden, während andere in ihm den Abgrund der Finsternis sehen.

Japanische Filmproduzenten stellten ein furchterregendes Monster her und ließen es aus dem Meer auftauchen, langsam ans Ufer waten, eine Großstadt betreten und Wolkenkratzer unter seinen Füßen zertreten. Dieses Biest brüllte vor Zorn, seine Augen und sein Mund sprühten Feuer gegen seine Feinde. Keine irdische Waffe konnte etwas gegen das Ungeheuer ausrichten, bis es nach vollendeter Zerstörung wieder ins Meer zurückwatete und in der Tiefe versank. Die Vision des Johannes ist auch im technischen Zeitalter hochaktuell geblieben. Die Angst vor der Bestie aus dem Abgrund schlummert im Unterbewusstsein der Menschen.

Die zehn Hörner in den Visionen des Daniel und des Johannes symbolisieren zehn mächtige Fürsten, die in enger Verbindung mit Satan stehen (Dan. 7, 7.24). Sie ruhen auf sieben Häuptern mit langen Hälsen und grossen Mäulern. Einige dieser Köpfe besitzen zwei Hörner und tragen zwei Kronen, die meisten jedoch nur ein Horn und eine Krone. Die Hörner stellen die Macht dar, welche die Fürsten von Satan entliehen haben, und die Kronen zeigen ihre angemessene Majestät. Sie wollen die Welt mit List, Gewalt und Selbstverherrlichung in Satans Geist regieren. Die lästerlichen Namen auf den sieben Köpfen der Bestie illustrieren den Charakter dieser Herrscher. Durch die blasphemischen Titel werden ihre Reden, Taten und Ziele erklärt. Die römischen Kaiser in den Tagen des Johannes haben mit solchen Slogans und Titeln nicht gespart. Augustus hieß „der Erhabene“, „der Heilige“ und „der Anbetungswürdige“. Domitian ließ sich als „unser Herr und unser Gott“ von seinen Untertanen würdigen und anbeten. Später riefen die Deutschen in Massen Hitler „Sieg Heil“ zu! Und der Papst läßt sich „der Heilige Vater“ nennen, ein Name, der nur Gott zusteht. Der Papst nimmt damit in Anspruch, in seinem Amt unfehlbar zu sein, und behauptet, nur Priester könnten Sünden vergeben.

Die sieben Köpfe des Tieres aus dem Meer

Das siebenköpfige Tier aus der Tiefe spricht nicht mit einer einheitlichen Stimme. Seine Köpfe können gleichzeitig sieben sich widersprechende Weltanschauungen vertreten, die letztlich jedoch aus dem *einen* Herzen des Tieres hervorquellen. Sozialismus und Kapitalismus, Hinduismus und Buddhismus, Islam und Juden-

tum, Humanismus wie liberales Christentum sind faszinierende Aussagen, die vermutlich von den sieben verschiedenen Köpfen des Höllensohnes stammen. Das Tier ist nicht der Wahrheit verpflichtet, da sein Vater der Listigste von allen ist (Sure 3, 54). Sein Ziel ist es, eine Weltherrschaft gegen Gott und sein Lamm aufzubauen. Heute vereinigen nicht wenige Verbände und Logen gegensätzliche Weltanschauungen unter dem Thema der „Toleranz“ in unserer multikulturellen Gesellschaft, um in Wirklichkeit die Beherrschung und Kontrolle der Welt durchzusetzen.

Die Massen, wie auch Intellektuelle, akzeptieren immer wieder die raffinierten und einleuchtenden Lügen der sieben dämonischen Köpfe, wie sie sich bei Hitler, Mao, Naser, Chomeini, Saddam Hussein und anderen offenbarten. Die meisten Menschen *wollen* nicht begreifen, dass Jesus allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh. 14, 6). Ihr blindes Vertrauen in die Lügen ihrer stolzen Verführer schafft in ihnen eine kollektive Verhärtung gegen die Wahrheit (2. Thess. 2, 9-12). Wegen ihrer Ablehnung der Wahrheit erlaubt Gott den Lügenmächten, sie zu verführen (2. Thess. 2, 10-12).

Johannes erkannte, dass das letzte Tier aus dem Meer die gräulichen Eigenschaften *aller* seiner Vorgänger in sich vereinte. Es glich dem schnellen Panther, dem gewandten Bären und dem brüllenden Löwen (Dan. 7, 4-6). Die drachenähnliche Bestie war jedoch furchtbarer als alle seine Vorgänger, schrecklicher und sehr stark (Dan. 7, 7). Sie besaß große eiserne Zähne und fraß alles um sich herum auf. Was übrig blieb, zertrat sie unter ihren Füßen. Ihre Taten waren tierisch, nein, bestialisch!

Das Geheimnis des letzten Tieres besteht darin, dass Satan, der feuerrote Drache, ihm seine gesamte Kraft zur Durchsetzung seiner Pläne übergibt! Er überlässt ihm sogar seinen Thron, den Thron der Ungerechtigkeit und der Finsternis. Er gibt ihm die satanische Vollmacht, alle Länder der Erde in einem von ihm beherrschten Reich zusammenzuschweißen. Keiner wird es wagen, dem Biest zu widersprechen. Nicht nur der äußeren Form und Erscheinung nach wird der Sohn des Verderbens seinem Vater, dem Urbösen, gleichen, sondern er wird von ihm auch seine gesamte Macht empfangen.

Satan war nach seinem Hinauswurf aus dem Himmel wütend und bitter erzürnt (Offb. 12, 7-12), so dass er die zehn Fürsten des Tieres bevollmächtigte, in seinem Geist als eine Einheit aufzutreten, um seinen Willen durchzusetzen.

Seine tödliche Wunde

Johannes erkannte, als er auf das Monster aus dem Meer starrte, wie auf einem seiner sieben Köpfe ein kleines Horn hervorbrach, das drei andere Hörner ausbrach und zerstörte (Dan. 7, 8). Der neue Fürst vereinigte drei Kronen auf seinem Haupt und wurde stärker als alle übrigen Herrscher. Vermutlich erlitt das Tier aus dem Meer bei diesen internen Machtkämpfen eine tödliche Wunde an dem Kopf, aus dem das neue Horn herausgewachsen war. Es hatte den Anschein, als würde die geschächtete Bestie langsam, aber sicher verbluten. Im dreizehnten Kapitel der Offenbarung wird diese „tödliche Wunde“ des Drachensohnes dreimal ausdrücklich erwähnt (Offb. 13, 3.12.14). Sie ist das

eigentliche Kennzeichen des vierten Tieres. Seine Wunde aber heilte durch die Wirkung Satans, der damit erreichte, dass sein „unsterblicher“ Sohn als Sieger über den Tod erscheine.

Die Nachäffung des Lammes Gottes

Spätestens mit dieser Vision wird deutlich, dass Satan versucht, mit dem Tier aus dem Meer das Lamm Gottes nachzuahmen, ja auszustechen.

- Wie Jesus Christus das Ebenbild Gottes und der Abglanz seiner Herrlichkeit ist (Hebr. 1, 3; Kol. 1, 15 u. a.), so soll das Biest aus der Tiefe die Gestalt, Macht und Gesetzlosigkeit seines höllischen Vaters darstellen.
- Wie das Lamm Gottes qualvoll am Kreuz für uns starb und am dritten Tag von den Toten auferstand, so sollte das Tier aus dem Meer langsam verbluten, um danach von dem Drachen wiederbelebt und geheilt zu werden.
- Wie Jesus Christus bei seiner Inthronisierung alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfing, so sollte der Sohn des Bösen alle Gewalt und den Thron seines Vaters, des Verderbers, einnehmen. Jesus Christus hat seinen Tod jedoch in der Schwachheit seines Leibes erlitten und erst *nach* seinem Sieg über Tod und Hölle alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen, während die Bestie *von Anfang an* von Satan bevollmächtigt wurde und trotzdem starb, um hernach wieder lebendig zu erscheinen.

- Das Ziel der Nachäffung Christi als Gottes Lamm ist letztlich die Anbetung Satans und seines Sohnes, so wie unser Vater im Himmel (Offb. 4, 1-11) und sein Lamm (Offb. 5, 1-14) gleichermaßen von allen Kreaturen stürmisch verehrt und angebetet werden.

Die Anbetung Satans und seines Sohnes

Johannes sah in seiner Vision, dass die gesamte Bevölkerung der Erde den Tod und die Auferstehung des tierischen Herrschers (durch das Fernsehen) beobachtete. Er sah auch, wie alle Menschen mit aufgerissenen Augen den Tod der zwei Zeugen Jesu Christi durch das Tier aus dem Meer, sowie ihre Himmelfahrt von Jerusalem aus verfolgt hatten (Offb. 11, 7-13). Die Reaktion der Massen auf die Genesung des Fürsten dieser Welt war jedoch keine Umkehr zu Gott und Buße, sondern eine große Verwunderung, die sie resignieren ließ und zu einer freiwilligen oder erzwungenen Anbetung Satans und seines Sohnes führte.

Anbetung heißt Hingabe, Auslieferung und Unterwerfung. Dies ist der genaue Sinn des arabischen Wortes „Islam“! Anbetung wird nicht nur im Kulturbereich der Bibel geübt, sondern auch in vielen Religionsgemeinschaften und bisweilen selbst unter der Herrschaft von Diktatoren oder Gottkönigen. Durch seine Anbetung bindet sich der Anbeter an den, dem seine Anbetung und Totalauslieferung gilt. Ein Anbeter ist kein freier Mensch mehr. Er hat sich bedingungslos und für immer an seinen Herrn gebunden. Alle Muslime sollen sich bei ihren fünf Gebetszeiten bis zu 34-mal täglich durch ihre Anbetung an Allah ausliefern. Bei Christen dagegen genügt *eine* einmalige Herzensübergabe an

Jesus, weil sich unser Herr zuvor schon für uns dahingegeben hat und seinen ewig gültigen Bund mit seinem Blut und mit der Gabe seines Heiligen Geistes besiegelte.

Am Ende der Zeiten werden die Massen jedoch Satan, den feuerroten Drachen, bewusst und offen anbeten. Die Bestie aus dem Meer wird bekennen, dass sie ihre Macht, Wiederbelebung und Autorität allein vom Teufel empfangen hat. Daher werden viele Christusferne sagen: Wer will mit diesem von allen Dämonen besessenen Sohn des Drachen kämpfen? Selbst wenn wir ihn töten könnten, würde er weiterleben! Es ist klüger, dem Bevollmächtigten der Hölle zu dienen, als ihn zum Feind zu haben!

Überall, wo Menschen wie Götter verehrt und angebetet werden, ist der Geist der Unterwelt tätig. Der Bilderkult im Kommunismus und in anderen Diktaturen, der fanatische Glaube an Muhammad, die ausdauernde Anbetung Buddhas, das blinde Vertrauen in Hitler, die Begeisterungstürme bei Papstbesuchen oder der Rummel um Filmstars, Tennisspieler und Fußballhelden kommt der Menschenvergötterung nahe. Wo Gott und sein Lamm nicht mehr der Mittelpunkt einer Kultur sind, drängen Ersatzgötter und Dämonen zur Hintertüre herein. Wer Gott und Jesus Christus nicht von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen seinen Kräften liebt (5. Mose 6, 5; Mt. 22, 37 u. a.), öffnet in seinem Innersten einen Türspalt für den Geist des Tieres aus dem Meer und des feuerroten Drachens!

2. Die Werke der Bestie (Offb. 13, 5-8)

- 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang.**
- 6 Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen.**
- 7 Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen.**
- 8 Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist.**

Die Lästerung gegen Gott und die Seinen

Sowohl Daniel als auch Johannes betonen, dass dem Tier aus dem Meer und besonders seinem letzten Horn ein „großes Maul“ gegeben wurde (Dan. 7, 8 und 11; Offb. 13, 5-6). Nach seiner Genesung von der Todeswunde fühlte sich der Sohn des Bösen unbesiegbar und wurde von seinem Inspirator ermutigt, Gott offen herauszufordern, ihn zu lästern und anzugreifen. Dabei machte sich die Bestie selbst groß, bezeichnete sich als Überwinder der zwei hervorragenden Zeugen Gottes, die die Welt dreieinhalb Jahre lang mit einer großen

Dürre geplagt hatten, und rühmte seine eigene Unsterblichkeit.

Der Sohn des Verderbens begann den „Namen Gottes“ zu lästern. Wir wissen nicht genau, welche der 347 Namen, Titel und Eigenschaften Gottes im Alten und Neuen Testament er lästerte. Wahrscheinlich aber machte er sich über den Namen **Jahwe** lustig, der „Ich bin, der Ich bin“ bedeutet. Denn die Ewigkeit des Allmächtigen ist Satan und seinem Sohn ein Dorn im Auge. Alle Geschöpfe haben einen Anfang, nur der Schöpfer, sein Geist und sein Wort nicht! Sie stehen außerhalb von Zeit und Raum. Satan aber ist endlich und vergänglich - und weiß das!

Wahrscheinlich lästerte der Drachensohn auch Gott, **den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist**, und stellte die Zeugung Jesu durch unreine Verdächtigungen in Frage. Immer wieder greift der Verführer die Heiligkeit des dreieinigen Gottes an und lehnt die Vaterschaft Gottes sowie die Sohnschaft Christi kategorisch ab. Damit hat sich der Böse geistlich gesehen als Antichrist entlarvt (1. Joh. 2, 20-23; 4, 1-5). Satan hasst die Gottheit Jesu Christi und bekämpft sie ständig, da auf Christi Liebe und seiner Heiligkeit seine Berechtigung beruht, für uns vor dem Gericht Gottes als Stellvertreter zu stehen:

**ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBT,
DASS ER
SEINEN EINZIG GEBORENEN SOHN OPFERTE,**

**AUF DASS ALLE, DIE AN IHN GLAUBEN,
NICHT VERLOREN WERDEN,
SONDERN DAS EWIGE LEBEN HABEN** (Joh. 3, 16).

Der unreine Geist aus der Tiefe hasst und lästert neben dem dreieinigen Gott auch die Gemeinde Jesu Christi, die das Haus Gottes und seinen Tempel in der Jetztzeit darstellt (1. Kor. 3, 16-17; 6, 19; 2. Kor. 6, 16). Dabei hat der Böse sogar recht, wenn er die Mangelhaftigkeit und die offensichtlichen Fehler der Kirchen ans Licht zerrt. Er will aber nicht anerkennen, dass die Gemeinde des Lammes Gottes *allein* von der Rechtfertigung durch Christi Blut und von der Heiligung durch seinen Geist lebt. Unsere Gerechtigkeit liegt nicht in uns selbst, sondern wird uns alle Morgen neu aus Gnaden geschenkt. Der Glaube an Jesus allein ist es, der die Gemeinde rettet, nicht ihre eigenen Taten.

Satan und sein Ebenbild lästern weiterhin auch alle gehorsamen Engel und die vorausgegangene Schar der Heiligen im Himmel. Der Feind Gottes und sein Biest hassen und bekämpfen alles, was göttlich, gut, rein und ewig ist. Sie würden, wenn sie könnten, Gott und sein Lamm direkt angreifen. So aber versuchen sie, dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf der Erde zu tun (Eph. 6, 11-20; Röm. 8, 31-39)..

Wer denkt, es gäbe keine Hölle und keinen Teufel, sollte sich an die brennenden Großstädte im Zweiten Weltkrieg erinnern, wo aus dem Inferno des Bombenhagels Fliehende im weich gewordenen Teer der Straßen bei Nacht stecken blieben und als lebende Fackeln verbrannten. Wir sollten die Gaskammern Hitlers nicht vergessen, wo mit unerhörten Hilferufen Millionen Juden elendiglich erstickten. Und wer einmal einen seitenlangen Fluchbrief eines Muslims gelesen hat, der anfänglich an Jesus glaubte, dann aber von seinem Religionsscheich gezwungen wurde, sich von seiner „Verirrung“ durch eine Verfluchung der Christen

und ihres Christus' zu reinigen, dem weht der Atem der Hölle direkt ins Gesicht. Satan und sein unreiner Geist sind eine Realität in unserer Welt, mehr als wir ahnen.

Die Reden mancher Politiker, Journalisten und selbst liberaler Pfarrer und Bischöfe werden gottloser und gesetzloser. Die Ehe ist den meisten nicht mehr heilig, und ungeborenes Leben wird millionenfach abgetrieben. Homosexuelle und Lesben werden staatlich getraut und in einigen Kirchen gesegnet. Wir leben in einer Generation von Ehebrechern, Mördern und Lügern - und haben uns bereits daran gewöhnt! Die Propaganda des Urbösen tut ihre Wirkung. Seine Lästerungen werden die Alltagssprache der Medien füllen - und die Massen bemerken dies nicht. Die Antwort Gottes darauf ist in Röm. 1, 18-32 zu lesen.

Zweiundvierzig Monate

Dem Wirken der Bestie wird von Gott eine bestimmte Zeit gesetzt. Der Sohn des Bösen kann nicht machen, was er will. Er kam aus der Hölle und muss wieder in die Hölle zurück. Der Allmächtige erlaubt ihm, 42 Monate lang seine antigöttliche und antichristliche Herrschaft auszuüben, damit zur Sichtung der Gemeinde deutlich werde, wer Gott von ganzem Herzen liebt und wer dem Sohn des Vaters der Lüge anhängt.

Der Zeitraum von 42 Monaten (Offb. 11, 2; und 13, 5) entspricht 1.260 Tagen (Offb. 11, 3; 12, 6) oder dreieinhalb Jahren (Lk. 4, 25; Jak. 5, 17), der Hälfte der Vollzahl von sieben Jahren. Diese Zahlen weisen in der Bibel immer auf von Gott bestimmte Zeiten der Buße, der Strafgerichte oder der Bewahrung hin:

- Als erstes wird mit dreieinhalb „Zeiten“ oder Jahren die Dauer der katastrophalen Dürre in Israel in den Tagen des Propheten Elia bezeichnet. Erst als das Volk nach dem Karmelwunder Buße tat und Elia siebenmal betete, fiel wieder Regen in Strömen auf die durstige Erde (1. Kön. 17, 1; Lk. 4, 25; Jak. 5, 17).
- Weiter wird die Zeit seit der Zerstörung des zweiten Tempels bis heute in der Offenbarung Jesu Christi als die „Zeit der Heiden“ bezeichnet: so lange zertreten und beherrschen die Heiden den Tempelplatz und die Heilige Stadt (Lk. 21, 24). Diese dreieinhalb „Zeiten“ werden jedoch zu Ende gehen, wenn die von den Römern vertriebenen Juden wieder in ihre Heimat zurückkehren (Dan. 12, 7).
- Die verfolgte Frau in der Vision des Johannes, die das in den Himmel entrückte Kind geboren hat, wird „1.260 Tage“ in der Wüste dieser Welt bewahrt, bis sie von dem feuerroten Drachen erlöst wird (Offb. 12, 6).
- In den letzten Tagen unserer Zeit werden die zwei Zeugen des Herrn in Jerusalem in Trauerkleidern Buße predigen. 1.260 Tage lang werden sie von allen heimgekehrten Juden eine sofortige Umkehr zu Gott fordern, unterstützt von alttestamentlichen Strafgerichten, bis beide von dem Tier aus dem Meer getötet werden und ihre Leichen dreieinhalb Tage in aller Öffentlichkeit verwesen. Dann aber wird der Herr beide mit einem „gebietenden Zuruf“ beleben und zu sich emporheben (Offb. 11, 9. 11).
- Schließlich bezeugen sowohl Daniel als auch Johannes übereinstimmend, dass die Bestie aus der

Tiefe dreieinhalb Zeiten oder 42 Monate lang das Recht bekommt, Gott zu lästern, das Gesetz Moses zu ändern und die Heiligen zu überwinden und zu töten (Dan. 12, 7; Offb. 13, 5).

Antichristliche Aktivitäten im Heiligen Land heute

Es ist heute offensichtlich, dass der antichristliche Geist auch im Land zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer wirkt. Die Oberrabbiner Israels erließen am Fest der Geburt Christi (25.12.1989) ein Gesetz, das besagt, dass der Jesusglaube eines Juden sein Einwanderungs- und Staatsbürgerrecht für Israel annulliere. Dieses Gesetz wurde bisher nur selten angewandt, da entsprechende Durchführungsbestimmungen noch fehlen. Auch aus Rücksicht auf die Menschenrechte und auf die Dollarströme aus dem Westen wird das neue Gesetz vorläufig noch bedeckt behandelt. Dennoch: Als 600.000 Einwanderer aus der zerbrechenden UdSSR nach Israel hereindrängten, mussten nicht wenige die Verstoßungsformel gegen den Sohn der Maria nachsprechen: **„Sein Name soll nie wieder erwähnt werden, und er soll ganz in Vergessenheit geraten!“** Der antichristliche Geist in Israel tritt an einigen Orten immer offener zu Tage. Die Organisation „Yad le Achim“ (die Hand des Bruders) wacht mit Argusaugen darüber, dass kein Jude Christ werde. Sobald ein Jude seine Sympathie für Jesus von Nazareth bezeugt, wird er in orthodoxen Wohngebieten gesellschaftlich, wirtschaftlich und bisweilen auch durch Behörden unter Druck gesetzt, sofort von Jesus abzulassen, oder aber er müsse damit rechnen, dass seine Ausweisung als Staatenloser kurz bevorstehe.

Noch schwelt dieser Geist in Israel im Verborgenen. Wenn jedoch die zwei Zeugen in Jerusalem getötet werden, wird das Tier triumphieren und seine wahren Absichten offen legen. Da der Drachensohn nicht nur einen, sondern sieben verschiedene Köpfe besitzt, kann er gegenteilige Standpunkte gleichzeitig vertreten. Dann aber wird er seine Scheinheiligkeit und geborgte Religiosität ablegen und nicht nur Gott und seine Propheten offen lästern, sondern auch die Gesetze ändern (Dan. 7, 25). Schon heute bereitet er einen multikulturellen Synkretismus vor mit dem Slogan: „Es gibt keinen Frieden auf der Erde ohne Frieden zwischen den Religionen!“ Alle biblischen Ärgernisse, besonders die Gottessohnschaft Christi und sein Kreuz, sollen dann abgeschafft werden. Einengende Gesetze der Thora, des Evangeliums und des Qur’ans sollen fallen. Ein neues Weltethos dämmert herauf. Eine „moderne“ Weltordnung wird offen diskutiert. Grenzenlose Freiheit, solange sie nicht die Freiheit anderer tangiert, ist ihr Thema. Passenderweise heißt der Drachensohn auch der „Gesetzlose“ oder der „Sohn der Sünde“ (2. Thess. 2, 3-4). Er wird sich in den zu bauenden dritten Tempel in Jerusalem setzen und sich wie Gott ehren lassen. Er wird jeden wegfegen, der seine neue Einheitsreligion nicht akzeptiert. Tolerante werden sehr intolerant, wenn man ihre Toleranz nicht bejaht und Gott mehr fürchtet als den Menschen.

Johannes bestätigt die Vision Daniels, dass das Tier aus dem Meer die Heiligen verfolgen, überwinden und töten werde (Dan. 7, 25; Offb. 13, 7). Die offene Verfolgung messianischer Juden und Christen wird im Heiligen Land beginnen und auf alle anderen Völker überschwappen. Was können die Gründe für diese Verfolgung sein?

Vordergründig wird die Intoleranz der Christen angegriffen werden. Christen lesen im Evangelium und bezeugen, dass Jesus Christus der einzige Sohn Gottes ist, der allein berechtigt und in der Lage war, die Menschen mit Gott zu versöhnen. Er ist der sichere Weg, das ewige Recht und das unsterbliche Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch ihn (Joh. 3, 16. 18; 14, 6 u. a.). Kein Mensch kann durch eine Religion oder durch ein ethisches Konzept gerecht werden, sondern nur durch das Blut Jesu Christi (1. Joh. 1, 7; 2, 1 u. a.). Wenn es eine Möglichkeit zur Versöhnung mit Gott ohne den Sühnetod Jesu gegeben hätte, wäre sein Tod unnötig gewesen. Jesus aber sagt: **Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden** (Mark. 16, 16). Unser Herr und seine Gemeinde werden wegen des Heils von dem Tier aus dem Meer gelästert und verfolgt werden.

Satan und sein Sohn wissen, dass sie längst Besiegte und Verurteilte sind. Sie hassen nichts so sehr wie das Kreuz, den Ort ihrer Überwindung, die zu ihrem Hinauswurf aus dem Himmel führte. Seither versucht Satan durch den Sohn des Verderbens so viele Christen wie möglich mit List, Verführung, Folter und Gehirnwäsche vom rechten Glauben abzubringen und sie im Zweifelsfall bestialisch töten zu lassen. Die Angst vor Qualen soll Christuskirche zum Abfall bringen. Schon Saulus hatte die Christusgläubigen in Jerusalem zur Lästerung getrieben (Apg. 8, 3; 9, 1; 22, 4; 1. Kor. 15, 9 u. a.). In neuerer Zeit sind in der UdSSR, in China, in Hinterindien und in anderen Ländern solche Methoden neu erprobt worden: Eltern werden von ihren eigenen Kindern verraten und umgekehrt. Verantwortliche werden durch Dauerhaft mürbe gemacht, damit sie un-

wahre Geständnisse „freiwillig“ unterschreiben. Christen in unserer Wohlstandsgesellschaft sollten sich geistlich vorbereiten, um in der Stunde der Versuchung Jesus nicht zu verleugnen. Der Herr ermutigte den Gemeindeführer in Smyrna: **Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben** (Offb. 2, 10).

Die weltweite Verfolgung der Gemeinde Jesu Christi

Sowohl Daniel als auch Johannes betonen, dass die Verfolgung der Christen nicht auf Israel beschränkt bleiben werde (Dan. 7, 23; Offb. 13, 7). Der Weltenherrscher weiß, dass die Glaubensverbindung der Christen mit Jesus das einzige dauerhafte Element ist, das politische Zusammenbrüche und Umstürze wie bei Hitler, Mussolini, Mao, Gorbatschow und anderen überdauerte. Deshalb muss der dämonische Usurpator versuchen, dieses tragende Element zusammen mit der ganzen Christenheit auszurotten. Indem er ausposaunt, dass Christen seine scheinbar segensreiche Weltfriedensordnung verhindern wollen und alle anderen Menschen als Verlorene und Verdammte bezeichnen, kann er schnell Massenaufläufe organisieren und Verräter in Untergemeinden einschleusen mit dem Ziel, die Gemeinden auszurotten.

Das alles ist nicht neu! Die List und Macht Satans und seiner Bestie werden jedoch in Zukunft ihre Erfahrungen aus Inquisitionen, KZ- und Gullagmethoden und den Pol-Pott-Praktiken bündeln und gezielt in ihren Dienst stellen, so dass kein Mensch aufgrund seiner eigenen Kraft, Schlauheit und Treue bestehen können.

Der Seher Johannes versichert sechsmal in seiner Offenbarung, dass **alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen** an einigen entscheidenden Ereignissen der Weltgeschichte beteiligt sein werden. Seine globale Schau umfasst nach heutigem Verständnis die zwölf Stämme Israels, 11.874 ethnische Volksgruppen, 6.528 bekannte Sprachen und 193 Nationen.

- In Kap. 5, 9 rühmen die 24 Ältesten um den Thron Gottes das Lamm, das geschächtet ist, weil es Menschen aus allen Stämmen, Völkern, Sprachen und Nationen für Gott erkauft und zu Königs Priestern gemacht hat.
- In Kap. 7, 9 beschreibt Johannes, wie eine große Schar, die niemand zählen kann, vor dem Thron Gottes steht, um ihn und das Lamm zu verherrlichen. Diese Schar kam aus allen Stämmen, Völkern, Sprachen und Nationen.
- In Kap. 11, 9 erfahren wir, dass andere Angehörige dieser Stämme, Völker, Sprachen und Nationen dreieinhalb Tage lang sehen werden, wie die Leichname der zwei Zeugen in Jerusalem verwesen. Sie werden sich zu ihrem Tod gegenseitig beglückwünschen, da die Bußpredigten der Zeugen von einer weltweiten Dürre begleitet sein werden.
- In Kap. 13, 7 wird mitgeteilt, dass der Bestie aus dem Meer von Satan Macht über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen gegeben werde, sie zu inspirieren, zu begeistern und gegen die Christen in aller Welt zu mobilisieren.
- In Kap. 14, 6 steht, wie in der Endzeit ein Engel

durch den Himmel fliegt, der den zwölf Stämmen, den Völkern, den Sprachen und den Nationen ein ewiges Evangelium verkündigt.

- In Kap. 17, 15 schließlich lesen wir von der berüchtigten Hure, dass sie sich in alle Völker, Gruppen, Sprachen und Nationen eingenistet habe. In diesem Vers werden jedoch die zwölf Stämme Israels nicht erwähnt.

Wer diese sechs Ausschnitte aus der Offenbarung Jesu Christi betend bedenkt, wird die weltweite Auseinandersetzung zwischen dem Lamm Gottes und der Bestie aus der Tiefe und ihrer Hure erkennen. Wir sollten nicht im Ich-Bereich gefangen bleiben und uns nur um unsere eigene Gemeinde drehen, sondern uns vom Evangelium den Blick weiten lassen. Bisher hat sich erst ein Drittel der Menschheit dem Evangelium geöffnet. Zwei Drittel der Menschheit sind Unerreichte, die noch immer auf einsatzbereite, opferwillige und betende Boten Christi warten (Mt. 24, 14). Die Mission Jesu geht weiter – mit uns oder ohne uns!

Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus

Die verschiedenen Visionen über das Tier aus dem Meer erlauben folgende *Vermutung*: Der Antichrist werde in den ersten dreieinhalb Jahren wie ein Wolf in Schafskleidern unerkannt als Friedenspropagandist in Israel auftreten, dann aber nach der Ermordung der zwei Zeugen (Offb. 11, 7) sein wahres Gesicht zeigen, wegen seines Sieges auftrumpfen und drei Fürsten entronnen (Dan. 7, 8), die der Bußpredigt der beiden ermordeten Zeugen ein Ohr geliehen hatten. Bei die-

sem internen Machtkampf werde der Drachensohn eine tödliche Wunde empfangen, die aber durch die Macht Satans geheilt werde (Offb. 13, 3.12.14). Danach werde der „Unsterbliche“ dreieinhalb Jahre lang gegen das sanftmütige Lamm Gottes und seine Nachfolger toben, weil sie in Anspruch nehmen, ewig zu leben. Daniel und Jesus bezeugen: **Es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und nicht wieder werden wird** (Dan. 12, 1; Mt. 24, 21)!

Wie können Christen der Todeswalze der Bestie aus der Tiefe begegnen? Jesus sagt: **Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle** (Mt. 10, 28, Hebr. 10, 31). Unser Herr sagt weiter: **Es kommt die Zeit, dass, wer euch tötet, meinen wird, er tue Gott einen Dienst damit. Das werden sie darum tun, weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen** (Joh. 16, 2-3).

Jesus tröstet seine angefochtenen Nachfolger: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?** (Joh. 11, 25-26). Wenngleich Gott einst Satan nicht erlaubte, Hiob bei der Prüfung seines Glaubens zu töten (Hiob 1, 12; 2, 6), so ist dies bei Christen in der Endzeit anders, da sie das ewige Leben bereits in sich tragen. Ihr Glaube und ihre Hoffnung bewähren sich besonders im Tod, wie Paulus schreibt: **Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn!** (Röm. 14, 8).

Kurz vor seinem Tod bekannte dieser Apostel: **Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn** (Phil. 1, 21).

Der Apostel Johannes versichert uns: **Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht** (1. Joh. 5, 12). Der Heilige Geist in wiedergeborenen Christen ist das Leben Gottes. Dieser Geist wird nicht alt und stirbt nie! Der Antichrist versucht zwar, die Christen in der Endzeit zu vernichten, das aber führt letztlich zu einer erneuten Niederlage Satans und seines Sohnes, denn die getöteten Glieder Christi leben ewig. Christus will die Todesangst in uns überwinden! Er starb an unserer Stelle, damit wir *in ihm* leben. **Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn** (Röm. 6, 23). Angst ist etwas Natürliches, in der Bibel aber lesen wir 365-mal den Befehl des Herrn: **Fürchtet euch nicht!** Wer Gott und seinen Sohn liebt, überwindet die Furcht vor dem Tod, denn **Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus** (1. Joh. 4, 17-18).

Das Leben im Heiligen Geist ist eine geheimnisvolle Realität. Paulus erläutert in seinem trostvollen Hymnus in Röm. 8, 1-39, (den wir auswendig lernen sollten) die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes als Grund für die Überwindung unserer Todesangst und als Quelle der Kraft zum ewigen Leben in Christusnachfolgern:

31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben -

wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

**36 wie geschrieben steht (Psalm 44, 23):
„Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag;
wir sind geachtet wie Schlachtschafe.“**

37 Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

**39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn**

(Röm. 8, 31-39).

Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist hoffnungsvolle Realität, an der sich die Todeskandidaten in der Verfolgungszeit festhalten können. Im Auferstan-

denen ist das ewige Leben sichtbar geworden (Lk. 24, 36-43; Joh. 20, 19-22 u. a.). Er versichert allen, die seinem Missionsbefehl gehorsam sind: **Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende** (Mt. 28, 20). Keiner seiner Nachfolger wird in der Stunde seines Todes allein sein. Der Herr selbst ist mit uns, und sein Geist wohnt in uns. Wir leben „in Christus“, auch wenn wir sterben!

Das Lebensbuch des Lammes

Johannes, dem Seelsorger, wurde eine weitere Begründung für die Geborgenheit der Christusnachfolger offenbart auch wenn sie in äußerster Bedrängnis leben, oder unter Elektroschocks und herbeigeführter geistiger Gestörtheit leiden. Diese Offenbarung bezeugt, dass bewusste Christen die Bestie nicht anbeten werden, auch dann nicht, wenn Folter und Tod auf sie warten, nicht etwa, weil sie selbst gut und treu sind, sondern weil ihre Namen im Lebensbuch des Lammes, das selbst erwürgt worden ist, von Anfang der Welt an geschrieben stehen (Offb. 13, 8). Jesus hatte seinen Jüngern verheißen: **Freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind** (Lk. 10, 20)! Schon Daniel hatte gehört, dass alle aus Israel, deren Namen im Buch des Lebens geschrieben stehen, gerettet werden (Dan. 12, 1; 2. Mose 32, 32; Jes. 4, 3; Phil. 4, 3, Offb. 3, 5). Der Begriff „**Buch des Lebens**“ wurde dann von Johannes spezifiziert als das „**Lebensbuch des geschächteten Lammes**“. Damit bekannte der Patriarch, dass es ohne das Blut Jesu Christi kein ewiges Leben gibt. Nur durch den Gekreuzigten empfangen wir den Heiligen Geist! Sein Blut macht uns

rein von aller Sünde und berechtigt uns, in das Buch des Lebens eingetragen zu werden.

Diese Gnade entschärft spitzfindige Diskussionen um den Hinweis, dass wir schon *vor* Grundlegung der Welt in das Lebensbuch des Lammes eingetragen wurden. Unser Vater im Himmel wusste im Voraus, wer das Lamm Gottes als seinen persönlichen Retter annehmen würde und wer nicht. Der Seher verwirft mit diesem Zeugnis nicht den freien Willen eines Menschen, sich gegen oder für Christus zu entscheiden, vielmehr sichert er jedem verfolgten Christen zu, dass auch in der höchsten Not oder bei eigenem Versagen seine Erwählung feststeht. Die Gnade Gottes hängt nicht von unserem Tun und Wollen ab, sondern von dem Recht und der Kraft des Blutes Christi und vom Wohlgefallen Gottes unseres Vaters. **Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt** (Mt. 20, 16; 22, 14).

Jesus redet in seiner Endzeitpredigt dreimal von den Auserwählten: Um ihretwillen werden die Tage der Bedrängnis verkürzt, da sie sie sonst nicht durchhalten könnten (Mt. 24, 22; Mark. 13, 20). Falsche Christusse und falsche Propheten werden versuchen, durch wunderbare Zeichen auch wiedergeborene Auserwählte zu verführen (Mt. 24, 24; Mark. 13, 22). Bei der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus werden die Engel die Auserwählten von den vier Winden der Erde sammeln (Mt. 24, 31; Mark. 13, 27). In diesen Stellen werden nicht nur die Judenchristen als das „auserwählte Volk Gottes“ bezeichnet (2. Mose 19, 5-6), sondern auch alle Jesusliebhaber in den Gemeinden aus den unreinen Völkern (1. Petr. 2, 9-10; Eph. 5, 8; Offb. 1, 6 u. a.). Paulus wiederum stellt klar, dass nicht wir direkt Auserwählte Gottes sind, sondern dass allein Jesus

Christus der Auserwählte ist (Ps. 2, 7; Lk. 9, 23; 1. Petr. 2, 4.6). Von ihm und in ihm bekommen wir Anteil an seiner Erwählung durch den Glauben an seinen Sühnetod und seine Auferstehung (Eph. 1, 4).

Geborgenheit in Christus

Johannes, der Seher, versichert nochmals, dass alle Menschen, die sich nicht an Jesus, das Lamm Gottes, ausliefern, den Antichristen anbeten werden. Diese entsetzliche und schockierende Offenbarung zeigt, dass die Lästerungen des Drachensohnes von Erfolg gekrönt sein werden: am Ende der Zeiten werden seine listigen und bösen Reden den großen Abfall verursachen, nicht nur bei liberalen Christen, sondern auch in anderen Religionen. Gegen die geniale Lügenmacht des Verderbers ist auch im technischen Zeitalter kein Schutz vorhanden. Freiwillig oder gezwungen werden sich alle Menschen der Verführungstaktik der Bestie und ihrer Bedingungen beugen - außer den bewussten Christuskücheln!

Die Kinder Gottes haben die Gabe der Geisterunterscheidung empfangen, kennen Gott als ihren himmlischen Vater, bekennen Jesus, seinen Sohn, als ihren Stellvertreter im Gericht und wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes belebt. **Die ganze Welt liegt im Bösen** (1. Joh. 5, 18-20), sie aber leben *in* Jesus Christus. Der Herr versichert ihnen: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer *nicht* in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie *müssen***

brennen (Joh. 15, 5-6). 175-mal lesen wir im Neuen Testament vom Sein, Leben und Sterben „in Christus“, damit wir erkennen: Jesus ist unser „Luftschutzkeller“! Wer in ihm bleibt, ist geborgen (Offb. 14, 13). Johannes wagt sogar zu bekennen: **Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm** (1. Joh. 4, 16).

Der dämonenbesessene Herrscher der letzten Tage jedoch will gerade diese Geborgenheit in Christus und diesen geistlichen Schutzraum sprengen. Er will die Christen nicht nur töten, sondern sie auch im Leben aus ihrer Glaubensverbindung lösen und zur Lästerung führen. Oberflächlicher Rationalismus, naive Entmythologisierung sowie überhebliche Textkritik an der Bibel haben dieses Ziel Satans bei vielen Theologen erfolgreich durchgesetzt und ihren ursprünglichen Glauben tief erschüttert. In Staaten mit atheistischen Ideologien wurde durch unmenschliche Torturen, Psychopharmaka, Todesdrohungen oder Vergewaltigung von engsten Familienangehörigen und anderen teuflischen Methoden versucht, Christen aus ihrer Geborgenheit in Jesus herauszureißen. Ihr Herr aber versichert ihnen. **Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins** (Joh. 10, 28-30).

3. Wer ein Ohr hat zu hören, der höre (Offb. 13, 9-10)

9 Hat jemand Ohren, der höre!

10 Wenn jemand ins Gefängnis soll, dann wird er ins Gefängnis kommen; wenn jemand mit dem Schwert getötet werden soll, dann wird er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen!

Nicht alle Menschen können ein geistliches Wort aufnehmen. Viele können nicht hören, weil Satan ihr Vater ist (Joh. 8, 43-45). Jesus fordert dich deshalb auf: Falls du wenigstens *ein* Ohr für meine Botschaft frei hast, so lass mein Wort in dein Herz und in deinen Sinn fallen. Lebe nicht oberflächlich, sondern frage dich: Steht mein Name im Lebensbuch des Lammes geschrieben? Wenn du das nicht genau weißt, so tue Buße und bitte Jesus um die Reinigung deines Herzens durch sein heiliges Blut und erlebe deine Salbung mit seinem Geist, so dass dir dein Vorrecht in Christus deutlich und gewiss wird (Röm. 8, 14-16.26-28).

Alle Erfolge und Leistungen in deinem Leben werden klein vor dem Wort Jesu: **Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!** (Lk 10, 20) Der Herr Jesus hat das Recht, einzelne Namen aus dem Lebensbuch wieder zu streichen (Offb. 3, 5); ebenso aber vermag er auch aus Gnaden neue Namen nachzutragen. Darum beuge dich, bekenne ihm alle deine Sünden, bitte um Gnade, glaube an die Vollmacht seines Blutes, das auch dich rechtfertigt, und empfangen im Glauben die Kraft des Heiligen Geistes (Joh. 20, 22), damit du ewig durch deinen Erlöser lebst, mit ihm und in ihm.

Die Gemeinde Jesu muss sich auf das Leiden vorbereiten

Johannes sah die Todeswalze des Antichristen unausweichlich auf seine Gemeinden zurollen. Der Cäsar Domitian hatte von allen seinen Untertanen die Anbetung verlangt und sich als ihr „Herr und Gott“ bezeichnet. Bereits in den Sendschreiben Jesu Christi an den Gemeindeältesten von Smyrna prophezeite der Auferstandene, dass einige aktive Gemeindeglieder ins Gefängnis geworfen, verhört, versucht und gefoltert würden. Diese Not werde für die Mehrheit von ihnen jedoch nur zehn Tage dauern. Dem Gemeindeleiter aber stellte Jesus die Unausweichlichkeit seiner Tötung mit dem Schwert vor Augen und ermutigte ihn, treu zu bleiben bis zum Tod, damit er als erster seiner Gemeinde den Siegeskranz des ewigen Lebens empfangen (Offb. 2, 10-11).

In der Zeit des letzten Antichristen wird die Verfolgung noch brutaler durchgeführt werden (Mt. 24, 9-14). Jesus schärfte seinen Jüngern ein:

- 19 Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.**
- 20 Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.**
- 21 Es wird aber ein Bruder den andern dem Tod preisgeben und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören gegen ihre Eltern und werden sie töten helfen.**

22 Und ihr werdet gehasst werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig werden.

(Mt. 10, 19-22)

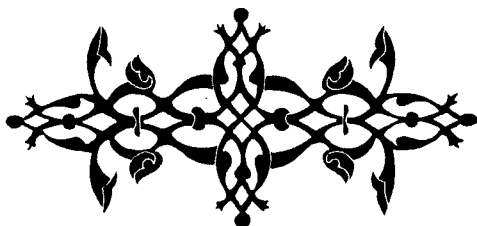
Johannes wiederholte die Warnungen Jesu kurz zusammengefasst: **Wer ins Gefängnis kommt, kommt ins Gefängnis! Wer getötet wird, wird getötet!** Er schrieb damit seinen Gemeindegliedern: Flieht nicht! Der Herr wird nicht nur durch Dienen, Beten und Opfern verherrlicht, sondern auch durch Leiden und Sterben. Der Seelsorger bereitete seine Gemeinden auf das unausweichliche Hereinbrechen der Finsternismächte vor. Er redete nicht von einer Entrückung, sondern von Verfolgung und Tod. Die Draufgänger unter seinen Frommen dagegen hatte schon Jesus gewarnt: **Wer zum Schwert greift, wird durchs Schwert umkommen** (Mt. 26, 52). Hier erfüllt sich das Wort Moses, damals in höchster Not gesprochen: „**Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein**“ (2. Mose 14, 14).

Johannes ermutigt alle verfolgten Gemeinden, in der Endzeit Geduld zu bewahren und nicht zu verzweifeln. Das griechische Wort für Geduld bedeutet sowohl „unter einer Last bleiben“, ausharren und die Last nicht abwerfen, als auch „einen langen Atem haben“, nicht schnell aufgeben oder die Nerven verlieren. Im Neuen Testament steht Geduld dafür, auf die nahe Wiederkunft Christi ausgerichtet zu bleiben. Weil Christus wiederkommt, muss die Gemeinde nicht versuchen, das Heft selbst in die Hand zu nehmen, sondern hat das Recht, auf sein Erscheinen, sein Handeln und seinen Sieg zu warten. Das Harren auf den wiederkommenden Chris-

tus gibt unserer Seele große Kraft! Wir können um die Hoffnung auf das Kommen Jesu beten und gespannt auf ihn warten.

Außer zur Geduld mahnt der Apostel die Gemeinden zur Treue im Gebet, zu gegenseitigem Helfen und zum mutigen Zeugnis in Weisheit und Demut. Die Schergen und Richter des Antichristen sollen die Wahrheit über die Wirklichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes erfahren. Wir sollen nicht aus Angst vor dem Tod schweigen, sondern in der Leitung des Heiligen Geistes den Mund mutig öffnen oder schließen, so wie der Geist uns befiehlt (Mt. 26, 63-64; Apg. 4, 8-13; 26, 1-26 u. a.). Der Geist des Vaters, der in seinen Kindern wohnt, wird in Gefahr und im Gericht durch sie reden.

Wer keine Geduld und keine Treue in sich findet, der kann um diese Gnadengaben des Heiligen Geistes bitten (Mt. 7, 7-8). Johannes macht dazu Mut, indem er bezeugt: **Der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist** (1. Joh. 4, 4). **Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat** (1. Joh. 5, 4).



Jesus versichert seinen Nachfolgern:

**In mir
habt ihr Frieden.
In der Welt
habt ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt
überwunden.**

(Joh. 16:33)



II. Teil

Der falsche Prophet erscheint

(Offb. 13, 11-18)



1. Das Tier aus der Erde

(Offb. 13, 11-12)

- 11 Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.**
- 12 Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor seinen Augen, und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war.**

Während der Seher Johannes auf der Insel Patmos noch zutiefst erschüttert über die Bestie aus dem Meer nachdachte und betend seiner Gemeinden auf dem Festland im Osten gedachte, sah er plötzlich in einer neuen Vision aus den Höhlen in den Bergen Anatoliens ein Tier heraufsteigen. Dieses Tier stammte nicht von irdischen Lebewesen ab, sondern erschien als eine weitere Kreation Satans direkt aus der Unterwelt.

Das Tier aus der Erde sah nicht so erschreckend aus wie das Ebenbild des Drachen mit seinen sieben Köpfen und zwölf Hörnern. Vielmehr trat dieser Teufelsgeist wie ein sanftes Lamm auf. Seine zwei Hörner allerdings zeigten, dass das Tier kein weibliches Lämmlein, sondern ein Widderlamm war. Die Bestie konnte ihre Identität jedoch nicht ganz verbergen. Sie erschien zwar wie ein Lamm, war aber ein Böcklein.

Die Stimme des Tieres verriet vollends sein Wesen, denn es mähte nicht wie ein Lämmlein, sondern fauchte und rührte wie ein Drache: ein junger Drache in Schafskleidern. Die Bestie zeigte sich äußerlich zwar

sanft und demütig, war aber innerlich voll reißender Gier und Zerstörungslust.

Das Lamm mit der Drachenstimme

Wie schon bei der „Auferweckung“ des Tieres mit der tödlichen Wunde zeigte sich auch bei dem Tier aus der Erde der Versuch Satans, das Lamm Gottes zu imitieren. Das Lamm, das erwürgt war, blieb jedoch sein Gegenüber und sein Überwinder. Satan kam von dem Sieger auf Golgatha nicht los. Die Bezeichnung „Lamm“ oder „Lämmlein“ steht 28-mal im Buch der Offenbarung Christi als Bezeichnung für Jesus. Damit wird der Charakter des Sohnes Gottes genau beschrieben. Das Passahlamm in Ägypten, welches das Volk der Israeliten vor Gottes Zorn rettete (2. Mose 12, 22-23.27), oder der leidende Gottesknecht, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wurde und seinen Mund nicht auftat, dafür aber alle unsere Krankheiten und Sünden mit seinem Tod an unserer Stelle sühnte (Jes. 53, 4-12), erklären das Zeugnis Johannes des Täufers: **„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“** (Joh. 1, 29.36).

Wie er es bereits bei seinem ersten Drachensohn mit seiner geheilten Todeswunde versucht hatte, wollte der Böse nochmals das Lamm nachahmen. Bei seiner erneuten Schöpfung kam jedoch wieder ein Drachengeist heraus, diesmal in Lammeskleidern, mehr nicht. In Satan und seinen Nachkommen wirkt keine Liebe, die mit anderen und für andere leidet. Aus dem Schafspelz dröhnt die Drachenstimme.

Die satanische Dreieinigkeit

Manche Ausleger sprechen von einer satanischen Dreieinigkeit: dem Urdrachen, dem Drachensohn und dem Drachengeist, die in einer scheinbaren Einheit dasselbe Ziel haben, nämlich die Weltherrschaft mit List und Gewalt zu erlangen. Einige Ausleger nennen diese Dreieinigkeit der Hölle auch Antigott, Antichrist und Antigeist. In ihnen kommt die Bosheit zur vollen Auswirkung. Sie erlösen keinen Menschen, sondern wollen jeden in ihren Geist hinein binden. Sie schaffen keinen Frieden in den Herzen, sondern verursachen Aufruhr und Selbstzerstörung. Was sie eint, ist der Hass gegen Gott, den Vater, Jesus, seinen Sohn, und den Heiligen Geist.

Die Dreieinigkeit Satans weiß, dass sie schon gerichtet ist und ihr nur noch wenig Zeit bleibt (Offb. 12, 12 u. a.). Deshalb treibt der falsche Prophet dem Drachensohn viele Anbeter zu, die er mit seinem Drachengeist erfüllt. Der falsche Prophet hat die Vollmacht der Bestie aus dem Meer empfangen, um die Bewohner der Erde zur Anbetung des Satanssohnes zu inspirieren. Er führt diese Aufgabe nicht selbständig und unabhängig durch, sondern in der Gegenwart des Antichristen, der ihn ständig überwacht. In der satanischen Dreieinigkeit gibt es keine Freiheit und kein Vertrauen, nur Kontrolle und genaue Beobachtung. Letztlich regieren dort Angst und Misstrauen.

Die göttliche Dreieinigkeit ist ganz anders. Gott, der Vater, hat seinem Sohn alle Gewalt im Himmel und auf Erden anvertraut, ohne eine Palastrevolution fürchten zu müssen. Wie der Heilige Geist allezeit Jesus verherrlicht und nicht sich selbst (Joh. 16, 14), verherrlicht der Sohn auch den Vater. In der himmlischen Dreieinigkeit

gibt es keine Selbstbeweihräucherung, keinen Stolz und keinen Hochmut. Unser Gott ist demütig! Jesus sagte: **Lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen** (Mt. 11, 29). Gottes Sohn opferte sich aus Liebe für unwürdige Sünder! Er lebte nicht für sich selbst. In diesem Sinne hat Jesus dem Heiligen Geist die Macht gegeben (Joh. 16, 14-15) seine bluterkaufte Gemeinde aufzubauen und ihre Glieder mit dem Lammesgeist zu erfüllen. Die Demut ist eines der großen Geheimnisse der heiligen Dreieinigkeit. Wer nicht demütig werden will, kann den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist nicht verstehen.

Eine Anbetung aus Angst

Satan, sein Sohn und sein Geist aber sind hochmütig. Allah wird im Qur'an der „Hochmütige“, der „Stolze“ genannt (Sure 59, 23). Er heißt auch „der Listigste von allen“ (Suren 3, 54; 8, 30). Muhammad, sein Prophet, war voll unreinen Geistes. Er sagte: „Krieg ist nichts als Betrug.“ „Übereilte Schwüre können wieder gebrochen werden!“ (Sure 66:2). Sein Ziel bleibt die Unterwerfung der Welt unter den Islam. Dazu lesen wir im Qur'an: „Kämpft mit der Waffe, bis es keine Versuchung (zum Abfall vom Islam) mehr gibt und die Religion Allahs allein herrscht“ (Suren 2, 193; 8, 39). Muhammad war ein falscher Prophet, der für seinen Antigott gegen Gottes Sohn kämpfte. Muhammad wollte alle Menschen zur Anbetung Allahs führen, freiwillig oder gezwungen. Über 300-mal lesen wir in seinen Anweisungen zum Heiligen Krieg von erniedrigenden, intensiven, schmerzhaften und übergroßen Qualen, die sein Ziel, die Islamherrschaft über alle Kontinente, durchsetzen sollen. Alle

Ungläubigen (außer den Juden und den Christen) haben theoretisch nur die Wahl zwischen der Unterwerfung und dem Tod. Bisweilen aber wird die Tötung in Sklaverei umgewandelt, um die Ungläubigen Tag und Nacht zu quälen.

In Offb. 13, 12 lesen wir, dass der Drachensohn die Aktivitäten seines falschen Propheten verursacht und steuert. Das Tier aus der Erde ist dem Tier aus dem Meer untergeordnet. Es wird satanisch inspiriert und geleitet. Eine der Aufgaben des falschen Propheten besteht darin, dafür zu sorgen, dass „die Erde das Tier anbetet“. Diese eigenartige Formulierung zielt nicht allein auf die Menschen unserer Erde, sondern auch auf die Elemente und die Tierwelt, auf die Elektronen und die Neutronen, auf die Bakterien und die Vulkane. Alles soll mit dämonischem Drachengeist infiziert und durchsetzt werden. Paulus schreibt von den bösen Geistern unter dem Himmel (Eph. 6, 11-13) und wusste, dass **„die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet“** (Röm. 8, 22). Die Weltherrschaft Satans ist nicht oberflächlich, sondern geht aufs Ganze. **Die ganze Welt liegt im Bösen** (1. Joh. 5, 19).

Zuerst aber treibt der falsche Prophet die Bewohner der Erde zur Anbetung des satanischen Sohnes. Sein Ziel bleibt: Hingabe, Auslieferung und Unterwerfung! Der falsche Prophet will die Totalherrschaft des Drachensohnes auf allen Kontinenten durchsetzen. Dazu ist ihm alle Gewalt des Tieres aus dem Meer und damit die Vollmacht Satans gegeben worden. Hier wirkt die gewalttätige Dreieinigkeit ohne jede rettende oder erlösende Liebe. Die Unterworfenen sind nicht frei, den Sohn Satans nicht anzubeten. Sie *mussten* sich ihm

unterwerfen, und *müssen* ihn anbeten. Sie sind seine Anbetungssklaven. Im Arabischen hängen die Worte „Anbetung“ und „Anbeter“ aufs engste mit den Begriffen „Sklaverei“ und „Sklaven“ zusammen. Wir, in den mehrheitlich christlichen Ländern, wissen nicht mehr, zu welcher großen Freiheit uns Jesus, der Sohn Gottes, befreit hat (Gal. 5, 1).

Die Propagierung des Heilungswunders

Die spezielle Methode, mit welcher der falsche Prophet naive Menschen einfängt, ist die propagandistische Darstellung der wunderbaren Heilung der Todeswunde am gewalttätigen Sohn des Bösen. Seit sein Erzeuger ihn heilte und wiederbelebte, wird er als unsterblich, unbesiegbar und allmächtig propagiert (Offb. 13, 12). Diese falsche Aussage vom ewigen Leben des Antichristen fasziniert die Menschheit und treibt sie zu seiner Anbetung. Die Menschen hoffen von seiner Auferstehungskraft erfüllt zu werden.

Christus aber sagte noch zu seinen Lebzeiten auf Erden: **Ein böses und abtrünniges Geschlecht fordert ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein** (Mt. 12, 39-40; 16, 4 u. a.). Jesus prophezeite damit seine Auferstehung von den Toten und bezeichnete sie als das wichtigste Zeichen für die Menschheit. Warum bezeugen wir Christen so wenig den Sieg Christi über den Tod? Warum überlassen wir dem falschen Propheten die Darstellung der dämoni-

schen Heilung des Antichristen, der in Wirklichkeit nicht ewig, sondern endlich ist? Die Auferstehung Christi versichert uns, dass Jesus sündlos und heilig ist, dass Tod und Satan kein Recht und keine Macht an ihm fanden, dass sein Sühneopfer für alle Menschen von Gott akzeptiert wurde und dass Jesus ewig lebt. In ihm sind unsere Auferstehung und das ewige Leben verborgen! Außerhalb von ihm lauern Tod, Hölle, Verdammnis und Verzweiflung. Wir müssen uns vom Heiligen Geist führen lassen, den Sieg Jesu Christi klarer und deutlicher zu verkündigen. **Er ist wahrhaftig auferstanden!** Der Antichrist nicht. Er wird in den Abgrund zurückfahren.

2. Was tut der falsche Prophet? (Offb. 13, 13-17)

- 13 Und es tut große Zeichen, so dass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen;**
- 14 und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war.**
- 15 Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.**
- 16 Und es macht, dass sie allesamt, die Kleinen**

und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn,

17 und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.

Falsches Feuer vom Himmel

Der falsche Prophet weiß, dass die Menschen sensationslüstern und wundersüchtig sind. Satan hatte Jesus damit versucht, er solle mit einem Schauwunder die Frommen auf dem Tempelplatz für sich gewinnen (Mt. 4, 5-7). Der Herr lehnte diese Versuchung aber ab und zog den Weg zum Kreuz vor. Der Prophet Elia ließ Feuer vom Himmel fallen, um sein Opfer (1. Kön. 18, 38-39) und seine Feinde zu verbrennen (2. Kön. 1, 9-14). Jesus aber wies Johannes und Jakobus zurecht, die auch Feuer vom Himmel auf unfreundliche Samariter fallen lassen wollten, und sagte zu ihnen: **Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?** (Lk. 9, 51-56) Als jedoch der Heilige Geist am Pfingstfest mit plötzlichem Brausen vom Himmel kam, erschienen den Betern Zungen, zerteilt wie von Feuer; diese setzten sich auf jeden von ihnen (Apg. 2, 2-3).

Ähnlich würde der falsche Prophet gerne die Menschheit mit seinem Geist aus dem Höllenfeuer füllen, doch er kann nur Scheinfeuer aufleuchten lassen. Der römische Kaiser Caligula hatte einst eine Gewittermaschine herstellen lassen, die ihn als blitzeschleudernder Gott erscheinen ließ. Ähnlich wird der falsche Prophet ein grandioses Feuerwerk abbrennen, das den ganzen

Himmel erhellen und alle mit Erstaunen ausrufen lassen wird. Vielleicht wird er auf die Feinde des Tieres aus dem Meer Raketen mit Phosphorbomben abfeuern lassen, die sich in der Luft öffnen, so dass Feuer auf die Opponierenden herabregnet. Im Zweiten Weltkrieg sind auf diese Weise ganze Städte niedergebrannt worden. Das satanische Feuer vom Himmel wird jedenfalls kein segensreiches und erlösendes, sondern ein zerstörendes und um sich fressendes Feuer sein.

Die Offenbarung warnt alle Christusnachfolger vor den großen Wunderzeichen des falschen Propheten. Die Zeichen Jesu waren einst Heilungen, Dämonenaustreibungen, die Speisung von 5.000 Zuhörern oder die Stillung eines Sturmes. Ziel dieser Zeichen war es nicht, die Menschen zu begeistern, sondern sie zu retten und zu erneuern. Oft verbot Jesus den Geheilten, über ihre Heilung zu reden (Mt. 8, 4; 9, 30 u. a.), weil er Buße bei den Einzelnen herbeiführen wollte und keine Massenbewegung aufgrund von Wundern und Sensationen.

Bei dem falschen Propheten ist es jedoch umgekehrt; er verführt die Menschen durch seine trickreichen Wunder aus dem Bereich der modernen Technik, in der Genforschung, bei Weltraumexpeditionen, in Mediensimulationen und durch Kontakte mit Totengeistern, so dass alle ihm zuströmen. Er bindet die Menschen jedoch nicht an sich selbst, sondern an den Drachensohn in seiner Nähe, der ihn schweigend ständig kontrolliert. Der Antigeist überlässt alle Ehre dem Sohn des Bösen, weil dieser ihm die Fähigkeit verliehen hat, Zeichen zu tun. Der falsche Prophet ist nur die Exekutive, sein Werkzeug und gehorsamer Diener. Er weiß genau, dass er ohne den Drachen nichts tun kann. Er ordnet sich dem Tier aus dem Meer nicht aus Liebe

und Ehrfurcht unter, sondern fürchtet ihn und nützt ihn seinerseits kalt berechnend als Mittel zum Zweck aus.

Das redende Bild

Der vom Antichristen inspirierte Prophet befiehlt seinen begeisterten Zuhörern, ein Ebenbild des Tieres herzustellen, das von seiner Schwertwunde wieder geheilt worden war. Die Heilung des bereits Toten und seine angebliche Unsterblichkeit sollen überall sichtbar gemacht werden, damit dieser Gräuel der Verwüstung von allen angebetet werde. Damit verstößt der falsche Prophet mit Willen gegen das erste Gebot im Gesetz Moses, das die Herstellung und Anbetung von Bildern, Statuen und Götzen als Basis aller Sünden strikt verbietet.

Als psychologisch geschulter Virtuose weiß der falsche Prophet, dass ein totes, starres Denkmal im technischen Zeitalter nur noch wenig Beachtung findet. Deshalb belebt er das Bild mit seinem Geist, der ihm vom Drachensohn gegeben wurde. Wir können uns heute diesen Geist vorstellen wie Elektrizität, die dem Bild motorische Bewegung verleiht.

Wir wissen nicht, ob Johannes bei dieser Vision Szenen aus dem Leben des Antichristen wie auf der Großleinwand eines Kinos schaute oder ob er sah, wie sprechende Roboter sich nach den Originalbewegungen des Drachensohnes simultan mitbewegten. Heute jedenfalls sind redende Bilder wie aus der Vision des Sehers selbstverständlich geworden. Massenveranstaltungen können mit Ton und Bild in den meisten

Wohnungen zeitgleich zum aktuellen Geschehen beobachtet werden.

Vielleicht impliziert das redende Bild bei Johannes auch okkulte Handlungen. Ägyptische Priester nahmen für sich in Anspruch, steinerne Stelen beleben zu können. Im Mittelalter gab es, wie heute noch im Nahen Osten, weinende, redende und wundertätige Marienbilder und sogenannte Erscheinungen der Jungfrau in der Luft. In Indonesien behaupten Dorfmagier in der Lage zu sein, ihre Geister sichtbar zu machen und sie reden, handeln und sich gegenseitig bekämpfen zu lassen. Im okkulten Bereich gibt es belastende und bindende Kräfte, die in technischen Ländern nur wenigen bekannt sind. Wir warnen alle, die versucht werden, sich an solchen Praktiken zu beteiligen, denn der Mensch, der diesen Geistern vertraut und sich ihnen öffnet, wird in der Tiefe seiner Seele gebunden.

Das tötende Bild

Ein weiterer Aspekt der Vision ist schwierig zu erklären: das redende und sich bewegende Bild des Antichristen sei in der Lage, jede anwesende Person, die es nicht anbetet, zu töten. In einigen griechischen Tempeln wurden in den Tagen des Patriarchen Johannes nicht anbetende Opponenten bei Festversammlungen von der Tempelpolizei hinterrücks mit einem Dolch erstochen, so dass sie im Tode doch noch vor dem Götzen „zur Anbetung“ auf dem Boden lagen. So könnte ein Befehl des Drachensohnes, übermittelt im Fernsehen oder durch ein redendes Denkmal, fanatische Anbetter dazu aufstacheln, aufrecht stehen gebliebene „Ungläubige“ zu Boden zu zerren und zu zertrampeln. Das Bild wird

angebetet werden, freiwillig oder gezwungen. Furcht und Angst bestimmen diese Anbetung. Der Terror muss nachhelfen, wo das Blendwerk des satanischen Wunders die Huldigung der Bestie nicht allein bewirkt.

Muslime beten ausdrücklich keine Bilder und Götzen an, außer dass sie sich an jedem Ort der Erde bis zu 34-mal täglich während ihrer fünf Gebetszeiten in Richtung nach Mekka zum schwarzen Stein der Kaaba verneigen, um sich zur Anbetung Allahs zu Boden werfen. Ungläubige, Animisten und Götzenanbeter, die sich in den vom Islam eroberten Ländern nicht freiwillig dem Islam unterwerfen, sollen getötet oder in die Sklaverei abgeführt werden. Über 40 Millionen Afrikaner wurden zwischen 1562 bis 1810 n. Chr. als Sklaven nach Süd-, Mittel- und Nordamerika verkauft, oft weil sie den Islam nicht annahmen und Allah nicht in Richtung zum schwarzen Stein anbeteten. Anbetung oder Tod, Niederwerfung vor Allah oder anhaltende Hölle in der Sklaverei, diese „Alternative“ ist bei Muhammad, einem falschen Propheten, zur bitteren Wirklichkeit geworden.

Müssen in den dreieinhalb Jahren des Machtrausches des Antichristen und seines trickreichen Propheten alle Christen sterben? Theoretisch ja! Wer nicht anbetet, wird getötet! Wer noch lebt, hat das Bild angebetet. Es wird viele Heuchler geben, die aus Furcht das Tier anbeten, obwohl sie nicht an seine Gottheit glauben. Wer jedoch sein Christsein bekennt, muss mit dem Martyrium rechnen. Da werden nur noch solche sich zu Jesus bekennen, die bereit sind, für ihren Glauben zu sterben.

Unsere Gemeinden sollten heute schon auf diese Herausforderung vorbereitet werden, damit sie nicht überrumpelt den Weg des geringsten Widerstandes gehen und sich heuchlerisch in der befohlenen Anbetung dem Antichristen öffnen, sich ihm ausliefern und sich vormachen, gleichzeitig im Geheimen Christus dienen zu können. Unser Herr krönt kein geteiltes Herz! Ein Mann ist auch nicht bereit, mit seiner Frau zusammenzuleben, wenn sie sich gleichzeitig einem anderen Liebhaber hingibt. Jeder Gemeindeleiter ist daher verantwortlich, seine Gemeindeglieder rechtzeitig auf das Leiden vorzubereiten! Das braucht Gebet, Liebe zu Christus und Weisheit in Geistesleitung.

In der Kirchengeschichte wird deutlich, dass der auferstandene Christus nicht will, dass alle seine Nachfolger um seines Namens willen getötet werden. Bis in die letzten Tage der Endzeit hinein ist noch die Rede von Gemeinden Jesu Christi auf unserer Erde. Auch das vollkommene System des Antichristen wird von den Bewahrungswundern des dreieinigen Gottes durchlöchert werden.

Der Prophet Elia seinerzeit seufzte und meinte, er sei als einziger Gläubiger vom Volk des Alten Testaments übrig geblieben. Da offenbarte ihm der Herr, dass noch weitere siebentausend ihre Knie nicht vor Baal gebeugt hätten (1. Kön. 19, 14-18). Als in Babylon die drei jungen Männer Schadrach, Meschach und Abed-Nego um ihrer Glaubenstreue willen in den Feuerofen geworfen wurden, war Daniel nicht dabei (Dan. 3). Und umgekehrt war von den drei zuvor Genannten nicht die Rede, als Daniel im Löwenzwinger zwischen den hungrigen Bestien betend standhielt und seinem Gott vertraute (Dan. 6) . Unser Gott hat mehr Bewahrungsmöglich-

keiten, als die satanische Dreieinigkeit kennt. Trotzdem wird eine Zeit kommen, wo jeder Christ nur Christ sein kann, wenn er bereit ist, das ihm verliehene ewige Leben in Christus als todesüberwindende Realität auszuleben und durch den Glauben im Sterben zu siegen. Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769 n. Chr.) bezeugt diesen Glaubenstrotz angesichts des Todes in dem Zeugnis seines Liedes (EKD 115):

**Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
dies ist meine Zuversicht.**

**Jesus lebt! Ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich
ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
dies ist meine Zuversicht.**

**Jesus lebt! Wer nun verzagt,
lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
dass der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christus nicht;
dies ist meine Zuversicht.**

**Jesus lebt! Ich bin gewiss,
nichts soll mich von Jesus scheiden,
keine Macht der Finsternis,
keine Herrlichkeit, kein Leiden.**

**Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
dies ist meine Zuversicht.**

**Jesus lebt! Nun ist der Tod
mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
wird er meiner Seele geben,
wenn sie gläubig zu ihm spricht:
„Herr, Herr meine Zuversicht!“**

Der große Abfall und die Entstehung der antichristlichen Gemeinde

Die Drohung des Bildes, jeden zu töten, der den Antichristen und sein Bild nicht anbete, führt zu einer rasanten Bekehrung der breiten Massen wie der Verantwortlichen, der Wohlhabenden wie der Notleidenden, der Freien wie der Sklaven. Alle wollen leben! Die meisten kümmern sich dabei wenig darum, wem sie anhängen und wem sie sich ausliefern, wenn nur der Rubel, der Dollar, der Yen oder der Euro rollen. Sie wollen heiraten und urlauben, Spaß finden und ein bequemes Leben haben. Gott und der Teufel scheinen für sie weit, weit entfernt zu sein. So regiert der Materialismus die Mehrheit auch im Bereich anderer Religionen. Die Massen sind bereit, sich eine Zeit lang einer fanatischen Minderheit unterzuordnen, um Ruhe zu haben, anstatt mit ihrem Herzen Gott zu suchen und so das wahre Leben zu finden.

Die Bestie aus dem Meer beseitigt mit ihrer Drohung, alle Nichtanbeter zu töten, alle Klassenunterschiede. Da gibt es kein Vorrecht mehr für Frau oder Mann, Kind oder Erwachsenen, Sklaven oder Freien, Sozialisten

oder Kapitalisten, alle sind aus Furcht *eins* geworden und beten das Tier an, um weiter zu leben. Dabei hat die Anbetung des „Unsterblichen“ für einige von ihnen etwas Faszinierendes. Sie hoffen, durch ihre Anbetung Anteil an seiner Genesung vom Tod zu bekommen.

Da nicht alle Menschen an jedem Ort der Welt, im Beduinenzelt oder im Eskimoiglu, im Flugzeug oder im Dschungel, das Bild der Bestie vor Augen haben können, um es anzubeten, lässt sich der falsche Prophet ein weiteres Mittel zur Unterwerfung aller Menschen unter den Antichristen einfallen: Sie müssen ein **Malzeichen** tragen, das sie auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn unauslöschlich eintätowieren lassen. Die Menschen werden in Massen herbeidrängen, um das Symbol des Tieres zu empfangen, denn dieses Abzeichen bedeutet, Erfolg in der Gesellschaft zu haben, kaufen und verkaufen zu können, es berechtigt vielleicht dazu, Benzin zu tanken oder die Straße zu benutzen. Ohne das Zeichen des Antichristen kann in seinen Tagen kein Mensch normal weiterexistieren.

Wer im Dritten Reich unter Hitler lebte, weiß, dass das Hakenkreuz am rechten Arm, auf der Brust oder an der Mütze schon von Ferne verkündigte, wes Geistes Kind die betreffende Person war. Nur zwölf Jahre lang beherrschte der destruktive Wirbelsturm des nachgeahmten Feuerrades Großdeutschland und riss Millionen Menschen im Zweiten Weltkrieg mit in den Tod.

Im Ostblock regierte der fünfzackige kommunistische Stern auf blutrotem Hintergrund 70 Jahre lang als Siegeszeichen des Bolschewismus. Unter diesem Zeichen darben und starben Millionen Bauern, Arbeiter, Intellektuelle und Priester, die sich ihm nicht unterwar-

fen. In China fesselt derselbe Stern immer noch ein Fünftel der Menschheit in einem geistigen Gefängnis. Wer Mao oder seinen Nachfolgern nicht bedingungslos huldigt, wird brutal verfolgt, einer Gehirnwäsche unterzogen oder eliminiert.

Der Islam hat zu seinem Zeichen die aufgehende Mondsichel erwählt, welche den Kalender und die Feste der Muslime reguliert. Diese islamische Sichel hat in 1.375 Jahren aufständische Muslime und ganze Völker niedergemäht. Ein Fünftel der Menschheit leidet unter der Macht dieses Zeichens.

Die Freimaurer versammeln sich um das Zeichen ihres Zirkels, mit einem alles kontrollierenden Auge, in einem starren Dreieck. Fürsten, Bischöfe, Rabbiner und Politiker tragen einen Ring mit diesem eingravierten Zeichen, welches im Verborgenen erfolgreicher die Wirtschaft der Völker steuert, als viele wissen.

Das Zeichen des Antichristen wird kein Geheimzeichen sein und nicht nur einer Elite von Parteimitgliedern verliehen werden. Es wird jedem Anbeter des Tieres als Ausweis dienen und ihm das Recht auf Leben, Arbeit, Einkauf und Verkauf garantieren. Ohne dieses Zeichen wird in den dreieinhalb Jahren der Bestie kein Mensch mehr lebensfähig sein. Heute schon tragen einzelne Männer die Zahl 666 als Anstecknadel, verborgen auf der Rückseite ihres Revers.

Christen können dieses geheimnisvolle Zeichen, das den Namen oder die Nummer des Biestes symbolisiert, nicht annehmen, denn sie haben sich bereits unter das Zeichen des Kreuzes gestellt. Viele von ihnen tragen kleine Kreuze wie Amulette oder Schutzzeichen auf

ihrer Brust. Nicht wenige dieser Kreuze sind aus Gold gefertigt und mit Diamanten besetzt. In der Endzeit aber wird das Leidenskreuz alle Christen vereinen, die dem Lamm Gottes nachfolgen, das ihnen zuvor geoffenbart hat: **Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir** (Mt. 16, 24-26).

Jesus verspricht uns kein bequemes und sicheres Wohlstandsleben, sondern fordert alle auf, die ihm nachfolgen wollen, sich selbst, ihre Wünsche und ihre irdischen Hoffnungen zu verleugnen, sich selbst nicht mehr allzu ernst zu nehmen, das Kreuz der Selbstverurteilung auf sich zu nehmen, seine Sünden dem Lamm zu bekennen, Vergebung und Rechtfertigung vom Gekreuzigten zu empfangen und zu beginnen, dem Lamm Gottes ohne viele Worte nachzufolgen. Der Apostel Paulus bekannte für sich selbst: **Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir** (Gal. 2, 19-20). Das Kreuz ruft uns zum Tod unseres Ichs auf und befreit uns zum Dienst für andere oder zum Märtyrertod. Niemand kann zwei Herren dienen! Wir können nicht gleichzeitig das Kreuz Christi tragen und das Malzeichen des Drachensohnes akzeptieren. Die Gemeinde des Lammes wird von allen Völkern gehasst und isoliert werden und der namenlosen Masse der Gemeinde des Antichristen gegenüber stehen. Haben wir uns ganz für Jesus entschieden, uns auf ewig an das Lamm gebunden, oder schwanken wir zwischen dem erwürgten Lamm und dem blendenden Drachensohn hin und her? Heucheln wir, indem wir versuchen, Christus zu dienen und gleichzeitig dem Drachen nachzulaufen?

Bewusste Christen wurden durch ihre Taufe mit dem

Heiligen Geist versiegelt und tragen den Namen des Vaters und des Sohnes in der Kraft des Geistes unsichtbar auf ihren Stirnen geschrieben und in ihren Herzen eingraviert (Eph. 1, 13-14; 4, 30; Offb. 7, 2; 14, 1 u. a.). Unsere Auslieferung an den dreieinigen Gott geschah freiwillig. Ihm gehorchen wir nicht aus Angst, sondern aus Liebe und Dank. Er ist unser Vater, Retter und Tröster. Er hilft uns in jeder Sekunde unseres Lebens, auch in der äußersten Not der antichristlichen Herrschaft (Mt. 28, 20). Er bewahrt uns im ewigen Leben.

3. Die Zahl des Antichristen (Offb. 13, 18)

18 Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Dieser Vers hat Scharen von Theologen, Spekulanten und Sektierern beschäftigt. Bereits im zweiten Jahrhundert schrieb der Bischof Irenäus, dass die genaue Kenntnis der Bedeutung der Zahl 666 verloren gegangen sei. Wenn wir trotzdem aus einigen Büchern Deutungshinweise weitergeben, so in der Hoffnung, diese möchten helfen, die Zahl des Tieres aus dem Meer zu erkennen, wenn es aufsteigen wird.

Biblische Hinweise auf die Zahl 666

In der Bibel finden wir die Zahl 666 dreimal. König Salomo nahm neben anderen speziellen Zahlungen

jährlich 666 Zentner Gold aus Steuern und Abgaben ein (1. Kön. 10, 14). Diese Zahl signalisiert bei Salomo einen hohen Lebensstandard, eine florierende Wirtschaft, ein vielseitiges Kulturprogramm und eine gesteigerte Rüstung seines Heeres, aber auch den sittlichen Zerfall des Volkes mit dem Abfall vom wahren Gott in einem wachsenden Synkretismus!

Die Sippe Adonikams zählte 666 Männer, die sich bei der ersten Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft entschieden, in die verwüstete Heimat Judäa zurückzukehren (Es. 2, 13). Der Name ihres Stammvaters Adonikam bedeutet „Mein Herr erhebt sich“ - der Herr erhebt sich, um die Zerstreung der Juden zu beenden und sie in ihre Heimat zurückzuführen. Damit hängt die Zahl 666 mit der Rückkehr der Juden ins Heilige Land zusammen.

Die dritte Nennung dieser Zahl steht in unserem Vers in Offb. 13, 18. Hier wird gesagt, dass 666 die Zahl des dämonischen Tieres und zugleich die Zahl eines Menschen sei. In der jüdischen Grammatik besitzt jeder Buchstabe einen Zahlenwert, so dass jedes Wort als Zahl verstanden werden kann und auch umgekehrt jede Zahl als Wort. Daraus hat sich eine Geheimwissenschaft entwickelt.

Die Zahl 666 im Zeitalter des Johannes

In der lateinischen Sprache gilt ein ähnliches Prinzip der Entsprechung von Buchstaben und Zahlen: I = 1; V = 5; X = 10; L = 50; C = 100; D = 500. Aus diesen sechs Grundzahlen wurden alle Zahlen im römischen Machtbereich zusammengesetzt, sie durchsetzten Wirt-

schaft, Wissenschaft oder Militär. Wer nun diese sechs Zahlen addiert, bekommt den Wert sechshundertsechundsechzig!

Neben dem lateinischen Zahlensystem ergeben sich verschiedene Namen aus der Zeit des Johannes, wenn sie mit hebräischen Buchstaben geschrieben und in Zahlen „übersetzt“ werden, die Zahl 666, allen voran der Name „Nero“, des römischen Kaisers (54-68 n.Chr.), der Rom anzünden ließ, die Christen dafür schuldig sprach und 64 n. Chr. eine blutige Christenverfolgung anstrebte.

Auch der Text auf einer römischen Münze mit dem abgekürzten Namen und Titel des Kaisers Domitian (81-96 n.Chr.) ergibt die Zahl 666. Domitian hatte sich „unser Herr und Gott“ nennen und von allen Römern in seinem Reich anbeten lassen. Er scheint eines der Urbilder zum Verständnis des Antichristen bei Johannes in der Offenbarung zu sein. Auf Domitian geht eine große Christenverfolgung zurück.

Neben Namen ergeben auch verschiedene Worte der griechischen Sprache jeweils die Zahl 666. Dazu gehören TITAN = der Riesenhafte, LATEINOS = Römer, EUANTHOS = der Schöne, THERION = das Tier, SKOTOS = die Finsternis, OIKOUMENA = Ökumenismus. Alle diese Worte wurden bisweilen zur Erklärung des antichristlichen Charakters der Bestie aus dem Meer herangezogen.

Die meisten Beispiele zu der Zahl 666 gehen auf die beiden folgenden Bücher zurück:
Gerhard Salomon: Zahlen der Bibel; Kommissionsverlag Sankt-Johannes-Druckerei, Lahr-Dinglingen-Baden
Bruno Neumann: Die Zahl 666; Verlag der Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell

Hinweise aus neuerer Zeit

In späteren Zeiten gab es verschiedene Menschen, deren Namen auf diese Weise der Zahl 666 entsprachen. Vielleicht wichtigstes Beispiel ist der Titel Napoleons, des strategisch handelnden Machtmenschen: BONAPARTE.

In neuerer Zeit taucht die Zahl 666 außer in der „Übersetzung“ von Namen immer mehr auch in anderen Bereichen des Lebens auf. In hebräischen Buchstaben geschrieben ergibt der Beginn jeder Internetadresse weltweit („www“ für „world wide web“) die Zahl des Antichristen! Von Präsident Nixon wird berichtet, er habe am 20.07.1969 mit Neil Armstrong auf dem Mond telefoniert und dabei die Nummer 666 6 666 gewählt. Das beste bei einer REHA-Inspektion zu erzielende Ergebnis ist die Zahl 666. Die Autos der Stadtverwaltung Jerusalems trugen längere Zeit die Nummer 666 666; diese Schilder wurden später ausgetauscht.

Diese Beispiele können uns zum Nachdenken bringen, wenngleich sie keine Beweise sind für eine Verstrickung einer Sache mit dem Bösen, höchstens Hinweise. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Zahl 666 „die Zahl eines Menschen“ ist und nicht die Zahl einer Sache.

Mathematische Hintergründe dieser Zahl

Viele Heiligen und Mystiker haben versucht, die Zahl 666 zu entschlüsseln und meditieren über frappierenden Ergebnissen. Die Zahl sechs besitzt nur die Teiler eins, zwei und drei. Sie ist zugleich das Produkt aller

dieser Teiler ($6=1\cdot 2\cdot 3$) sowie ihre Summe ($6=1+2+3$). Eine solche Zahl wird als „vollkommene Zahl“ bezeichnet.

Die Zahl sechs steht in der Bibel bisweilen für Unruhe, Mühe und Arbeit: In 6 Tagen schuf Gott Himmel und Erde, und erst danach ruhte er (1. Mose 1, 24-31). Auch die Serafim am Thron Gottes besitzen sechs Flügel, die *Tag und Nacht keine Ruhe geben* (Jes. 6, 2; Offb. 4, 8).

Das Quadrat von 6 ist die Zahl 36, und die Zahl 666 wiederum ist die Summe der ersten 36 Zahlen unseres Zahlensystems ($666=1+2+\dots+36$).

Auch aus der Zahl 18, die von manchen Auslegern als die Zahl der Scheinheiligkeit verstanden wird (2. Tim. 3, 1-4), kann die Zahl 666 erzeugt werden: $666=18\cdot 18+18\cdot 18+18$.

Anders betrachtet ist 666 das Produkt aus sechs und 111 wie auch aus 18 und 37 ($666=6\cdot 111=18\cdot 37$). Verschiedene Kombinationen dieser Teiler sind interessant:

$18 \cdot 37 = 666$, die Zahl des Antichristen

$24 \cdot 37 = 888$, die Zahl des Namens „Jesus“

$40 \cdot 37 = 1480$, die Zahl des Titels „Christus“

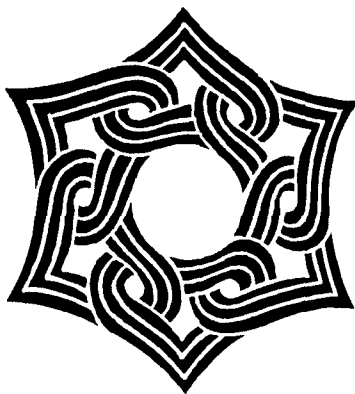
$80 \cdot 37 = 2960$, die Zahl des Wortes „Menschensohn“

Jede dieser Zahlenkombinationen hat zu vielseitigen Analysen und Auslegungen Anlass gegeben. In ihnen liegt manche Weisheit verborgen.

Eine letzte einfache Interpretation der Zahl 666 besteht

darin, dass sie auf den Kopf gestellt 999 ergibt, also 1000 minus 1. Mancher versteht dies als Zeichen für den letzten Angriff der Unterwelt auf Gott und sein tausendjähriges Reich.

Wir bekennen, dass es uns an Weisheit und Verstand mangelt und wir wie schon Bischof Irenäus nicht wissen, was die Zahl des Tieres aus dem Meer genau bedeutet. Wir sind in unserer Erkenntnis ganz auf die Gnade des kommenden Herrn Jesus Christus angewiesen. Er wird seiner Gemeinde zur rechten Zeit die Augen öffnen, das Biest aus der Hölle zu erkennen und sie durch alle Leiden der Verfolgung hindurch für das Kommen ihres Heilandes vorzubereiten. Wir warten nicht auf den Antichristen und seinen falschen Propheten, sondern auf Gottes Lamm, den Sieger von Golgatha.



WACHET;

**denn ihr wisst nicht,
an welchem Tag
euer Herr
kommt.**

Matthäus 24, 42



III. Teil

Das Lamm Gottes inmitten seiner 144.000 Blutzeugen aus Israel

(Offb. 14, 1-5)



Die Geborgenheit der Erlösten im Lamm Gottes (Offb. 14, 1-5)

- 1 Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm Hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn.**

- 2 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie die Stimme eines großen Wassers und wie die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.**

- 3 Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Gestalten und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den Hundertvierundvierzigtausend, die erkauft sind von der Erde.**

- 4 Diese sind´s, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm,**

- 5 und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.**

Nach den bedrückenden Visionen vom machtbesessenen Antichristen und seinem listigen Propheten empfing Johannes Trost durch einen Blick ins Licht. Er schaute die Herrlichkeit des Lammes Gottes und sah seine

Liebe zu den Blutzügen, die um seines Namens willen Qualen und Tod erlitten hatten. Seit dem Bericht, nach dem der inthronisierte Gekreuzigte das siebte Siegel aufgebrochen hatte (Offb. 8, 1), war im Buch der Offenbarung 99 Verse lang nur noch von den erschütternden **Posaunengerichten** die Rede gewesen und nichts mehr vom Lamm Gottes gesagt worden. Jetzt aber trat der Heiland selbst aus seiner Verborgenheit hervor. Johannes verschlug es beinahe die Sprache, so dass er nur noch stammelnd sagen konnte: Ich sah, - **siehe das Lamm!!**

Das Lamm Gottes ist der Trost und die Kraftquelle für die Christusgläubigen in allen Zeiten. Im Gegensatz zum falschen Propheten, der als Lamm mit seiner Drachenstimme aufgetreten war, und zum siebenköpfigen Monster aus dem Meer, das eine Todeswunde ähnlich dem wahren Lamm Gottes getragen hatte, erschien nun das wahre Gotteslamm in seiner heiligen Liebe, Demut und Hoheit.

Jesus hatte den Thron seines Vaters verlassen, um seine Blutzügen aus der Verfolgung durch den Sohn des Bösen in Jerusalem zu retten. Johannes sah Christus auf dem Berg Zion in ihrer Mitte stehen. Wo immer das Lamm Gottes auftritt, dort existiert ein Raum der Geborgenheit, in den kein Feind eindringen kann.

Um diese Zeugen herum, im „unheiligen Land“, tobte der Antichrist. Er thronte im dritten Tempel mitten auf dem Berg Zion und lästerte Gott, sein Lamm und seine Gemeinde. Die giftigen und hasserfüllten Worte des Antichristen aber treffen die 144.000 Auserwählten aus Israel nicht mehr, denn sie ruhen in Christus. Sie stehen in der Gegenwart des Lammes Gottes und sind allem

Leid entronnen. Das wahre Zion existiert mitten im teuflischen Zion und kann von dem Sohn des Verderbens nicht zerstört werden. Die bewahrende Macht des auferstandenen Christus ist größer, als wir ahnen. Bei ihm herrschen Friede, Geborgenheit, Ruhe und heilige Freude. Christus ist unser Bergungsort (Ps. 23, 4-5).

Die 144.000 Erlösten sind voller Lob und Dank und erkennen, dass ihr Festhalten am Glauben in Verfolgung und Tod keine Fiktion war, sondern auf einer ewigen Realität beruht: **Jesus lebt und regiert!** Das Lamm Gottes hat sich in seinem mitleidenden, stellvertretenden und fürbittenden Charakter nicht verändert. Die ihm übertragene Machtfülle hat ihn nicht stolz gemacht. Jesus steht inmitten der Schar der vollendeten Judenchristen aus Israel. Er ist voller Freude, seine durch Leiden geläuterte Brautgemeinde zu sehen, mit ihr zu reden und sie zu trösten.

Der Berg Zion einst und morgen

Wie Jesus einst mit seinen Jüngern auf Erden wandelte, so sah Johannes seinen Herrn inmitten seiner Nachfolger auf dem sagenumwobenen Berg **Zion** stehen. Der Berg Zion wird 154-mal im Alten Testament und siebenmal im Neuen Testament genannt. Er bedeutet zuerst die alte Stadt Davids am Südostabhang des heutigen Jerusalems. Bald aber wurden das ganze Jerusalem und auch Israel als Zion verstanden (Ps. 149, 2; Jes. 46, 13; Zef. 3, 14-15 u. a.). Meistens wird jedoch mit diesem Begriff der Tempelberg samt dem Tempel und seinen Gottesdiensten bezeichnet (Ps. 84, 8; Jes. 8, 18; 24, 23; 31, 4; Jer. 31, 6; Micha 4, 7 u. a.). Dort war der Ort der Versöhnung und der Anbetung. Im

übertragenen Sinn ist der „Berg Zion“ der Ort, wo die Gläubigen ihrem Herrn begegnen, und der Raum, wo sie bei ihm geborgen sind (Hebr. 12, 22). In der letzten Konsequenz wird dabei an das himmlische Jerusalem gedacht (Gal. 4, 25-26; Eph. 2, 6; Phil. 3, 20; Offb. 21, 2). Johannes spezifiziert den Begriff „Zion“ in seiner Vision nicht, so dass er *alle* genannten Bedeutungen enthalten kann!

Im irdischen Zion wird laut der Offenbarung am Ende der Zeit der Antichrist herrschen, dem Lamm Gottes drohen und ihm sein Recht streitig machen. Falls Johannes mit „Zion“ das von den Römern damals zerstörte, aber heute wieder aufgebaute Jerusalem meint, so ist Jesus mitten in das Zentrum des Sohnes Satans eingebrochen und hat seine treuen Zeugen – seien sie bereits gestorben oder noch lebendig – erlöst und in seine Gegenwart gezogen.

Ist mit „Zion“ aber das himmlische Jerusalem gemeint, so beschreibt Johannes, wie Jesus seinen Thron verlassen hat, um seine Blutzugehörigen persönlich zu empfangen, da sie ihn im Leben und im Sterben verherrlichten und zu ihm gehören (Jes. 43, 1).

Die 144.000 Versiegelten aus den Stämmen Israels (Offb. 7, 1-8) haben ihre Prüfung bestanden. Sie sind durch die Leiden, Qualen und Versuchungen der Endzeit hindurchgegangen, obwohl der Antichrist und sein falscher Prophet von Jerusalem aus im ganzen Land machtvoll regieren, verführen und getötet haben. Die letzten Tage der Zeit drehen sich um den Berg Zion, weshalb vor anderen Nachfolgern Christi die Judenchristen besonders verfolgt und getötet werden. Die vollkommene Zahl der Auserwählten aber zeigt,

dass Jesus keinen einzigen seiner versiegelten Nachfolger verlieren wird. Keiner der Stämme Israels (ohne Dan) wird dabei unheilige oder fruchtlose Versager stellen, denn sie alle leben von der Gnade, Kraft und Liebe des Lammes. Die Tatsache, dass Jesus 144.000 seiner Nachfolger aus Israel zur Vollendung bringt, zeigt die Vollmacht seines Namens: **Er heißt Jesus, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden** (Mt. 1, 21). Die Mission unter Juden wird in den letzten Tagen trotz des antichristlichen Terrors ihr Ziel erreichen. Auch die innere Zerrissenheit der messianischen Gemeinden mit ihren gegensätzlichen Ansichten in Glaubensfragen wird den Siegeszug des Evangeliums in Israel nicht aufhalten. Die wahren messianischen Gemeinden sind eins im Bekenntnis des Paulus: **Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht, denn es ist die Kraft Gottes zum Heil für alle, die daran glauben, zuerst für die Juden – und gleicherweise für die Völker** (Röm. 1, 16).

Der Name Gottes und Jesu Christi auf den Stirnen der Märtyrer

Johannes konnte in dieser strahlenden und ermutigenden Vision vom Lamm und den Seinen auf dem Berg Zion den Inhalt des Siegels entziffern, das der Engel den 144.000 auf ihren Stirnen eingeprägt hatte (Offb. 7, 3-8): Es ist der Name des Lammes *und* der Name Gottes, des Vaters. Was hat es mit diesen Namen auf sich? Eine Taufe „im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist keine leere Routine-Handlung, sondern die Vermittlung von Ewigkeitsrechten und Vollmachten, die sich im Glauben

bewusster Christusbefolger realisieren. Indem die 144.000 aus Israel den Namen Jesus, des Lammes Gottes tragen, bekennen sie, dass sie von Natur aus verdorbene und verlorene Sünder sind, die allein das Blut des Gotteslammes von allen Sünden reinigte. Jesus hat diese Sünder aus Israel mit seinem Blut als ewiges Eigentum erkauft. Sie gehören nicht mehr sich selbst, sondern dem Lamm Gottes. Das Siegel auf ihren Stirnen bezeugt unveränderlich seinen Rechtsanspruch.

Der Seher erkannte deutlich, dass nicht nur der Name Jesu Christi, des Lammes Gottes, auf der Stirn der Versiegelten zu lesen ist, sondern auch der Name Gottes, seines Vaters. Dieser Vers ist eine der wichtigen Stellen im Buch der Offenbarung, in der Gott als *der Vater Jesu Christi* bekannt wird (Offb. 1, 6; 2, 28; 3, 5.21; 14, 1). Johannes will uns damit einprägen, dass der allmächtige Schöpfer, der Herr und Richter der Welten, nicht zuerst „unser“ Vater, sondern der Vater Jesu Christi ist. Keiner von uns ist würdig, Gott seinen Vater zu nennen (Lk. 15, 21). Allein durch den Sühnetod und die Fürbitte Jesu Christi sind wir in das Sohnesrecht eingesetzt worden. Jesus Christus erlaubte, ja befahl uns, seinen Vater auch **unseren** Vater zu nennen (Mt. 6, 9)! Jesus ist nicht von Gott adoptiert oder wiedergeboren worden, vielmehr ist er vor aller Zeit aus ihm hervorgegangen, wie das Wort aus dem Mund hervorgeht. Jesus ist Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt (geboren) und nicht geschaffen, mit dem Vater wesensgleich. Wir aber sind unwürdig, unsere Augen zu Gott aufzuheben (Lk. 18, 13-14). Allein durch die Gnade des Opfers Jesu Christi wurden wir adoptiert und durch die Kraft seines Heiligen Geistes wiedergeboren. Seither bezeugt uns der Heilige

Geist, dass wir Gottes Kinder sind, und ruft in uns: **Abba, lieber Vater!** (Röm. 8, 15-16). Johannes beschreibt dieses Geheimnis in seinem Gemeindebrief: **Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! ... Wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es (er)offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.** (1. Joh. 3, 1-2; Röm. 8, 17; Phil. 3, 20-21; Kol. 3, 4 u. a.).

Nicht nur den Christen aus den unreinen Völkern gilt dieses Vorrecht, dass sie durch Christi Blut mit Gott versöhnt und seine Kinder geworden sind. Dieses Recht gilt vor allem den Judenchristen, die in ihren Anfechtungen und Leiden erkennen und glauben, dass Jahwe nicht nur der Vater ihres Volkes im kollektiven und rechtlichen Sinn, (5. Mose 32, 6; 2. Sam. 7, 14; 1. Chr. 17, 13; 22, 10; 28, 6; Ps. 68, 6; 89, 27; Jes. 9, 5; 63, 16; 64, 7; Jer. 3, 4.19; 31, 9; Mal. 1, 6; 2, 10 u. a.), sondern vor allem der Vater Jesu Christi und durch ihn auch ihr Vater ist. Sie bekennen damit, dass Jahwe, der Bundesgott, ihr persönlicher Vater geworden ist. Dieses Bekenntnis bleibt der Fels, auf dem Jesus Christus seine Gemeinde aufbaut. Die Erkenntnis dieses Geheimnisses erhält ein gläubiger Mensch nur durch eine direkte Inspiration vom Vater (Mt. 16, 16-19)! Wegen der Bejahung dieser geistlichen Tatsache vor dem Hohen Rat wurde Jesus gekreuzigt (Mt. 26, 63-64). Seelsorgerlich und missionarisch gesehen ist es eine Sensation, dass 144.000 Juden nicht nur den Namen des Lammes, sondern auch den Namen seines Vaters an ihrer Stirn tragen. Wir wollen deshalb mit ihnen zusammen den Vater und den Sohn in der Leitung des

Heiligen Geistes anbeten und mit großer Freude anhaltend loben.

Das neue Lied vor Gottes Thron

Johannes hörte plötzlich eine Stimme vom Himmel, die wie das Brausen eines großen Wasserfalls in der Ferne ertönte, jedoch lauter wurde und immer mehr dem Grollen und Donnern eines Gewitters ähnelte. Beim genauen Hinhören vernahm der Seher Stimmen von Sängern, die mit Eifer freudig auf ihren Harfen spielten. Die zarten Töne der Harfe erklangen so gewaltig, dass sie den ganzen *Himmel erfüllten*.

Mit dieser Sphärenmusik verwandelte sich die bisherige Vision. Johannes sah nicht mehr den Berg Zion, sondern stand mitten im Thronsaal des Himmels, wo die 144.000 in Gegenwart der vier Thronträger und der 24 Ältesten ihr Dank- und Jubellied dem Vater und dem Lamm vorspielten. Der Text des Liedes wird uns verschwiegen. Niemand kann diese Worte lernen und verstehen, außer den 144.000, die um Jesu willen durch unsägliches Leid, Versuchungen, Folter und Tod gegangen sind.

Wenn wir trotzdem dem Inhalt dieses Lobpreises nachspüren, so hängt dies mit der Anbetung eines Stephanus, eines Paulus und eines Johannes zusammen, von denen jeder einige Strophen dieses Liedes in der Leitung des Heiligen Geistes gedichtet haben könnte. Wir denken an die Rede des Stephanus vor dem Hohen Rat (Apg. 7, 1-60) oder an die Rede des Paulus vor König Agrippa (Apg. 26, 1-29), an seinen Hymnus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom (Röm. 8, 31-39),

an sein Bekenntnis zu Israel (Röm. 9, 1-8), an seine stürmische Fürbitte für die Gemeinde (Eph. 3, 14-21), an seine Christologie (Phil. 2, 5-11) und an seinen Segensgruß (Phil. 4, 7). In ähnlicher Weise bekannte Johannes mit großem Erstaunen, dass Jesus Gott im Fleisch war (1. Joh. 1, 1-3) und Gott Liebe ist (Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 9-10.15-16). Alle Apostel Jesu Christi waren Israeliten und gehören zu der Gemeinde der Erstlinge. Sie haben uns das Evangelium des ewigen Lebens überliefert. Wer ihre Texte auswendig lernt, kann das neue Lied der 144.000 mitsummen.

Die Blutzugehörigen aus Israel lebten in den Texten der Thora und klammerten sich an die Verheißungen der Propheten. Sie sangen die Psalmen auswendig. Sie glaubten an die Herrlichkeit Gottes, hielten an seinem Bund mit seinem halsstarrigen Volk fest und hofften auf die zugesagte Kindschaft (2. Mose 4, 22; 5. Mose 7, 6; Röm. 9, 3-5). Sie empfingen als erste den Heiligen Geist und das ewige Leben. Die Tiefe ihrer Anbetung entsprang nicht nur ihren Gefühlen, sondern basierte auf dem Reichtum der Gnade des Herrn, die vielen Generationen anvertraut worden war. Die Leiden der Endzeit vertieften ihre Liebe zum Vater und seinem Lamm durch die Kraft seines Geistes. Der Reichtum des Alten Testaments brach in der Erkenntnis und Erfahrung des Neuen Testamentes aus ihnen heraus. Unsere modernen Glaubenslieder sollten wieder mehr aus der Fülle des Wortes Gottes schöpfen, sonst „modern“ sie schnell.

Die Keuschheit der Märtyrer

Die Aussage in Offenbarung 14, 4, dass nur Männer, die

keinen Kontakt mit Frauen hatten, und nur tadellose Jungfrauen zu den Auserwählten des Lammes Gottes gehören, ist in der deutschen Übersetzung irreführend. Das Wort „jungfräulich“ ist im Griechischen wie im Lateinischen doppelgeschlechtlich und bezeichnet sowohl keusche Männer als auch unberührte Frauen.

Die Eheordnung der Bibel stammt aus dem Paradies vor dem Sündenfall und ist eine der guten Gaben Gottes (1. Mose 1, 27; 2, 18-25; Mt. 19, 4-6; Mark. 10, 6-8 u. a.). Seit dem Sündenfall aber sind alle Männer, auch die ehelos Gebliebenen, Sünder und werden nicht gerecht aus sich selbst, sondern allein durch die Gnade des Gotteslammes. Dasselbe gilt auch für alle Diakonissen, Nonnen und ledige Frauen. Kein Mensch wird aus eigenem Verdienst gerecht, sondern allein durch das Sühneopfer Jesu Christi (1. Mose 6, 12; Ps. 14, 3; Röm. 3, 10-24 u. a.). Asketen sind nicht heiliger als gerechtfertigte Sünder (Röm. 3, 28; Gal. 2, 16 u. a.). Der Mönch Luther hat diese geistliche Realität am eigenen Leib und Gewissen erlitten und eine Nonne geheiratet, um alle Ehre dem Lamm Gottes zu geben.

Dieser geistliche Grundsatz schließt nicht aus, dass einzelne Menschen wie Paulus von Jesus zur Ehelosigkeit berufen sind, um ihre ganze Zeit, all ihre Kraft und ihren Verdienst für Jesus einzusetzen (Mt. 19, 12; 1. Kor. 7, 7 u. a.). Gerecht aber werden alle allein durch Christi Blut und Gerechtigkeit, was von Paulus überdeutlich herausgestellt wurde.

Hinter der geheimnisvollen Rede von der Reinheit und Keuschheit der 144.000 Judenchristen verbirgt sich nicht der Gedanke an eine sexuelle Enthaltbarkeit, sondern hier will der biblische Sprachgebrauch er-

klären, dass die Auserwählten Jesu Christi sich von jedem Götzendienst ferngehalten und das Bild des Drachensohnes auch unter Todesdrohung nicht angebetet haben (Jer. 3, 6-13; 13, 27; Hos. 2, 4; 3, 1; Mt. 12, 39; 2. Petr. 3, 14; Jak. 1, 27 u. a.). Sie haben sich allein dem Lamm Gottes anvertraut und sich keinem multikulturellen oder synkretistischen Gottesdienst geöffnet. Einige Ausleger meinen, dass die Anbeter auf dem Berg Zion auch keine Kontakte mit der „Hure Babylon“ pflegten. Sie öffneten sich keinem anderen Geist als allein dem Geist des Lammes, welcher der Geist des Vaters und des Sohnes ist (Joh. 16, 13-15; 17, 10 u. a.). Sie liebten allein Jesus, ihren Messias, und seinen Vater, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen ihren Kräften (Mt. 22, 37; Mark. 12, 30, 33; Lk. 10, 27 u. a.). Dem Lämmlein in Gottes Thron opferten sie allein aus Liebe ihre Ehre, ihre Familie, ihren Besitz, ihre Zeit und ihr Leben. Das war ihr reiner und unbefleckter Gottesdienst.

Der Weg dem Lamme nach

Den 144.000 wird bescheinigt, dass sie dem Lamm Gottes folgen, wohin es auch geht. Jesus hatte die schwerwiegende Einladung ausgesprochen: **Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir** (Mt. 16, 24-26; 10, 38-39; Mark. 8, 34-38; Lk. 9, 23-26; 1. Petr. 2, 20-21 u. a.). Jesus appelliert an den Willen des Menschen, sich ihm ganz auszuliefern und mit ihm durch dick und dünn zu gehen. Das aber verlangt das Gegenteil einer Selbstverwirklichung: wir sollen uns nicht mehr wichtig nehmen, nicht wehleidig uns selbst bemitleiden und uns nicht um uns selbst drehen, son-

dern Jesus als Mitte und Ziel unseres Lebens akzeptieren. Dazu kommt, dass wir „unser eigenes Kreuz“ auf uns nehmen sollen. Gekreuzigt wurden in Rom entlaufene Sklaven und Aufrührer. So bedeutet der Befehl Christi, dass wir uns durch Gottes Geist als Aufrührer und Dienstverweigerer erkennen, bekennen und richten lassen müssen. Wir alle tun nicht, was wir tun sollen, und tun, was wir nicht tun wollen (Röm. 7, 15-20). Deshalb haben wir die Kreuzigung verdient. Unser stolzes Ich muss in der Nachfolge Christi zerbrechen und sterben, damit Er in uns leben kann (Gal. 2, 19-20).

Jesus sagte des Weiteren: **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen** (Joh. 10, 27-28). Das Hören der Stimme Christi und das Unterscheiden seiner Stimme von den vielen anderen in der Kakophonie unserer Zeit ist das Geheimnis der Nachfolge Christi. Wir hören Christi Stimme beim Lesen seines Evangeliums und beim Beten über seinem Wort. Zum Hören muss jedoch der Glaubensgehorsam kommen, sonst wird unser Hören zur Schuld!

Jesus sagt: **Lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so (und nur so) werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen** (Mt. 11, 29). Jesus will uns in seinen Lammescharakter verändern! Das Lamm Gottes offenbart sich als der gute Hirte, damit die Hirten in der Gemeinde Lämmer werden! Buße tun heißt Sinnesänderung. Besonders die Heiligen und Aktiven brauchen eine tägliche Hinwendung zum Lamm Gottes. **Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen** (Mt. 5, 5). „In jedem Haus ein

Lamm“ ist der beste Weg zum Frieden in einer Familie und in einem Wohnblock.

Paulus schreibt: **Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat** (Ps. 44, 23; Röm. 8, 36-37). Das Zeugnis des Paulus bekennt die große Veränderung in seinem Leben: der Stürmer und Draufgänger, der Rechtsfanatiker und Verfolger der Gemeinde wurde in der Nachfolge Christi ein Lamm! Welches die Stationen der Umwandlung unseres bösen Ichs in der Nachfolge des guten Hirten sein können, hat Fritz Binde in seinem Buch „Der Weg dem Lamme nach“ aufgezeigt.

Sendet Jesus seine Zeugen in den Tod?

Jesus sagte: **Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe** (Mt. 10, 16-26). Wie lange wird ein Schaf leben, wenn es in ein Wolfsrudel hineingeworfen wird? Keine Minute! Die Wölfe werden es noch in der Luft zerreißen. Wie kann dann Jesus seine Nachfolger mitten unter die Wölfe senden? ER verschließt ihnen ihr Maul, dass sie nicht zubeißen und seine Schafe zerreißen können. Kein Mensch oder Dämon vermag einem treuen Zeugen Christi zu schaden, bis er sein Zeugnis vollendet hat (Offb. 11, 3-7; Mt. 28, 20). Nicht alle Nachfolger Christi müssen in ihrem Dienst für Jesus sterben. Doch Jakobus, der Bruder des Johannes, Jakobus, der Bruder Jesu Christi, Petrus und Paulus sowie andere Apostel haben ihr Zeugnis für Gottes Lamm mit ihrem Tod besiegelt. Sie folgten dabei dem Lamme nach, das nichts von uns verlangt, was es nicht

selbst durchlebt und durchlitten hat. In der Zeit des Antichristen wird die Zahl der Nachfolger des Lammes, die ihren Glauben mit ihrem Tod bezeugen, sprunghaft wachsen.

Eine krönende Beschreibung der Nachfolge Christi lautet „durch Tod zum Leben und durch Leiden in die Herrlichkeit“. Jesus holt die 144.000 auf dem Berg Zion ab, um sie vor den Thron Gottes zu führen, wo sie ihren Lobgesang Gott und seinem Lamm darbringen. Das Leben, das der gute Hirte ihnen gab, ist ewig. Obwohl sie sterben, leben sie weiter. Herausgerissen aus Umständen, die Angst und Bedrohung auszulösen vermochten, (Ps. 23, 4-5), werden sie in das Spiegelbild des Lammes und seines Vaters verwandelt (1. Mose 1, 27; Röm. 8, 29-30 u. a.).

Ein anderes Geheimnis, welches Christus und seine Nachfolger charakterisiert, ist das Mitleiden mit allen Verlorenen. Jesus jammerte das zerstreute Volk, das keinen Hirten hatte (Mt. 9, 36-38). Er senkt sein Erbarmen, sein Mitleiden und die Liebe Gottes auch in die Herzen seiner Nachfolger (Lk. 6, 36; Röm. 5, 5); er macht sie zu Königs Priestern (2. Mose 19, 6; 1. Petr. 2, 9; Offb. 1, 6; 5, 9-12 u. a.). Das Mitleiden Christi und die Liebe Gottes sind die Kräfte, die den Heilsplan vorantreiben. Die 144.000 folgen auch in der Ewigkeit dem Lamm Gottes darin nach.

Auch wir sind berufen, in die Schar der Barmherzigen einzutreten, welche die Verfehlungen ihrer Nachbarn, Kollegen und Verwandten nicht oberflächlich verurteilen, sondern priesterlich die Sünder vor Gottes Thron vertreten und anhaltend beten, dass sie sich bekehren, in die Herde Christi eintreten und von ihrer Wolfsnatur in

das Bild des Lammes Gottes verwandelt werden. Das Zeugnis Jesu in Lk. 4, 18 sollte von jedem seiner Nachfolger wiederholt und praktiziert werden: **Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen** (vgl. Jes. 42, 7).

Muhammad bezeugt in seinem Qur'an , dass er verschiedene Arten von Christen erkannte: Schüler (Jünger), Helfer zum Sieg (Kämpfer), gläubige Beter, hingeebene Muslime, Nachfolger Christi und Blutzengen. Er bestätigt mehrere Male, dass die „Nachfolger Christi“ eine besondere Klasse von Christen seien, die ihre Feinde liebten und Mitleid mit ihnen hätten (Suren 3, 52, 55; Sure 5, 82; Sure 57, 27 u. a.). Muhammad hat die Christen genau beobachtet und die wahren Nachfolger des Lammes erkannt und beschrieben. Er selbst war jedoch nicht bereit, seine Wolfsnatur abzulegen, und wurde statt dessen einer der großen Antichristen und falschen Propheten.

Erstlinge für Gott und sein Lamm

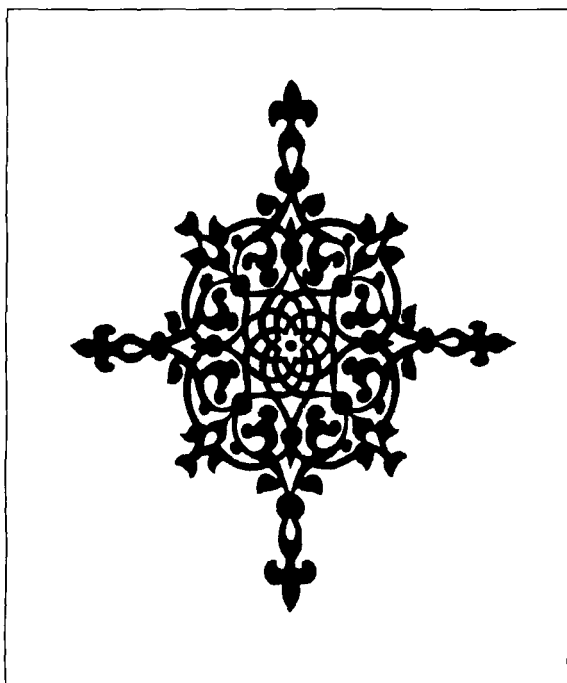
Den 144.000 wird bescheinigt, dass sie „Erstlinge für Gott und das Lamm“ sind. Das erste Pfingstfest war das Dankfest für die „ersten Garben“! Die an Pfingsten mit dem Geist Begabten waren das Angeld für weitere Geistbegabte. Sie gaben das Evangelium und seine Kraft weiter. Ein Glied in der Stafette der von ihnen Erweckten ist die Schar der 144.000. Sie stellen die Erstlinge aus dem Volk des Alten Testamentes dar, das

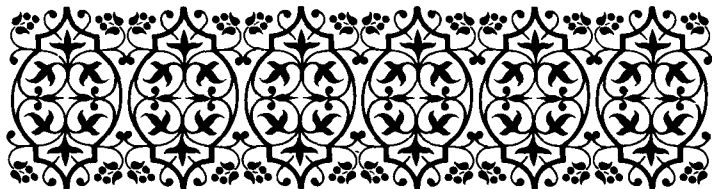
nach 1.878-jähriger Zerstreung (70-1948 n.Chr.) im 20. Jahrhundert wieder in seine Heimat zurückkehrte. Der Geist des Drachensohnes allerdings kann die Geistgeborenen unter ihnen nicht tolerieren; er muss sie ermorden. Sie aber leben, beten und glauben weiter. Sie ringen mit Gott um die Errettung ihres verlorenen Volkes (Röm. 9, 1-3; Offb. 3, 7-13). Ihnen ist zugesagt, dass kurz vor der Wiederkunft Christi noch eine Erweckung in ihrem verhärteten, besessenen Volk auf-flammen werde, dessen Feuer kein Antichrist und kein falscher Prophet löschen können wird (Apg. 15, 13-18; Amos 9, 11-12; Jer. 31, 31-34; Hes. 36, 24-32;37, 1-14; Joel 3, 1-5; Sach. 12, 10; Joh. 19, 37; Offb. 1, 7 u. a.).

Johannes hörte in seiner Vision (Kap. 14, 5), dass die 144.000 Märtyrer in der Öffentlichkeit und in Verhören, in der Verfolgung und bis in den Tod die Wahrheit über das Lamm Gottes und seinen Vater bezeugten. Sie heuchelten nicht, obwohl die Versuchung, mehr Jude als Christ zu sein, auch an ihren Herzen nagte. Der Geist des Lammes überwand ihre Zweifel, ihre Feigheit und die Versuchung, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, so dass sie in Weisheit das ganze Evangelium ihrem antichristlich beeinflussten Volk bezeugten.

Trotz ihres Vorbildcharakters sollten die 144.000 aus Israel nicht idealisiert werden, denn sie leben wie wir von der Vergebung und Begnadigung durch das Blut des Lammes. Allein der Heilige Geist treibt sie, an die Verheißungen Jesu trotz wachsenden Widerstandes und Hasses zu glauben und durch ihr Leben zu erfüllen (Mt. 10, 19-42; Joh. 16, 1-4 u. a.). Um der Treue Jesu willen können sie und auch wir treu sein.

Den 144.000 wird durch den Heiligen Geist bezeugt, dass sie untadelig sind. Bei diesen Schlachtschafen der Endzeit haben die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ihr Ziel erreicht (2. Kor. 13, 13; Offb. 7, 14-17; 12, 11).

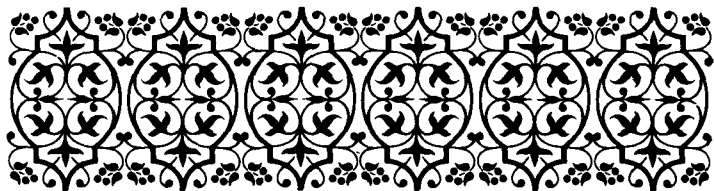




IV. Teil

Letzte Warnungen vor dem Zorn Gottes

(Offb. 14, 6-20)



1. Die Proklamation des Sieges Gottes und seines Gerichts

(Offb. 14, 6-7)

- 6 Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern.**
- 7 Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!**

Die große Geduld des Allmächtigen

Als die ersten vier der sieben bevollmächtigten Engel ihre Gerichtsposaunen bliesen (Kap. 8, 2.6-8.10.12; 9, 1.12-13; 10, 1.7; 11, 14-15), fielen Hagel und Feuer auf die Erde (8, 7), stürzte ein feuerspeiender Berg ins Meer (8-9), verseuchte der herabstürzende Stern Wermut (Tschernobyl) den dritten Teil der Wasserquellen und der Flüsse (8, 10-11) und verloren Sonne und Mond ein Drittel ihrer Strahlkraft (8, 12). Als der fünfte Engel das erste Wehe herbeiblies, wurde der Schlund zur Hölle geöffnet, so dass Dämonen wie Rauch hervorquollen, die jeden Menschen quälten, der nicht das Schutzsiegel Gottes an seiner Stirn trug (9, 1-12). Der sechste Engel brachte ein 200-Millionen-Heer über den Euphrat, das ein Drittel der Menschheit tötete (9,

13-21). Bevor der siebte Engel blies, riefen die zwei Zeugen Christi Israel und die verstockte Menschheit zur Buße und strafften die Unbußfertigen dreieinhalb Jahre lang mit einer verheerenden Dürre, bis der Antichrist aufstieg und sie tötete. Der Herr aber rief beide zu sich in den Himmel (11, 1-14). Mit dem Ende des zweiten Wehes erklang die Posaune des siebten Engels, welche **den Sieg Gottes und seines Christus proklamierte und das jüngste Gericht einleitete** (11, 15-19). Zu den Ereignissen der siebten Posaune gehörte zunächst aber auch das Wüten des Antichristen und seines falschen Propheten, die dreieinhalb Jahre lang versuchten, jeden zu töten, der das Bild des Drachensohnes nicht anbetete (13, 1-18). Die 144.000 Märtyrer aus Israel wurden dann von Jesus in den Thronsaal Gottes geführt (14, 1-5).

Doch selbst nach diesen sich steigernden Strafgerichten war die Geduld Gottes und seines Lammes noch nicht am Ende. Obwohl das Blut unzähliger Märtyrer zum Himmel schrie, gab der Allmächtige der besessenen Menschheit und insbesondere Israel ein letztes Mal Raum zur Buße (Röm. 2, 1-5). Er warnte sie nochmals eindringlich vor dem unausweichlichen Gericht, das er ihnen durch weitere sieben Engel vor Augen malen ließ.

Die Geduld Gottes ist größer als unser Verstand! Seine Liebe übersteigt unsere Auffassung von Gericht und Gerechtigkeit! Wir sollten IHN um seiner Geduld willen anbeten.

Das Evangelium der letzten Minute

Johannes sah einen Engel am höchsten Punkt des Himmels fliegen, wo ihn auch die stärksten Raketen des Antichristen nicht abschießen konnten. Dieser Engel hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen. Das Wort „Evangelium“ ist ein römischer Begriff in der griechischen Sprache. Er bezeichnet eine Sondermeldung aus dem Kaiserhaus, dass dem Imperator ein Sohn geboren worden sei oder dass seine Legionen einen hervorragenden Sieg errungen hätten. In solch einem Fall wurden Herolde mit Trompeten ausgesandt, die das „Evangelium aus dem Kaiserhaus“ allen Untertanen verkünden sollten, denn diese sollten sich mitfreuen und die Sondermeldung mit Festlichkeiten begrüßen. Jesus und seine Apostel haben dieses gewichtige Wort mit christlichem Inhalt gefüllt. Alle sollen sich mitfreuen, dass Gott seinen einzig geborenen Sohn in die Welt sandte und dieser am Kreuz Sünde, Satan und Tod besiegte. Seine Auferstehung von den Toten und seine Himmelfahrt sind die Krönung des Evangeliums Gottes.

Leider hat bisher nur ein Drittel der Menschheit dieses Evangelium gehört, angenommen, geglaubt und sich mitgeföhrt, während die Mehrheit sich gleichgültig abwandte und diese Botschaft zunehmend ablehnt und bekämpft. Der Antichrist und sein listiger Prophet bilden die Spitze dieses Aufruhrs gegen Gott und seinen Sohn (Ps. 2, 1-12). Die Menschen wollen nicht wahrhaben, dass das Evangelium eine ewig gültige Wahrheit ist und den einzigen Weg zu Gott darstellt. Deshalb schickt ihnen der barmherzige Richter vor dem Gericht nochmals einen Engel, der ihnen den unausweichlichen Sieg des Lammes Gottes vor Augen stellen und ins Herz einprägen soll, damit sie nicht in Verdammnis fallen.

Diese letzte Evangelisation Gottes gilt nicht nur den elf Stämmen Israels (ohne Dan), sondern, einschließlich der verstockten *Muslime*, allen Menschen, die auf der Erde „sitzen“ und meinen, die Welt zu besitzen und zu beherrschen. Alle Nationen, Sprachen und Völker sollen die letzte Einladung Gottes und die Warnung vor dem kommenden Gericht hören, jeder in seinem eigenen Dialekt. Vermutlich können im Zeitalter des Antichristen keine Evangelisten, Missionare und Zeltmacher offen oder verdeckt missionieren. Radiowellen jedoch, das Fernsehen und das Internet dringen noch in den letzten Winkel einer Großstadt, des Dschungels, der Wüste und selbst der Antarktis vor. Auf Schiffen und in Flugzeugen, in Bussen wie in fahrenden Autos kann das Evangelium gehört werden - wenn ein Hörer es hören will!

Die gute Botschaft auch für Verstockte

Der Engel evangelisiert die antichristlich Besessenen weder mit einem Bericht aus dem Leben Christi noch mit der Botschaft der Rechtfertigung aus Gnade. Er redet auch nicht vom Heiligen Geist und seinen Früchten. Denn für eine solche Verkündigung fehlt den Anbetern des Drachensohnes die „Antenne“. Sie können den christlichen Glauben mit seinen drei Artikeln nicht mehr hören, verstehen und annehmen. Der Sohn des Bösen hat sie immun dagegen gemacht. Nicht einmal die Offenbarung der Zehn Gebote erreicht diese kollektiv Gebundenen. Sie verstehen allein die *Furcht vor Gott*, denn auch die Satane glauben an *einen* Gott und zittern vor ihm (Jak. 2, 19). Deshalb ruft der Engel die Verstockten auf, Gott zu fürchten, ihn zu ehren, ihm zu huldigen und ihn anzubeten, um sie von der Anbetung des Drachen und seines Sohnes zu befreien.

Die Geister aus dem Abgrund sind unheilig, unrein und böse. Wir dürfen uns daher im Zeitalter des Antichristen nicht wundern, wenn Wasserfälle von Unreinheiten auf uns niederprasseln. Wer heute aus Versehen einen Fernsehkanal erwischt, der pornografische Sendungen bringt, muss erschrecken über den Abgrund der Verdorbenheit mancher Akteure und ihrer Manager. Die Sendungen sind bisweilen so ekelhaft und die Worte mancher Gesänge so gottlos und pervers, dass man an Sodom und Gomorrha oder an Worte des Paulus über die Gottlosigkeit der Heiden erinnert wird (Röm. 1,18-32). Unter dem Vorwand der bedingungslosen Meinungsfreiheit werden Millionen Bürger mit einem Unflut von Worten und Bildern überschwemmt. Christus warnte mit großem Ernst vor den Folgen solchen Handelns: **Wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist** (Mt. 18, 6; Mark. 9, 42; Lk. 17, 2).

Hier hilft nur noch eine Schockbehandlung, wie der Engel sie anwandte. Er rief dem ehebrecherischen und verdorbenen Geschlecht zu: Fürchtet Gott mit Zittern, lasst ab von euren falschen Göttern und ehrt allein den Schöpfer und Richter der Welt. Sein Gericht kommt. Ob du willst oder nicht, ob du es weißt oder nicht: Die Stunde des Gerichts kommt unausweichlich auf dich zu. Bete den an, der die sichtbaren Sternenheere, den unsichtbaren geistlichen Himmel und auch unseren kleinen Erdball erschaffen hat. Begreife, dass es nichts gibt ohne den Schöpfer. Du bist nicht aus Zufall auf dieser Erde. Dein Schöpfer sorgt für dich mit Wasser und Brot, Gesundheit und Familie, Arbeit und Freunden. Was würdest du tun, wenn er zuließe, dass alles

Wasser von den Menschen verunreinigt würde oder ein Klimawechsel das Leben unmöglich machte? Bete den wahren Gott und sein Lamm an, das ist der einzige Weg zum Heil.

2. Der Triumph über den Fall Babylons (Offb. 14, 8)

8 Und ein zweiter Engel folgte, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.

In der Vision des Patriarchen Johannes erschien ein weiterer Engel, der voller Erstaunen jubelte über das schnelle und totale Ende einer antichristlichen Großmacht. *Bevor* die Hure Babylon in der Offenbarung beschrieben wird (Kap. 17), berichtet ein Engel bereits von ihrem Ende. Sie ist gefallen! Völlig vernichtet, endgültig überwunden und zerstört! Sechsmal wird der Fall Babylons und das Gericht des Allmächtigen über diese alle Nationen verführende Institution in der Offenbarung gepriesen (Kap. 14, 8; 16, 19; 18, 2.10.19.21). Das Ende der großen Hure bedeutet einen entscheidenden Sieg für Gott und sein Lamm zur Verwirklichung ihrer Herrschaft im All.

Das Wort „Babylon“ ist die griechische Version des semitischen Wortes „Bab-El“, was „die Tür Gottes“ heißt. Da Gott „El“ genannt wird, bedeutet sein Name „Kraft“ oder „Macht“ (Mt. 26, 64). So kann „Babel“ ursprünglich als „die Tür des Allmächtigen“ übersetzt werden. Durch die Hybris der Menschen seit dem Turmbau von Babel hat sich jedoch die Bedeutung des

Namens „Babel“ grundlegend geändert - er wird heute von „balbala“ abgeleitet, was „verwirren“ heißt. So ist aus der „Tür zu Gott“ ein Ort der Verwirrung und der Sinnlosigkeit geworden.

Das Buch der Offenbarung redet dreimal von „Babylon, der Großen“ (14, 8; 16, 19; 17, 5; 18, 2), definiert Babylon dreimal namentlich als „große Stadt“ (16,19; 18,10.21) und erwähnt viermal in allgemeiner Form „die große, mächtige Stadt“ (16, 19; 18, 10.18.19). Wer verstehen will, was „Babylon“ meint, sollte diese acht Verse in ihrem jeweiligen Zusammenhang lesen.

Religiöse Hurerei in Babylon

Der Engel sprach offen von der Hurerei der Stadt Babylon, die *alle* Nationen der Erde durchsetzt habe. Sechsmal wird in der Offenbarung von ihrer Untreue gesprochen. Dreimal wird der „Zorneswein“ ihrer Hurerei genannt, der alle Völker betrunken gemacht habe (Kap. 14, 8; 17, 2; 18, 3). Ihr goldener Becher sei voller Gräuel und Unreinheit (17, 4). Die ganze Erde habe sie mit ihrer Hurerei verdorben (19,2), und sie werde deshalb „die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden“ genannt (17, 5). Zweimal wird sie allgemein als „Hure“ bezeichnet (17,15.16) und zweimal als „die große Hure“ (17,1; 19,2).

Wie bereits die Propheten im Alten Bund die Untreue Israels ihrem Herrn gegenüber als „geistlichen Ehebruch“ gebrandmarkt haben (Jer. 3, 6-13; 13, 27; Hos. 2, 4; 3, 1 u. a.), so haben auch Jesus und seine Apostel von dem „eheblicherischen Geschlecht“ geredet (Mt. 12, 39; 16, 4; 2. Petr. 3, 14; Jak. 1, 27 u. a.). Bei

dieser „Hurerei“ ist nicht zuerst an sittliche Unreinheit oder an einen konkreten Ehebruch gedacht worden, sondern an den geistlichen Abfall von Gott, nachdem zuvor eine Glaubensbindung bestanden hatte (1. Joh. 2, 18-20). Das Verhältnis von Gott zu Israel wird bisweilen als das Verhältnis eines Mannes zu seiner Frau beschrieben (Jes. 54, 5; Hes. 16, 23-43; 23, 1-49; Hos. 2, 4-22 u. a.). Gott wacht eifersüchtig über alle, die sich an ihn gebunden haben, dass sie ihm die Treue halten, so wie er ihnen die Treue hält.

Der Synkretismus als geistige Hurerei

Die große Hure, Babylon genannt, hat die Gemeinschaft mit dem Herrn des Bundes verlassen und mit anderen Göttern gebuhlt, Synkretismus gelehrt und großzügig auf allen Hochzeiten getanzt. Sie lehrt, dass in allen Religionen ein Körnchen Wahrheit stecke, so dass wir von den Anbetern anderer Götter lernen könnten. Es gebe nicht nur *einen* Weg zu Gott, wie es auch viele Wege nach Rom gebe. Sie behauptet, die Gesetze Gottes seien zwar wichtig, aber sie könnten verschieden ausgelegt werden. Im übrigen sei der Mensch gut und könne sich durch seine guten Taten selbst rechtfertigen. Deshalb sei kein Heiland nötig, der Mensch sei sein eigener Herr und Erlöser.

Der Zorn Gottes entbrennt über alle Lüge, besonders aber, wenn jemand andere Götter und andere Weltanschauungen neben seiner Heiligkeit und seinen Offenbarungen lehrt. Vielleicht flüstert die Hure ihren Liebhabern zum Schluss sogar zu: Es gibt keinen Gott! Er ist schon lange tot. Ihr seid frei und könnt tun und lassen, was ihr wollt. Baut euer eigenes Arbeiter-

paradies, erstellt Wolkenkratzer, sendet Raumschiffe ins All - und träumt süß in eurer Betrunkenheit...

Die Realität des Zornes Gottes

Die Bibel redet in den Schriften des Alten Bundes über 210-mal vom Zorn Gottes, und die Apostel Christi warnen die Gemeinden etwa 30-mal davor. Wir sollten nicht vergessen, dass der heilige Zorn des Allmächtigen eine der größten Mächte der Weltgeschichte darstellt. Er hat die Welt aus Liebe geschaffen und uns zum Dienst und zu seiner Verherrlichung berufen. Wenn seine Geliebten ihn aber betrügen, ihm den Rücken kehren, andere Erlöser suchen und Götter anbeten, die sterblich sind, dann verwandelt sich die Liebe Gottes in lodernenden Zorn! Sein Grimm wird sichtbar über jede Ungerechtigkeit, besonders aber über jene Menschen, welche die Wahrheit durch ihre Lügen aufhalten (Röm. 1, 18-32).

Die christlichen Gemeinden im hellenistischen Vorderasien standen, wie einst Israel in Babylon, ständig in der Gefahr, sich bei verschiedenen Göttern rückzuversichern und verschiedenen Herren zu dienen. Sie wollten bei all den Diktatoren, Astrologen und Wirtschaftsbossen nicht in Ungnade fallen. Ist heute das „liberale“ Israel die Hure, die alle Völker verführt? Oder steht dieses Wort für die christliche Kirche, die offen Synkretismus lehrt und lebt? „Hurerei“ heißt in der Bibel jeder religiöse Opportunismus. Der Zorn Gottes darüber ist gewaltig.

3. Das Geheimnis Babylons (Exkurs)

Die Ausleger der Offenbarung Christi finden zum Thema Babylon unterschiedliche Deutungen. Die Offenbarung selbst widmet dieser endzeitlichen Großmacht 46 Verse, was ihre Bedeutung unterstreicht. In einem Exkurs wollen wir sowohl die alttestamentlichen Berichte über Babylon als auch die genannten Verse der Offenbarung betend bedenken, um nicht vorschnellen Urteilen zu erliegen, wenn wir versuchen, dem biblischen Verständnis dieser verführerischen Großmacht näher zu kommen.

Der Turmbau zu Babel

(1. Mose 11, 1-9)

Den meisten Bibellesern ist der Bericht über den Turmbau zu Babel von Kind an bekannt. Er hat viele Künstler zu Bildern inspiriert. Wie kam es zu diesem Bauwerk? Neuansiedler in der hügellosen Ebene zwischen Euphrat und Tigris wurden mit der Erfindung von im Feuer gebrannten Lehmsteinen und der Verwendung von Erdharz als Mörtel bekannt. Sie planten, eine „große Stadt“ als Handels- und Machtzentrum zu bauen, sowohl zu ihrem Selbstschutz, als auch um die anderen Bewohner im Zweistromland zu beherrschen. Als Zeichen ihrer Macht und Größe wollten sie den höchsten Turm der Erde errichten, eine Zikkurat (stufenartiger Tempel), höher als alle anderen kleinen Zikkurats in der weiten Ebene Mesopotamiens. Die Neuansiedler wollten berühmt werden und sich einen verehrten und gefürchteten Namen machen. Sie wollten, *ohne* Gott, selbst groß werden und in die Sphäre der Geister eindringen. Ihre Stadt nannten sie Bab-El,

das Tor zu Gott, dem Allmächtigen. Ihr Hochmut und ihre Hybris brachten sie jedoch schnell zu Fall. Sie verstanden sich gegenseitig nicht mehr und zerstreuten sich im Hass. Karl Barth soll dazu geschrieben haben: Gott schuf die Sprachen im Zorn! So war aus dem „Tor zu Gott“ ein Ort der Verwirrung geworden.

Grenzenloser Hochmut treibt die Menschen auf allen Kontinenten zur Nachahmung des Turmes von Babel. Wer auf dem Empire State Building in New York oder auf einer Hauptstraße in Hongkong steht, kann den tausendfachen Aufruhr des Menschen gegen Gott in Form eines Meeres von Wolkenkratzern sehen. Als die Stuttgarter nach dem Zweiten Weltkrieg den ersten Fernsehturm auf einer Betonnadel (mit 217 m Höhe und 4.500 t Gewicht) errichteten, war das ein Startschuss zu immer höheren Fernsehtürmen in Toronto, Kuala Lumpur, Moskau, Shanghai und anderen Großstädten! Alle wollten demonstrieren: Wir sind die Klügsten, die Reichsten, die Besten und die Mächtigsten! Die Hybris der Menschen feiert immer wieder Triumphe. Türme reichen nicht mehr aus zur Selbstdarstellung des Hochmuts, heute rasen Raketen in die Stratosphäre, und Weltraumschiffe sollen den Traum des Menschen verwirklichen, schwerelos zu fliegen und zu sein wie Gott!

Der Herr aber verwirrt die Menschen. Ihr Treiben ist ihm ein Gräuel. Da ist keiner, der Gutes tut. (Ps. 14, 1-3).

Nebukadnezar und die babylonische Gefangenschaft der Juden

Nachdem die assyrische Großmacht mit ihrer „großen

Stadt“ Ninive bei Mosul am Tigris zerbrach, stieg im Südosten des Zweistromlandes in Babylon am Euphrat der starke Herrscher Nebukadnezar auf, der von 605 bis 562 v. Chr., 43 Jahre lang regierte. Er schuf eine Großmacht, die das Erbe Assyriens antreten sollte. Als das kleine Königreich Judäa jenseits der syrischen Wüste seinen Tribut nicht mehr zahlen wollte und sich gegen Babylon erhob, stürmten im Jahre 598 v. Chr. die Heere der Chaldäer Jerusalem und führten die Oberschicht des Volkes als Sklaven mit sich. Als die Zurückgebliebenen erneut revoltierten, sandte Nebukadnezar ergrimmt seine Heere, die Jerusalem 587 v. Chr. zum zweiten Mal eroberten. Dieses Mal zerstörten sie den ersten Tempel und alle wichtigen Gebäude der Stadt und führten die Mehrheit des Volkes gefangen auf dem 800 km langen Weg durch die Wüste nach Babylon. Bei der Zerstörung des Tempels verschwand auch die Bundeslade mit dem Gnadenthron des Herrn. Seit dieser Vernichtung Jerusalems erscheint den Juden Babylon als der Erzfeind Gottes, der sie in eine 48/59-jährige Sklaverei führte (2. Kön. 24, 8 - Kap. 25, 30 u. a.).

Ein tiefgreifendes und prägendes Element der babylonischen Kultur und Reichsverwaltung war die Astrologie, die Wahrsagerei und die Traumdeuterei samt Kontakten mit Geistern (Dan. 2, 2-12; 4, 15). Außerdem ließ Nebukadnezar ein goldenes Standbild errichten mit 60 Ellen (27,6 m) Höhe und 6 Ellen (2,76 m) Breite (die Sechserzahl war die Basis des babylonischen Rechensystems 6-66-666). Alle seine Beamten mussten sich vor dem Bild aufstellen und sich beim Posaunenschall davor niederwerfen und es anbeten (Dan. 3, 1-7). Die jüdischen Männer Schadrach, Meshach und Abed-Nego weigerten sich, diesen Götzen

anzubeten, und wurden in einen glühenden Ziegelbrennofen geworfen. Der Herr aber war mit ihnen und bewahrte sie (Dan. 3, 8-30). Nebukadnezar selbst überhob sich weiter und rühmte sich, als er auf dem Flachdach seines Palastes hin und her ging: „Das ist das große Babel (9 km Ausdehnung), das ich erbaut habe zur Königsstadt durch meine große Macht zu Ehren meiner Herrlichkeit!“ (Dan. 4, 27) Kurz darauf wurde er wahnsinnig und aß Gras wie die Tiere (Dan. 4, 28-30). Als Nebukadnezar später wieder genas, ließ er sich erneut als „König der Erde“ (Jud. 11, 2 und 7) und als „Gott“ verehren (Jud. 3, 11; 6, 2).

Die schleppende Rückkehr der Deportierten

Als Kyros, der Herrscher der Perser, 539 v. Chr. Babylon eroberte, befreite er die jüdischen Sklaven, die sich dort in landwirtschaftlichen und handwerklichen Siedlungen etabliert hatten. Kyros erlaubte ihnen die Rückkehr nach Judäa, um einen Westwall gegen Ägypten aufzubauen. Die Mehrzahl der Verschleppten aber wollte nicht mehr in das verödete Bergland Judäa und in das zerstörte Jerusalem zurückkehren. Nur schwache Wellen von Rückkehrern machten sich auf. Zuerst kehrte 537 v. Chr. Schesbazar in die verwilderte Heimat zurück. Dann folgten 521 v. Chr. Serubbabel und Josua, die begannen, den zweiten Tempel zu erbauen, den Haggai und Sacharja 516 v. Chr. schließlich vollendeten. 458 v. Chr. folgte Esra nach, und 445 v. Chr. baute Nehemia die Mauer um die Stadt Jerusalem. Die Mehrheit der Juden aber blieb im Zwei-stromland und verlor damit nach hebräischer Auffassung das Recht, zum auserwählten Volk zu gehören! Diese Juden öffneten sich in Mesopotamien den wech-

selnden Kulturen, erlernten Astrologie, Zauberei, Kabbala und die Praktiken der Magier. Sie ruhten im Schoß der ihr wohlgesonnenen persischen Großmacht.

Babylon mit seinen okkulten Praktiken wird in den Apokryphen als Quelle des Bösen angesehen (Stücke zu Dan. 1, 5). Wer in dieser großen Stadt blieb, stand in Gefahr, in solche Bindungen verstrickt zu werden. Deshalb riefen sowohl Jesaja als auch Jeremia: **Geht heraus aus Babel, flieht von den Chaldäern!** (Jes. 48, 20; Jer. 50, 8) Beide Propheten sahen das unausweichliche Gericht des Herrn und den Fall Babels herbeikommen (Jes. 21, 9; Jer. Kap. 6-8 sowie 50, 2.8.13.23.39-40; 51, 25.35.37.47.52-64 u. a.).

Rom in der Rolle Babylons

Häufig wurde von Juden und Judenchristen das römische Imperium mit seiner Hauptstadt Rom (die übersetzt "die Große" bedeutet) als Babylon bezeichnet (1. Petr. 5, 13). Die Römer hatten den 100 Jahre alten jüdischen Staat der Makkabäer im Jahre 67 v. Chr. besiegt und im Jahre 70 n. Chr., nach einem Aufstand der Zeloten, Jerusalem erneut erobert, wobei der von Herodes dem Großen restaurierte zweite Tempel ausbrannte und Hunderttausende Juden als Sklaven im ganzen Römischen Reich verkauft wurden. Damit sah das Volk des Alten Testaments Rom als das wiedererstandene Babylon an. Der Cäsar Trajan eroberte Mesopotamien in den Jahren 98 – 117 n. Chr. und verfolgte die dort verbliebenen Juden. Cäsar Hadrian (117-138 n. Chr.) hingegen überließ das Zweistromland dem Partherreich, so dass sich dort, in ständiger Opposition zur 700-jährigen Herrschaft der Römer im Nahen Osten

(von 67 v. Chr. bis 627 n. Chr.), starke jüdische Kolonien bildeten.

Mit der Niederschlagung des Bar Kochba-Aufstandes (132-135 n. Chr.), mit der Umbenennung von Judäa in Palästina und mit einer zweiten Wegführung von Hunderttausenden von Juden in die Sklaverei bestätigte Rom präzise, dass es dem Vorbild Babylons entsprach.

In seiner Verbannung auf der Insel Patmos konnte der Seher Johannes nicht offen über das Römische Reich reden. Vermutlich hat er deshalb Babylon als Decknamen für Rom benützt. Dies war nötig geworden, weil der zur Zeit des Johannes herrschende Cäsar Domitian (81-96 n. Chr.) sich als „Herr und Gott“ seines Volkes bezeichnete und von jedermann Anbetung verlangte. Wer ihn oder seinen Stuhl nicht anbetete, sollte getötet werden.

Bedeutet also Babylon den antichristlichen totalen Staat, der von allen seinen Bürgern völlige Loyalität und blinden Glauben verlangt? Wir werden an die Zeit Hitlers erinnert, als die Massen den Slogan Göbbels skandierten: „Führer befiehl, wir folgen!“ Millionen bezahlten ihren Glauben an Hitler mit dem Tod.

Die katholische Kirche und der Antichrist

Als der deutsche Kaiser Friedrich II von Sizilien den sechsten Kreuzzug 1228 n. Chr. diplomatisch gelöst hatte und die Absicht der katholischen Kirche durchschaute, eine Weltherrschaft aufzurichten, nannte er Papst Gregor IX „den Drachen der Apokalypse und den Antichristen“.

Dr. Martin Luther hat ab 1518 das Papsttum als den Antichristen bezeichnet, da der Papst die geistliche Gewalt über die weltliche beanspruche, als unfehlbarer Ausleger der Heiligen Schrift gelte und allein ein rechtsverbindliches Konzil einberufen könne. Luther sprengte mit seiner Bibelauslegung die „babylonische Gefangenschaft“ der Kirche und predigte die Freiheit eines Christenmenschen von Werkgerechtigkeit, kirchlichen Traditionen und jeder Heiligenverehrung.

Johann Albrecht Bengel wiederholte in seiner Auslegung zur Offenbarung, dass das Papsttum der Antichrist und die Stadt Rom die Hure Babylon sei.

Was hatte diese Männer Gottes zu diesen Einschätzungen geführt? Papst Gregor VII hatte die Machtfülle der Päpste unbiblisch erweitert und beanspruchte, dass nur ein Papst Bischöfe ein- oder absetzen könne, dass er allein das Recht habe, neue Gesetze zu erlassen und alte abzuschaffen, und dass es dem Papst zustehe, selbst Kaiser abzusetzen. Er bleibe in allen Schriftauslegungen unfehlbar und besitze das Recht zu bestimmen, dass nur ein Katholik ein rechter Christ sein könne.

Während der größten Machtentfaltung der katholischen Kirche unter dem Papst Innozenz III (von 1198-1216) standen zahlreiche Katholiken ihrer Kirche kritisch gegenüber und schlossen sich in Geheimkirchen (Katharer und Waldenser) zusammen. Um diese „Ketzer“ aufzuspüren und zu verurteilen, beauftragte Papst Gregor IX im Jahr 1232 den Dominikanerorden, die **Inquisition** durchzuführen, bei der die Verfolgten Jahrhunderte lang auf unmenschliche Weise gefoltert, gequält und verbrannt wurden. Das Gesetz der

Inquisition wurde von der katholischen Kirche bis heute noch nicht aufgehoben und wartet auf seine Auferstehung unter dem Antichristen und seiner großen Hure!

Das katholische Rom fing an, Babylon zu werden, als es die Welt beherrschen wollte und seine geistliche Autorität zu politischen Zwecken missbrauchte. Rom ist seither nicht nur eine Kirche, sondern auch ein Staat, der als kleiner Kirchenstaat noch immer weltweiten Einfluss ausübt. Rom versteht sich dabei als die „heilige und ewige Stadt“ und zeigt mit diesem Titel ihr Bestreben, die Stelle von Jerusalem einzunehmen. Die weltweiten Reisen und Messen, die Papst Johannes Paul II durchführte, haben nicht nur pastoralen Charakter, sondern sind zugleich Werbefeldzüge. Seine Feste in Rom fassen Millionen von Pilgern zusammen. Viele singen dabei in textwidriger Weise: Er hat die ganze Welt in seiner Hand!

War Muhammad der falsche Prophet aus Offb. 13, 1-10?

Zum endzeitlichen Szenario gehört auch Muhammad, der durch seinen Qur'an, seine Traditionen und das Gesetz der Scharia ein Fünftel der Weltbevölkerung gegen das Evangelium immun gemacht hat. Zwar interessierte sich Muhammad anfänglich für den Sohn der Maria, akzeptierte seine Geburt von einer Jungfrau, bezeugte seine Wunder, bestätigte seine Gesetzgebung und glaubte an seine Himmelfahrt. Aber in den entscheidenden Fragen der Gottessohnschaft und des Kreuzes lehnte er den christlichen Glauben konsequent ab. Er leugnete sowohl die Gottheit Christi als auch die

geschichtliche Tatsache seiner Kreuzigung und wurde dadurch nach 1. Joh. 2, 20-24 und 4, 1-5 ein Antichrist.

Muhammad legte die Grundlage für ein eigenes Gesetz, die Scharia, bei deren Endformulierung der babylonische Talmud Pate stand. Die Grundlagen der islamischen Scharia sind die Anbetung Allahs, der Glaube an Muhammad und der Gehorsam dem Gesetz gegenüber. Wer Allah nicht wie ein Muslim anbetet, wird als Ungläubiger gewertet und als Animist zur Tötung freigegeben. Hier wird ein Grundsatz des Antichristen deutlich: Anbetung oder Tod!

Das islamische Gesetz fordert eine staatliche Exekutive, denn ohne Exekutive funktioniert das Strafrecht nicht. Deshalb wurde der Islam ein Religionsstaat – wie es auch der Vatikan vor 1.000 Jahren verwirklichte.

Muhammad hat ein Fünftel der Menschheit in seinen antichristlichen Staaten gebunden. Er ist ein falscher Prophet, jedoch nicht der Antichrist der letzten Tage. Denn er ist kein Jude. Einen anderen als einen Juden würden die Israelis und das Weltjudentum nicht als ihren Messias empfangen. Muhammad ist jedoch einer der Wegbereiter für den Antichristen. Vielleicht wird der falsche Prophet des Antichristen aus dem Islam kommen und redebegabt wie Khomeini Juden und Muslime zu einer geschlossenen antichristlichen Allianz vereinen und die Milliarden Dollar der Wallstreet und der ölfördernden Länder gegen den wahren Christus und seine Nachfolger einsetzen. Wer immer noch träumt, die drei sogenannten monotheistischen Religionen glaubten an denselben Gott, wird einmal schockiert aufwachen, wenn es bereits zu spät ist. Selbst wenn Muslime und Juden sich noch lange bekämpfen sollten,

braucht es nur den einen genialen falschen Propheten, der die zwei Vettern gegen ihren gemeinsamen Feind, das wahre Christentum in allen Ländern der Erde vereinigen wird. Der Angriff der zwei Flugzeuge auf die zwei Türme des World-Trade-Centers am 11. 9. 2001 war nur ein Anfang der antichristlichen Wehen!

Einer der großen Streitpunkte zwischen Juden und Muslimen ist der Tempelplatz in Jerusalem, auf dessen Felsen, dem Ort des ehemaligen Brandopferaltars, der oktagonale Felsendom und südlich davon die Aksa-moschee von dem Kalifen Abd al-Malik erbaut wurden. Orthodoxe Juden warten sehnsüchtig auf ein großes Erdbeben, das diese zwei Moscheen zerstören möge, damit sie am Ort des Allerheiligsten der früheren zwei Tempel ihren dritten aufbauen könnten. Vermutlich wird sich in diesen dritten Tempel der Antichrist setzen, um von Jerusalem aus die Welt zu beherrschen (2. Thess. 2,4).

Wo befindet sich die „große Stadt“ Babylon?

Manche Ausleger des Buches Daniel denken, die Europäische Union mit ihrem Sitz in Brüssel wäre das eine Standbein der großen Statue, die der Prophet in seinem Traum sah, und das andere Moskau. Brüssel wird von diesen Auslegern als Zentrum eines katholisch dominierten Sozialismus verstanden, während Moskau den von den Orthodoxen erlittenen, aber jetzt zerfallenden Kommunismus vertrete. Diese Spekulationen gehen auf die ehemals 10 Mitgliedsstaaten der EU zurück, die manche an die zehn Hörner des Drachensohnes erinnerten. In der Zwischenzeit aber gehören der EU bereits 15 oder mehr Staaten an.

Auch wenn in Westeuropa Sozialismus und Katholizismus in heftigem Gegensatz leben, können sie jedoch nur wenig erreichen, ohne sich miteinander abzustimmen. Dies entspräche der Vision des Johannes von der Hure, die auf dem Tier reitet (Offb. 17, 3.7). Manche Zukunftsforscher spekulieren, dass der nächste Papst ein katholischer Judenchrist mit sozialistischen Ideen sein werde, der Israel, Europa und die Welt verstehen und regieren werde.

Andere Ausleger beobachten kritisch die Organisation der Vereinten Nationen in New York, in der, wie in der EU in Brüssel, eine **neue Weltordnung** vorbereitet wird. Intoleranz soll darin strafbar werden. Mission wird als Angriff auf die Hoheitsrechte anderer Religionen verstanden. Der Slogan „Kein Frieden in der Welt ohne Frieden zwischen den Religionen“ bereitet eine multikulturelle Gesellschaft mit einem **neuen Weltethos** vor, ohne Raum für Christus, den einzigen Sohn Gottes, und seinen Sühnetod am Kreuz. Juden und Muslime könnten einer Weltreligion mit einem gekreuzigten Jesus nicht zustimmen! Der Synkretismus der Hure Babylon wird das Gift sein, das alle Nationen trinken müssen, wenn sie zusammenleben wollen.

Im goldenen Becher dieser Hure werden den Menschen alle möglichen und unmöglichen Gräuel der neuen Freiheit angeboten werden. Homosexuelle Beziehungen und lesbische Liebe sind vielerorts bereits legalisiert. Die Versuche zur Genmanipulation bei Tieren und Menschen bedeuten einen unverantwortlichen Eingriff in die Schöpfungsordnung Gottes. Das internationale Telekommunikationsnetz mit seinem uferlosen Internet wird eine Kontrolle der Weltbevölkerung im „globalen Dorf“ ermöglichen. In den USA wird öffentlich diskutiert,

jedem Neugeborenen eine Code-Nummer einzupflanzen, damit keine Verwechslungen mehr vorkommen könnten. Andere Entwicklungen wie die Überbevölkerung der Erde, die Begrenztheit der Rohstoffreserven, die Umweltverschmutzung, die Klimaveränderung oder weltumspannende Viruskrankheiten rufen nach globaler Kontrolle und einer straffen Weltregierung. Die Zeit ist reif für den Antichristen, seinen trickreichen Propagandisten und seine verführerische Religionsmischerin.

Ziehen wir eine Zwischenbilanz aus den bisher erwähnten Details über den Antichristen, seinen Wundertäter und die Hure Babylon, so zeichnen sich folgende Grundlinien ab:

1. Das Biest, sein Prophet und die Hure sind eng miteinander verbunden und können oft nicht klar voneinander getrennt werden. Sie ergänzen einander und wirken als eine Einheit! Das Biest und sein Erzeuger haben beide hervorgebracht.
2. „Babylon“ bedeutet im Alten wie im Neuen Testament den grenzenlosen Hochmut des Menschen, der wie Satan die Welt beherrschen will und letztlich die völlige Unterwerfung und Anbetung aller Menschen verlangt.
3. Der falsche Prophet hilft dem Tier, das wahre Volk Gottes im Alten und im Neuen Testament herauszufinden, zu verfolgen und zu töten, da dessen Heiligen sich weigern, das Tier und sein Standbild anzubeten.
4. Die Hure Babylon versucht, als ehemaliges Glied

des Volkes Gottes, sich an die dämonische Weltmacht anzupassen. Dazu propagiert sie die „Anpassung“ an eine multikulturelle Gesellschaft und zielt auf eine synkretistische Weltreligion als Grundlage des Welthandels, des Weltfriedens und der Weltmacht.

5. „Babylon“ ist nicht nur eine bestimmte Großstadt, die zeitweise Babel, Rom, Mekka, London, Paris, Moskau, Brüssel, New York oder Jerusalem heißen kann, sondern wandert im Lauf der Geschichte von einem Weltmittelpunkt zum nächsten. Immer und überall besitzt sie jedoch ein Netz von Wirtschaftsverbindungen und Logen. Da „Geld die Welt regiert“, benützt der Antichrist die tolerante Hure und ihre verführerischen Mittel zu seiner Machtentfaltung und vernichtet sie erst, wenn er sein Ziel erreicht hat.

In der Auslegung der 46 Verse im Buch der Offenbarung, die sich mit der „großen starken Stadt“ und der „Institution Babylon“ befassen (Kap. 17, 1 – 19, 10), werden weitere Details über die einflussreiche Hure der letzten Tage offenbart. Wir sollten uns jedoch hüten, vorschnelle Antworten zu geben.

4. Die ewige Qual der Anbeter des Tieres (Offb. 14, 9-11)

- 9 Und ein dritter Engel folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand,**

10 **der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.**

11 **Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild, und wer das Zeichen seines Namens annimmt.**

Der Patriarch in der Verbannung hatte den Geist und die Methoden des antichristlichen Tieres und seiner Helfershelfer erkannt und durchschaut. Jetzt rief er seinen Gemeinden in Kleinasien als letzte Warnung die bitterernste Drohung des dritten Engels zu, um sie als ein guter Hirte vor der Höllenqual zu retten.

Der dritte Engel rief mit durchdringender, unüberhörbarer Stimme, dass jede Form der Anbetung des Drachensohnes und seiner redenden Statue unweigerlich in das ewige Feuer führe. Alle, die sich dem bösen Geist der Bestie aus dem Meer öffnen und den Feind Christi anbeten, müssen gerichtet und bestraft werden, ob sie es nun bewusst und freiwillig tun oder gezwungen und heuchlerisch, um ihrer Pflicht zu genügen. Die bewusste Hingabe an den Sohn des Bösen wie auch eine oberflächliche Kontaktaufnahme oder Pro-forma-Verbindung mit ihm machen einen Menschen so böse, dass er nicht mehr in den Himmel hineinpasst. Er kann nur noch verbrannt werden. Er muss um des Rechtes und der Zukunft willen zusammen mit dem Sohn des Bösen vernichtet und ausgerottet werden. Schon das Anlegen des Tierzeichens an der Stirn oder am Arm

bedeutet eine Zugehörigkeitserklärung zum Feind des Lammes und eine sich vertiefende Abkehr vom Sohn Gottes, dem einzigen Retter vom Zorn Gottes.

Johannes will seine Gemeinde zu einem offenen mutigen Zeugnis für Christus leiten, auch wenn dieses Bekenntnis den Tod bedeuten könnte. Die Zugehörigkeitserklärung zum Lamm Gottes ist wichtiger als jede irdische Strafe. Wer aber denkt, er könne Gott *und* dem Mammon, Christus *und* dem Tier, dem Heiligen Geist *und* der Hure Babylon dienen, der ist naiv und hat weder Gott, noch Satan, noch seine eigene Sündhaftigkeit erkannt. Es gibt nirgends Heil außer in Jesus Christus! Wer sich mit anderen Göttern, Geistern, Führern, Mächten, Parteien oder kirchlichen Organisationen einlässt und auf sie seine Hoffnung und sein Vertrauen setzt, verliert jeden Halt und fällt tief. Jesus allein ist unser Retter, unser Heiland und der gute Hirte. Er ist der Herr und unser Richter. Bei ihm kann kein heuchlerisches Doppelspiel getrieben werden. Die anti-christlichen Mächte zwingen uns zur ganzen und ewig-gültigen Entscheidung für oder gegen den Heiland Jesus Christus.

Der Grimm Gottes

Wer sich dem Feind Gottes ausliefert oder auch „nur“ mit ihm spielt, um Gewinne zu machen, wird Gottes Grimm voll und ganz erleiden müssen. Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für verdorbene Sünder opferte, um sie zu rechtfertigen und ihnen sein ewiges Leben zu schenken (Joh. 3, 16). Wer diese heilige Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes mit Füßen tritt und sie bewusst oder leichtfertig

verwirft oder missachtet, auf den fällt die ganze Wucht des Zornes Gottes. Der Ewige gibt ihn hin in die ihm zustehende Strafe. Wer das für ihn bereite Heil verachtet oder missachtet, verurteilt sich selbst und erwählt für sich das Unheil, um seiner Sünden und seines Unglaubens willen. Hier wird nicht von einem kürzeren oder längeren Fegefeuer geredet wie im Islam oder in der katholischen Kirche, sondern von der ewigen Qual, die sowohl verspätete Reue und ständige Gewissenspein umfasst, als auch äußere Schmerzen, Angst und Verzweiflung. Wir Christen sollten öfters von den Realitäten der Hölle sprechen, um unsere Gemeinden zu retten, andernfalls werden die Gequälten ihre Hirten und ihre Lehrer einst anklagen, weil sie nur von Gottes Gnade und Liebe redeten, die Wahrheit über sein Gericht und seine Strafe aber verschwiegen.

Wer sich einmal die Hand verbrühte oder andere Brandwunden erlitt, kann erahnen, was das ewige Verweilen im Feuer des Zornes Gottes bedeutet. Wer einmal Schwefelgestank einatmen musste oder einer Rauchvergiftung nahe war, weiß, wie sehr der Mensch in einer solchen Not nach guter Luft und Sauerstoff ringt. Bei Christus allein ist Rettung vom Feuer und Qualm der Hölle, bei Jesus allein ist gute Luft und frisches Wasser, ist Ruhe und Frieden, Liebe und Freude.

Die doppelte Warnung des Engels

Der Engel beauftragte Johannes, die ewige Wirklichkeit drastisch zu beschreiben, damit er seine Gemeinden warne und erschüttere. Sie sollten vorziehen den iridi-

schen Tod durchs Schwert in Kauf zu nehmen um nicht den ewigen Tod im Feuer des göttlichen Gerichtes erleiden zu müssen. Die Gefahr des Abfalls von Gott aus Angst vor dem Tod und die Versuchung zur Anbetung des Tieres und seines Bildes können für viele nur durch das Erschrecken und Entsetzen vor Gottes Zorn überwunden werden. Die klare Entscheidung, die hier zu treffen ist, lautet: Gott oder Satan, Christus oder Antichristus, Heiliger Geist oder Hölle der Qual.

Jesus hat sich ganz für uns dahingegeben! Er kennt auch dich und hat dich aus Liebe gerettet. Wenn du aber sein Gnadengeschenk verwirfst, werden Jesus und seine heiligen Engel dich in deinen Qualen voll Trauer ansehen, so dass du endlich begreifst: „Gott ist gerecht. Sein Lamm wollte mich retten, aber ich habe die Gemeinschaft mit der Bestie erwählt. Ich fürchtete die Menschen mehr als Gott und sein Lamm“. Als Richter muss Christus der Zeuge deiner Strafe werden. Um seiner Heiligkeit willen muss der ewig Liebende die Qual derer ansehen, die sich an Götzen, an Geister und an den Antichristen hingegeben haben.

Der Engel vertiefte seine Warnung und versicherte, dass die Qual der Liebhaber der Hure, der Gefolgsleute des falschen Propheten und der Anbeter der Bestie unausgesetzt, unbegrenzt, ohne Ruhe und ohne Einspruchsrecht von Äon zu Äon anhalten werde. Diese Wirklichkeit richtet jedes falsche Mitgefühl und deckt die Lügen des Humanismus auf. Es gibt kein größeres Verbrechen, als die Liebe Gottes in Christus zu verschmähen und menschliche Sicherheiten vorzuziehen. Ein Doppelspiel ist auf die Dauer unmöglich! Wer das Tier oder sein Bild anbetet und sich durch das Tragen seines Zeichens öffentlich zu ihm bekennt, hat

sich vom Heil in Christus und von Gott selbst geschieden und den Teufel und seinen Sohn als Gefährten für die Ewigkeit erwählt. In der Hölle ist ein Tag so lang wie tausend Jahre!

Der oberflächliche Humanismus ist eine Lüge. Kein Mensch ist gut und kann sich selbst retten. Auch eine teure Erziehung bringt keine Besserung unseres Ichs. Allein Christi Blut und sein Heiliger Geist retten und heiligen uns. Wer dieses Heil aus Gnaden verwirft, ist selbst schuld und hat damit die Verdammnis erwählt. Der dreieinige Gott warnt uns in seiner heiligen Liebe. Es gibt keine Allversöhnung, sondern nur Rettung oder Gericht.

5. Eine Stimme aus dem Himmel tröstet die Todgeweihten (Offb. 14, 12-13)

12 Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!

13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Die Geduld der Heiligen

Was hat der drohende Tod noch mit Geduld zu tun? Wie

sollen die Heiligen geduldig sein, wenn das Damoklesschwert über ihrem Kopf hängt? Wer sind überhaupt die Heiligen?

Kein Mensch ist von sich aus heilig. Wir sind alle unrein und verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer (Ps. 14, 1-3; Röm. 3, 10-12 u. a.) – außer Jesus! Selbst die Dämonen schriegen entsetzt auf, als sie Jesus auf sich zukommen sahen, und nannten ihn „den Heiligen Gottes“ (Mk. 1, 23-24; Lk. 4, 33-34). Das strahlende Licht der Heiligkeit Gottes ist unvereinbar mit der Finsternis unserer Sündhaftigkeit.

Christi Heiligkeit vernichtete jedoch am Kreuz unsere Unheiligkeit. Sein Blut macht uns rein von allen Sünden. Seine Gnade ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Er rechtfertigte uns durch seinen Sühnetod, so dass wir, juristisch gesehen, als Tadellose freigesprochen werden. Außerdem heiligt Jesus seine Nachfolger und schenkt ihnen seinen Heiligen Geist. Dieser Geist treibt uns zur Heiligung unseres Lebens, zu Liebe und zu Demut, damit unsere Unreinheit, unser Egoismus und Hochmut nicht nur rechtlich, sondern auch real überwunden werden.

Der Geist des Vaters und des Sohnes ist zugleich das ewige Leben. Er ist unser Tröster und Beistand, der uns in Angst, Not und Tod stärkt. Um Christi Rechtfertigung und um seines Geistes willen können wir auch in der äußersten Belastung ruhig und geduldig bleiben - nicht aus eigener Kraft, sondern weil er in uns wirkt durch seines Geistes Stärke und Trost. Das geistliche Leben, das er uns schenkte, hat den Tod bereits überwunden. Die Kraft des Heiligen Geistes lässt uns durch unsere Taufe an Jesu Tod, Grab und Auferstehung teilnehmen

(Röm. 6, 3-4). Deshalb brauchen wir nicht um unser Leben zu bangen. Sind wir mit Christus gekreuzigt; so leben nun nicht wir, sondern Jesus lebt in uns (Gal. 2, 19-20).

Kennen wir alle Gebote Gottes und tun sie?

Christen bemühen sich, auch in Not und Verfolgung in den Geboten Gottes und seines Lammes zu wandeln. Das willentliche Übertreten seiner Gebote käme einem Sprung in den Abgrund gleich, der mit einem ungebremsten Aufschlag in der Hölle endete. Doch kennen wir *alle* Gebote? Mose vermittelte seinem Volk entsprechend der Zahl der Tage eines Jahres 365 Verbote, und er formulierte entsprechend der Anzahl der Knochen eines Menschen 248 Gebote, damit wir wissen, was wir tun sollen. Jesus hat alle diese Gebote in zwei Befehle zusammengefasst, die auch auf Mose zurückgehen: **Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt, und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!** (5. Mose 6, 5; 3. Mose 19, 18; Mt. 22, 36-40; Mk 12, 28-32; Lk. 10, 25-27) Die Liebe zu Gott und zu den Menschen ist die Summe aller Gebote.

In den vier Evangelien stehen außerdem noch 500 weitere Gebote und Empfehlungen, die Jesus selbst formuliert hat. Der Heilige Geist treibt uns, diese Gebote zu erfüllen. Sie sind die Vertiefung und Weiterführung der Gebote des Alten Testaments. Jesus fasste seine eigenen Gebote in zwei herausragenden Befehlen zusammen. Der erste Befehl heißt: **Liebet einander, wie ich euch geliebt habe** (Joh. 13, 34-35). Jesu Liebe bleibt der Maßstab für unsere Liebe, Heiligkeit und

Demut. Wer sich an der Herrlichkeit Jesu misst, wird klein und lebt allein von der Gnade seines Retters! Der zweite Befehl unseres Herrn heißt: **Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist** (Mt. 5, 48). Dieser Vers könnte uns in die Verzweiflung treiben, wenn nicht das Wort „Vater“ darin stünde. Die Erbanlagen unseres himmlischen Vaters und das Kindesrecht, das er uns schenkte, sind sein Angeld auf die Vollkommenheit, die er von uns erwartet und die er uns zugleich schenkt. Diese Vollkommenheit realisiert sich in den Nachfolgern Jesu, wie Paulus bezeugt: **Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist** (Röm. 5, 5).

Der Glaube an Jesus

Alle göttlichen Rechte, Vorrechte und geistlichen Gaben empfangen wir allein durch unseren Herrn Jesus Christus, der Gottes Lamm ist. Der Name **Jesus** ist das wichtigste Wort im Neuen Testament, dieser „Name über allen Namen“ (Phil. 2, 9) kommt 975-mal darin vor. Speziell im Buch der Offenbarung findet sich der Name „Jesus“ an zehn Stellen (Kap. 1, 1.2.9; 12, 17; 14, 12; 17, 6; 19, 10; 20; 4 Kap. 22, 16.20). **Jesus Christus** ist das A und das O, der Anfang und das Ende, auch im Buch der Offenbarung. Im Grunde genommen geht es in diesem Buch nur um den Kampf Jesu gegen den Antichristen und sein Gefolge und um den Sieg des Lammes Gottes über den Sohn des Bösen.

Jesus wird gegen alle Widerstände, Versuchungen und Verfolgungen das Heilsprogramm seines Namens verwirklichen und sein Volk aus dem Alten Testament und

sein Volk aus dem Neuen Testament von allen ihren Sünden retten (Mt. 1, 21).

Was heißt es, an Jesus zu glauben? Dieser Glaube umfasst, ihn zu erkennen, ihn zu lieben, sich mit ihm zu verloben, mit ihm den Bund für Zeit und Ewigkeit einzugehen, mit ihm zusammen zu leben, ihm zu dienen; dabei dient er uns, vergibt uns und trägt uns bis in die Ewigkeiten hinein. Der Glaube an Jesus bedeutet eine rechtliche und geistliche, eine emotionale und willentliche Verbindung mit ihm. Er bildet mit seinen Nachfolgern eine Jochgemeinschaft, in der er ihnen erlaubt, mit ihm die Welt zu pflügen, zu besäen und auch die Ernte einzuholen. Jesus ist bei seinen Nachfolgern alle Tage bis an der Welt Ende (Mt. 28, 20). Sie leben mit ihm, in ihm und er mit ihnen und in ihnen. Die Glaubensverbindung eines Christen mit seinem Herrn und Heiland Jesus kann logisch nicht ausgelotet werden, denn sie unterliegt einer geistlichen Realität und besitzt eine höhere, eine himmlische Logik. Der Bund seiner Liebe mit uns ist ewig. Er ist treu, heilig und allmächtig.

Das Wort für „Glaube“ heißt im Griechischen auch „Treue“ (im Arabischen sind „Glaube“ und „Treue“ ebenso von der Wurzel her miteinander verwandt). Wer in den Bund mit Jesus eingetreten ist, soll treu bleiben, wie Jesus ihm treu ist. Das schließt die Hingabe an einen anderen Geist und einen anderen Gott völlig aus. Insofern ist der Glaube an Jesus der Schutz vor dem Abfall, der die Versuchung zur Verbindung mit dem Drachensohn überwindet. Wenn die Hure Babylon behauptet, es sei heute kein Problem, zwei Herren zu dienen, so lügt sie. Jesus krönt kein geteiltes Herz! So wie er sich ganz für uns dahingegeben hat, erwartet er

auch von uns eine Ganzhingabe; wenn es sein muss, bis in den Tod. Unsere Treue ist Dank für seine Treue, doch bleibt auch sie letztlich die Frucht seiner Liebe.

Wer ist selig?

Nach der Erklärung des dritten Engels über die innige Herzensverbindung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern hörte der Patriarch Johannes eine Stimme aus dem Himmel! Er empfing eine neue Offenbarung, eine Sondermeldung für Märtyrer und ihre Hinterbliebenen. Die Stimme aus der Ewigkeit gebot ihm zunächst zu schreiben: **Selig!** Dieses große Wort kommt in der Offenbarung nach den Berichten über die Verfolgungszeit durch den Drachensohn sechsmal vor, insgesamt siebenmal (Kap. 1, 3; 14, 13; 16, 15; 19, 9; 20, 6; 22, 7.14). „Selig“ zu sein heißt im Arabischen, das Vorrecht zu besitzen, mit Gott, dem Vater, und dem Sohn an einem Tisch zu sitzen und Gemeinschaft mit ihnen, sowie mit den Patriarchen und Aposteln, zu haben. Im Deutschen heißt selig sein, nach einer Errettung aus bitterem Leiden höchste Freude und Wonne zu erfahren, wie wenn einer nach Jahren der Einzelhaft in einer Dunkelkammer plötzlich in die Freiheit der Sonne entlassen wird. Selig sein heißt im Türkischen, stolz auf das einzigartige Vorrecht zu sein, zur Familie Gottes, des Vaters, zu gehören. Selig ist auch ein kleines Kind, wenn es nach seinem Schmerz auf dem Schoß seiner Mutter sitzt und sich ausweinen kann.

Wie uns im Matthäus-Evangelium überliefert wird, hat Jesus detailliert erklärt, wer berechnete Aussichten hat, „selig“ zu werden (Mt. 5, 3-12). Er schloss seine „Selig-

preisungen“ mit dem Satz: **Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind (Mt. 5, 11-12).**

Unser Gott ist ein Gott des Wohlgefallens, und der Heilige Geist ist ein Geist der Freude und des Trostes. Jesus unterstrich dieses Geheimnis, als er sagte: **Ich will, dass meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde (Joh. 15, 11; 17, 13).**

Im Buch der Offenbarung spezifiziert die Stimme aus dem Himmel den Grund für die Seligkeit der Märtyrer: Jene Toten sind selig, die „**in dem Herrn**“ sterben. In 175 Versen des Neuen Testaments begegnen wir dieser eigenartigen Formulierung, dass Christen nicht allein in der Welt umherirren, sondern „in“ ihrem Herrn leben. Sie sind eingebunden in seinen Schutz, seine Liebe, seine Fürsorge, seine Kraft und in sein Leben. Sie haben Anteil bekommen an seinen Leiden und an seiner Herrlichkeit. Sie sind „ein Mus und ein Brei“ mit ihrem Herrn geworden. Paulus bezeugt der Gemeinde Jesu Christi, dass sie sein geistlicher Leib ist (1. Kor. 3, 16; 6, 19; 2. Kor. 6, 16) und dass seine Gnade in ihrer Schwachheit zur Vollendung kommt (2. Kor. 12, 9).

Der Glaube an Christus findet nicht nur im Denken, Fühlen und Wollen statt, sondern bedeutet ein Sein in ihm! Das ist eine unbegreiflich große Gnade, für die wir Gott nie genug danken können.

Das „Sein“ in Christus reicht über unseren leiblichen

Tod hinaus. Johannes bezeugt: **Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht** (1. Joh. 5, 12). Die Einwohnung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Jesusliebhaber bedeutet für sie den Empfang des göttlichen, ungeschaffenen und ewigen Lebens (Joh. 14, 23; 17, 2.3.14-15.21-23; Apg. 1, 8 u. a.).

Der Tod findet an Christusnachfolgern kein Recht und keine Macht (1. Kor. 15, 55.57). Sie leben *in* Christus, auch wenn sie sterben (Joh. 11, 25-26). Sie sind mit Christus begraben und bereits auferstanden (Röm. 6, 3-4; Kol. 2, 12-13). Sie wurden mit dem Lamm Gottes zusammen im Himmel eingesetzt (Eph. 2, 6; Phil. 3, 20; Kol. 3, 1; Hebr. 12, 22 u. a.). Wir haben mitten im Tod Grund zum Jubel und zur höchsten Freude. Die Stimme vom Himmel sagt, dass alle, die sich um Jesu willen weigern, den Antichristen anzubeten, und sein Zeichen nicht annehmen, in die Ruhe Gottes eingehen, ewig leben und ihn loben. Der Heilige Geist bestätigt diese Tatsache ausdrücklich mit seinem göttlichen **Ja!** (Offb. 2, 7; 22, 17 u. a.).

Wenn ein Nachfolger Christi sich ihm ganz opfert, weil Christus sich zuerst ganz für ihn geopfert hat, so wird er mit der vollen Gnade des ewigen Lebens geehrt.

Dennoch wird niemand gerecht durch seine eigene Güte oder seine eigenen Werke, nicht einmal durch sein Ganzopfer, auch die Märtyrer nicht. Auch sie wurden allein gerecht durch Christi Blut und seine Gerechtigkeit. Die Liebe Jesu konnte jedoch in ihnen eine solche Gegenliebe entzünden, dass sie selbst den Tod nicht scheuten, um in der Glaubensgemeinschaft mit Jesus, ihrem Retter, zu bleiben.

6. Der Menschensohn auf einer weißen Wolke (Offb. 14, 14-15)

14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war einem Menschensohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß, mit großer Stimme zu: Setze deine Sichel an und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden.

16 Und der auf der Wolke saß, setzte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

Der Mann mit der Krone auf der Wolke

Hin- und hergeworfen zwischen Trauer und Hoffnung, jedoch fest in der Verheißung und in der Kraft des ewigen Lebens, sorgte sich Johannes um seine verwaisten Gemeinden auf dem Festland. Er sah den Vernichtungsfeldzug der römischen Kaiser unausweichlich auf die Jesus-Nachfolger zukommen. Er wusste keine andere Hilfe, als zum Himmel aufzublicken, und siehe, er empfing eine neue eindruckliche Vision. Er sah eine weiße Lichtwolke, ohne Schatten, durch und durch weiß, rein und hoheitsvoll. Diese Wolke fesselte seinen Blick. Sie lebte und quirlte, in ihr war Leben, Kraft und Bewegung, so als ob tausend

Engel miteinander als zusammengeballter Schwarm über dem blauen Mittelmeer schwebten.

Als Johannes die Wolke beobachtete, erkannte er einen Menschen, einen jungen Mann in einem hoheitsvollen, weißen Gewand, der auf der Herrlichkeitswolke thronte. Blitzartig kam Johannes die Verheißung an Daniel in den Sinn, dass einer wie ein Menschensohn mit den Wolken des Himmels kommen und zu dem Uralten gebracht werde. Dieser werde ihm Macht, Herrlichkeit und das Reich geben, dass ihm alle Völker und Menschen aus vielen Geschlechtern dienen sollten. Seine Macht sei ewig und vergehe nie. Sein Reich habe kein Ende (Dan. 7, 13-14).

Johannes kannte den Text dieser Verheißung auswendig und war wie elektrisiert, als er meinte, das Zeichen des Menschensohnes zu sehen, wie Jesus es seinen Aposteln mehrere Male eingeschärft hatte (Mt. 16, 27-28; 19, 28; 24, 27.30.37.39.44; 25, 13.31-33; 26, 64). Schon immer hatte der Prophet auf das Zeichen des Menschensohnes gewartet und gespannt Ausschau gehalten, ob ER nicht schon nahe sei. Jetzt endlich sah er die Wolke über dem Meer schweben, und einer saß auf ihr. Der Apostel sprang auf vor Freude und startete auf den Wolkenthron des Erhabenen und erkannte seine goldene Krone auf seinem Haupt als Zeichen seiner Autorität und Herrlichkeit. Und dann erkannte er in seiner Hand eine scharfe Sichel. Sein Herr kam weder als Herrscher mit einem Zepter noch als Hoherpriester mit den Namen der zwölf Stämme auf seiner Brust, sondern er kam als unbestechlicher Richter, als Herr der Ernte, um alle Frucht der gesamten Kirchengeschichte einzusammeln.

Der Seher erkannte die tiefe Bedeutung dieser Vision. Nicht der Antichrist, der im dritten Tempel thront, war der Herr der Welt, auch nicht sein falscher Prophet oder die große Hure, sondern allein der Menschensohn herrschte, der ihm zu Beginn seiner Offenbarungen auf der Insel Patmos in großer Herrlichkeit erschienen war (Offb. 1, 12-20). Schon damals hatte der hoheitsvolle Weltenrichter ihm eingepägt:

**Fürchte dich nicht!
Ich bin der Erste und der Letzte
und der Lebendige.
Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig
von Ewigkeit zu Ewigkeit
und habe die Schlüssel des Todes
und der Hölle (Offb. 1, 17-18).**

Das war der Trost, den der Patriarch für seine todgeweihten Gemeinden brauchte. Der Sieger über Hölle und Tod lebt! Er ist der Schöpfer und der Richter. Er hat den Tod mit entsetzlichen Qualen selbst erlitten, aber siehe, er lebt und ist unsterblich. Nicht der Antichrist hat den Tod überwunden. Seine sogenannte Unsterblichkeit ist satanisches Blendwerk. Allein Jesus besitzt den Schlüssel zur Hölle und zum Tod und kann jeden jederzeit herausführen, der ihm nachfolgt und um seinetwillen getötet wird. Nicht nur das ewige Leben in den Christusliebhabern ist unsterblich, vielmehr ist der Herr selbst ihr Garant: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt (im Heiligen Geist) und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“** (Joh. 11, 25-26).

Alle diese Worte des Menschensohnes redeten und

wirkten tief im Herz des Apostels, der für seine verfolgte Gemeinde litt, ihr aber nicht helfen konnte, da er selbst auf die karge Insel Patmos in die Isolation verbannt worden war.

Die Erde ist reif zur Ernte

Johannes starrte auf die weiße Wolke und auf den Menschensohn, der auf ihr thronte, und hätte ihn am liebsten zu sich auf die Insel Patmos herabgezogen. Da sah er plötzlich in seiner Vision die Umrisse des himmlischen Tempels in der ihm vertrauten Form des Tempels von Jerusalem. Aus dem Vorraum des Heiligen trat ein Engel, der dem Menschensohn und König auf der Wolke mit großer Stimme zurief: Jetzt ist der Zeitpunkt der Ernte gekommen! Herr der Ernte, setze deine Sichel an und ernte! Die Erde ist in der Hitze der Verfolgung des Antichristen voll ausgereift. Ein längeres Warten würde zum Ausfallen der überreifen Körner aus den Ähren führen.

Die Gemeinde Jesu hat im Leiden die volle Reife des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung erlangt. Jetzt, mitten in der Trübsal der Gemeinde, in ihrer Verfolgung und Bedrückung, jetzt muss das alles entscheidende Handeln Christi einsetzen.

Der Herr der Ernte benötigt keinen Engel, der ihm nahe legt oder gar befiehlt, die Ernte seiner Gemeinde zu diesem Zeitpunkt einzubringen. Aber um dem Seher Johannes zu demonstrieren, dass Er, der allmächtige Auferstandene, nicht überheblich und allein den Termin der Entrückung und des Gerichtes festsetzte, sondern die Weisung und Mitteilung seines Vaters in Herrlichkeit

abwartete, ließ er in der Vision einen Engel aus dem Tempel hervortreten, der ihm als Bote seines Vaters mitteilte: Jetzt ist der Tag der großen Ernte gekommen, an dem alle Ewigkeitsfrüchte eingeholt werden. Jetzt, sofort, ohne Zögern! (Joh. 5, 27-30).

In einem grandiosen Bild sagt der griechische Text mit göttlicher Einfachheit: Der auf der Wolke Thronende „warf“ seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde abgeerntet (Offb. 14, 16).

Das Bild der Sichel hat verschiedene Naturwissenschaftler und Astronomen inspiriert, an einen Meteoriten zu denken, der auf die Erde zurase. Er werde nicht senkrecht auf die Erde prallen, sondern, vom Kraftfeld der Erde eingefangen, spiralförmig wie eine Sichel auf die sich drehende Erde treffen und sie wie ein Trommelfeuer aus dem All mit 100.000-fach größerer Wucht als die Gewalt aller bekannten Wasserstoffbomben zerstören. Ein Meteor von nur 1 km Durchmesser hätte die Kraft von 250.000 Wasserstoffbomben.

Andere Ausleger betonen, in diesem Bild von der Ernte werde kein Wort vom Zorn Gottes geredet, auch nicht von einer Strafe für Sünde, Aufruhr oder die Anbetung des Drachensohnes. Hier sei nur von einer Ernte die Rede, nachdem der göttliche Sämann zuvor seine Saat ausgesät habe (Mt. 13, 3-17). Jetzt beauftrage er seine Engel, die Heiligen von den vier Winden der Erde zu sammeln (Mt. 13, 36-43; 24, 31 u. a.) und so „seine Ernte“ einzubringen. Dieser erste Erntebericht in der Offenbarung weise auf die Entrückung und Heimbringung der Gemeinde Jesu am Ende der großen Trübsal hin, denn der Menschensohn in dieser Vision komme noch

nicht auf die Erde, sondern bleibe vorerst ferne in den Wolken. Seine Gemeinde jedoch werde er am Ende der Zeiten rechtzeitig herausretten und in Sicherheit bringen.

7. Die Weinlese der Engel als Gottes Gericht (Offb. 14, 17-20)

17 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel, der hatte ein scharfes Winzermesser.

18 Und ein anderer Engel kam vom Altar, der hatte Macht über das Feuer und rief dem, der das scharfe Messer hatte, mit großer Stimme zu: Setze dein scharfes Winzermesser an und schneide die Trauben am Weinstock der Erde, denn seine Beeren sind reif!

19 Und der Engel setzte sein Winzermesser an die Erde und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes.

20 Und die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten, und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.

Die erste Vision des Johannes von dem Menschensohn auf der weißen Wolke verblasste, nachdem die Erde abgeerntet worden war. Dafür vertiefte sich seine frühere Vision vom Tempel im Himmel (Kap. 11, 19; 15, 5). Aus dem Heiligtum kam ein anderer Engel mit einem

scharfen Messer - eine dem humanistischen Denken entgegengesetzte Aussage. Denn dieser Engel brachte keinen Segen, sondern den entscheidenden Einschnitt in die Geschichte Israels und in die Geschichte aller Völker.

Der Engel vom Räucheraltar

Vom Räucheraltar kam ein weiterer Engel, der dort für das Feuer verantwortlich war. Im Räucheraltar verbrannten oder verglühten Spezereien zum Wohlgeruch für Gott. Zugleich aber war der goldene Rauchopferaltar der Ort, an dem die Seelen der alttestamentlichen Märtyrer das Recht bekamen, Gerechtigkeit und Gericht für das ihnen zugefügte Unrecht zu fordern. Ihnen war gesagt worden, „(...) **dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.**“ Erst danach könne das Gericht beginnen (Offb. 6, 9-11).

Dieser Zeitpunkt schien nun gekommen zu sein. Die Hörner des goldenen Räucheraltars konnten nicht länger schweigen, sondern redeten und befahlen das Loslassen der vier Zerstörungsgeister, die am Euphrat gebunden waren (Offb. 9, 13-15).

Die Bedeutung des Räucheraltars erschließt sich uns auch aus dem Bericht darüber, wie die Gebete aller Heiligen durch Feuer geläutert werden müssen, um vor der Heiligkeit Gottes bestehen zu können. Das Brennmaterial, das diese Gebete gereinigt hat, wird anschließend auf die Erde geworfen und erscheint dort als Donner, Schreie, Blitze und Erdbeben (Offb. 8, 3-5).

Die Gebete der Heiligen auf der Erde und im Himmel wirken an der Durchführung des Heils- und Gerichtsplanes Gottes mit. So war es der Engel des Feuers, der die verzweifelten Schreie der Getöteten und ihre Fürbitte für ihre Feinde (Apg. 7, 59-60) nicht länger hören konnte, so dass ihm der Herr schließlich eröffnete und befahl: Es ist genug! Jetzt reicht's! Das Maß der Sünde ist voll! Da schrie der Engel der Gebete dem Engel mit dem scharfen Messer im Auftrage des lebendigen Gottes zu: Beginne sofort mit der Weinlese! Schneide die sauren Trauben vom Weinstock des Antichristen. Die Beeren am satanischen Weinstock sind voll ausgereift, ihre Bosheit ist bestialisch, ja satanisch geworden. Schneide zu, ohne mit der Wimper zu zucken.

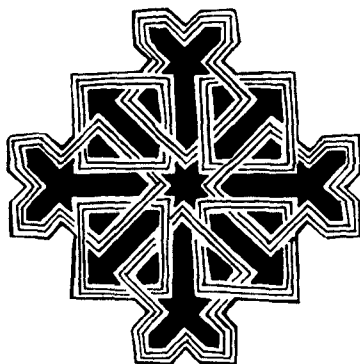
Die Kelter des Zornes Gottes

Johannes sah nun, wie der Gerichtsenkel sein Messer auf die Erde „warf“ und alle Menschen, die dem Lamme Gottes entgegenstanden, abgeschnitten und in die Kelter des Zornes Gottes geworfen wurden. Der Zorn Gottes über die Verfolger seiner Gemeinde und die Anbeter des Drachensohnes hatte sich zum bitteren Grimm entwickelt, so dass er die Gottlosen richtete, indem er sie in der großen Kelter seines Gerichtes sich gegenseitig zertreten und vernichten ließ.

In dieser Gerichtsvision wird von einer Kelter „draußen vor der Stadt“ geredet. Die jüdischen Leser des Buches der Offenbarung in Kleinasien dachten bei dieser Aussage höchstwahrscheinlich an die Stadt Jerusalem. Das Blutbad der Feinde Gottes würde sich demnach nicht in der Stadt Jerusalem, sondern außerhalb ihrer Mauern

ereignen, und das gegenseitige Gemetzel der Feinde des Lammes wäre jedoch so umfassend, dass das Kidrontal mit Blut getränkt, oder wie andere Ausleger sagen, das ganze Land von Metulla bis Elath mit Blut bedeckt würde.

Heiliger Vater, wir sind auch nicht besser als die Feinde des Lammes. Aber du hast uns durch sein Blut gereinigt und gerechtfertigt. Wir danken dir und dem Lamm und bitten für alle, die um deines Namens willen leiden: schenke ihnen Trost, Kraft Liebe und Durchhaltekraft. Wir bitten auch für ihre Feinde um Gnade und Heil, falls sie bereit sind, diese noch anzunehmen. Amen.





V. Teil

Das Lied der Überwinder

(Offb. 15, 1-4)



15,1 Und ich sah ein andres Zeichen am Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes.

2 Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermenget; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen

**3 und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes:
Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!
Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.**

**4 Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen?
Denn du allein bist heilig!
Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir,
denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.**

Der Beter auf Patmos

Nachdem der Seher Johannes das Gericht über die Erde in zwei Stufen vorausgeschaut hatte, ist er vermutlich in Anbetung und Dank, in Bitte und Fürbitte ausgebrochen. Ihm ging es nicht um Geheimwissen, um Zeitpläne und Hintergründe des Endzeitgeschehens. Er betete und litt für seine Gemeinden in Kleinasien, die

ohne Hirten waren, da ihr Patriarch von den Behörden des römischen Staates in Sonderhaft abgeschoben worden war. Johannes hatte die Wölfe der Erde seine Gemeinde zerreißen sehen und geschaut, wie Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel die Verlassenen überfielen, er aber musste untätig auf Patmos sitzen. Er konnte dort nichts anderes tun als beten, glauben und hoffen.

Die Antwort Jesu Christi auf dieses Mitleiden des Johannes mit seinen Gemeinden war die Offenbarung einer Reihe von Visionen, die er seinem Apostel zum Trost und zum Unterricht für spätere Generationen anvertraute. Obwohl Johannes abgeschoben und zum Nichtstun verdammt war, errichtete der Herr seinem Knecht eine Kanzel, von der er zu allen Völkern in allen Generationen predigen konnte. Er erfüllte damit eine alte Verheißung neu mit Leben: **Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Gaben** (Ps. 126, 5-6).

Johannes sah im Himmel ein großes, beinahe unfassliches Zeichen. Sieben starke hoheitsvolle Engel erschienen, die die letzten sieben Gerichtsplagen Gottes an den Menschen vollziehen mussten, damit sein gerechter Grimm vollendet werde.

Der Chor am gläsernen Meer

Vorher aber gewahrte der Patriarch etwas wie ein gläsernes Meer vor Gottes Thron, dessen wellenlose Oberfläche sich spiegelglatt in alle Richtungen ausdehnte und Einblicke in das Tun und Lassen der Völker gestattete. Dieser ruhige See glich dem großen Bildschirm in

einem atomaren Überwachungszentrum, auf dem Tag und Nacht jede Bewegung im Luftraum rings um die Erde beobachtet werden kann. Das gläserne Meer lag kristallklar, ruhig und durchsichtig da. Herabstürzende Kometen und weltweite Wald- und Stadtbrände waren als Vorboten kommender Gerichte Gottes darin zu erkennen.

Am Rand des gläsernen Meeres sah Johannes einen großen Chor von Sängern, die Harfen Gottes in ihren Händen hielten. Ihm wurde mitgeteilt: Diese sind die Sieger, die in großer Schwachheit, unter Verachtung ihres Todes, allein im Vertrauen auf die bewahrende Gnade des Lammes Gottes, den Antichristen überwunden haben! Weder beteten sie den Sohn des Verderbens an, noch beugten sie sich vor seiner roboterartigen Statue, noch nahmen sie sein Malzeichen oder seine Nummer an. Trotz aller Verfolgung und Versuchung konnte weder der Drachensohn, noch der falsche Prophet, noch die Hure Babylon sie überwinden. Sie liebten das Lamm Gottes und hatten sich ihm verschrieben. Sie trugen das Siegel des Heiligen Geistes in ihren Herzen. Sie waren wiedergeboren, deshalb konnten Spott und Tod sie nicht töten. Sie haben durch ihren Glauben an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist die Welt überwunden. Sie leben in Christus – ewig (1. Joh. 5, 4-5).

Als besondere Auszeichnung für ihren geistlichen Sieg über den Antichristen, der ohne irdische Waffen erfolgte, wurden den Sängern aus dem Arsenal Gottes die Harfen des Himmels anvertraut. Früher genannte Sänger vor dem Thron Gottes, die gewandt solche Harfen spielten, waren die 24 Ältesten um den Thron des Höchsten (Kap. 5, 8-10) und die Engel, welche die

144.000 Auserwählten bei ihrem neuen Lied mit einer einmaligen Melodie begleiteten. (Kap. 14, 2-3).

Das Danklied der Sieger in der Endzeit hatte jedoch einen anderen Inhalt als die vorausgegangenen Anbetungshymnen und war im Lobpreis und seiner Begründung harmonisch ausgewogen. Die Sieger sangen das Lied Moses *und* das Lied des Lammes. Sie waren vermutlich orthodoxe Juden, die am Gesetz Moses festhielten, wie auch moderne Judenchristen oder Christen aus den Völkern, die den gekreuzigten Gottessohn verherrlichten. In ihrem Chor war die Trennung zwischen Juden und Christen aus unreinen Völkern überwunden. Sie waren *eins* in Christus (Eph. 2, 11-22). Das Lamm hatte sie sich alle einverleibt. In seinem Geist beteten sie Gott an.

Die Großtaten Gottes

Die erste Zeile des Liedes der endzeitlichen Sieger rühmt die Großtaten Gottes. Sie preisen *seine* Werke und nicht ihren eigenen Sieg. Sie reden kein Wort von ihrem eigenen Leiden. Sie bezeugen die wunderbaren, unbegreiflichen und staunenswerten Taten Gottes in Christus durch den Heiligen Geist. Unser Gott tut etwas! Er sitzt nicht bewegungslos im Himmel, wie Buddha, der lächelnd über dem Elend seiner Völker thront. Jesus offenbarte: **Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch** (Joh. 5, 17). Seitdem seine geliebte, wundervolle Schöpfung in Sünde, Aufruhr und Gottlosigkeit fiel, war es aus mit der Ruhe Gottes. Er arbeitet, wirkt und rettet, er greift in die Geschichte ein. Triebkraft seines Tuns ist seine Liebe. Das Alte wie das Neue Testament sind voller Verben, die das Tun Gottes zu ei-

nem bestimmten Zeitpunkt, an einzelnen Orten und mit konkreten Menschen beschreiben. Das Leben und Wirken Jesu und die Taten seiner Apostel im Heiligen Geist sollten uns zu dankbarer Anbetung führen. Auch in den Tagen des Antichristen hört das Tun Gottes nicht auf, im Gegenteil, denn Jesus sagt: **Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende** (Mt. 28, 20).

Die Überwinder reden Gott mit **Herr** (Jahwe) an. Das spricht dafür, dass die Mehrzahl der Sänger aus dem Volk des Alten Bundes stammt, denn in den Schriften der Thora, der Psalmen und der Propheten wird 6.828-mal Jahwe (der Herr) genannt. Er ist der Bundese Gott, der sich mit ewiger Treue an sein halsstarriges Volk gebunden hat. Er schlug sie, er führte sie in die Deportation nach Babel, aber er gab sie nicht auf. Er zerstreute sie unter die Völker, als sie seinen Sohn kreuzigen ließen. Er blieb ihnen jedoch auch in den Gaskammern Hitlers treu. Ihr Glaube wurde ihre Gerechtigkeit.

Die Sänger aus dem Neuen Bund bezeugen ihrerseits Jesus als ihren Herrn. Dieser Titel erscheint für Jesus 216-mal im Neuen Testament und bedeutet, dass das Lamm Gottes mit seinem Blut einen ewiggültigen Bund mit seinen Nachfolgern besiegelt hat. Er gewährt ihnen sein ewiges Leben. Alle Zungen werden am Ende der Zeiten bekennen, dass Jesus Christus der **Herr** ist, zur Ehre Gottes, des Vaters (Phil. 2, 11) – auch Muhammad.

Der Begriff „Gott“ heißt im hebräischen **Elohim**. „El“ bedeutet „Kraft“ und „Macht“ (Mt. 26, 64), „him“ ist das Fürwort für eine Mehrzahl. Damit heißt Elohim: **Die Kraft und Macht ist nicht nur einer, sondern eine**

Einheit in einer Mehrheit. Christen sehen darin einen Hinweis auf die Heilige Dreieinigkeit. Juden und Muslime aber bezeichnen diesen Namen in der Mehrzahl als eine Form der Verehrung (*Pluralis majestatis*). Das Wort „Elohim“ kommt im Alten Testament 2.600-mal vor. Dieser Begriff aber ist in sich selbst nicht definiert, sondern empfängt erst durch den Namen „Jahwe“ seine Identität, so, wie in den Eröffnungsworten der Zehn Gebote zu lesen ist: **Ich bin der Herr, dein Gott!** (2. Mose 20, 2).

Um sicher zu sein, dass ihr Gesang nicht missverstanden wird, fügen die Sänger der Beschreibung ihres Herrn noch einen dritten hoheitsvollen Namen hinzu: Er ist **der Allmächtige!** In guten Tagen geht dieser Titel leicht über die Lippen. In Not aber, in Bedrängnis, Verfolgung, Verleumdung, Folter, Schwachheit, Unsicherheit und Tod nicht nur einzelner, sondern ganzer Gemeinden, wird dieser Titel zum Glaubenszeugnis, das der sichtbaren Wirklichkeit entgegengesetzt ist. Märtyrer für Jesus in allen Zeiten und Nationen starben, weil sie glaubten, dass Jesus der Sohn des allmächtigen Gottes ist. Wir lesen dieses Bekenntnis, Gott sei „der Allmächtige“, achtmal in der Offenbarung (Offb. 4, 8; 11, 17; 15, 3; 16, 7, 14; 19, 6.15; 21, 22) als Trotzzeugnis der Glaubenden an den nicht aufzuhaltenden Sieg des Lammes. Ihr mutiges Bekenntnis zum Schöpfer, Herrn und Richter der Welten ist die Waffe, die den Antichristen, seinen trickreichen Propheten und seine den Synkretismus lehrende Hure überwindet. Das Zeugnis von der Wirklichkeit Gottes richtet jeden Lügengeist.

Würde der Chor der Sänger am gläsernen Meer nur aus Christen aus den Völkern bestehen, so hätten sie

vielleicht mit dem Nizänischen Glaubensbekenntnis Gott als den „allmächtigen Vater“ angesprochen. Hier aber geht es um Gericht, Strafe und Plage, so dass es in diesem Fall passender erscheint, den Allmächtigen als „Herrn und König“ anzureden und nicht als „Vater“.

Die Gerechtigkeit des Allmächtigen

Die zweite Zeile des Liedes wird konkreter. Sie redet von den Wegen Gottes, die auch in allem unbegreiflichen Geschehen gerecht und wahrhaftig sind. Gott ist gerechter als der unbestechlichste Richter dieser Erde.

**Gottes Mühlen mahlen langsam,
mahlen aber trefflich fein.
Was mit Langmut er versäumet,
holt mit Schärf' er wieder ein**

(Sprichwort aus dem Volksmund).

Hiob, der mit Aussatz Geplagte, bezeugte: **Nie werden wir den Allmächtigen begreifen. Er ist groß an Macht und Recht und verschleppt keine gerechte Sache** (Hiob 37, 23).

Wir erkennen die Tiefe der Gerechtigkeit Gottes am ehesten im Kreuz. Der Heilige hasst die Sünden eines jeden Menschen und muss sie um der Gerechtigkeit willen erbarmungslos strafen. Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung (Hebr. 9, 22). Der Schöpfer jedoch liebt seine gefallenen, unreinen und eigensinnigen Geschöpfe so sehr, dass er, in seinem Sohn, alle Sünden der Welt auf sich nahm und stellvertretend für uns alle starb. Er bleibt deshalb auch dann gerecht, wenn er die Ungerechten gerecht spricht (Röm. 1, 17-3, 31), da er **an sich selbst ihre Strafe vollzog. Gott war in Christus**

und versöhnte die Welt mit sich selbst. (...) Er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt (2. Kor. 5, 19-21).

Wer allerdings die Gnade des Königs der Welten und das Selbstopfer seines einzigen Sohnes an unserer Stelle ablehnt, leugnet oder lästert, der muss seine eigene Strafe tragen. Ihn trifft die ganze Schärfe und Härte des Zornes Gottes. Das ist der Fall bei jedem antichristlichen Geist und jedem Handlanger des Feindes Gottes. Wer den Gekreuzigten nicht anbetet, auf den fällt der Schatten des Kreuzes und richtet ihn. Wir sollten für die Feinde Christi mehr beten, um sie vor ihrem unausweichlichen Gericht zu retten. Wir müssen ihnen die Wahrheit der Erlösung in Christus bezeugen, damit sie uns im Jüngsten Gericht nicht anklagen und behaupten, sie hätten von alledem nichts gewusst.

Der König der Nationen

Die Sänger reden den Herrn als „König der Völker“ an. Ein „König“ bedeutet im semitischen Sprachraum den vollmächtigen Besitzer aller Länder, Städte und Menschen im Gebiet seiner Herrschaft. Sprachlich gesehen sind ihm alle Gewalt, alles Recht und das Gericht übertragen. So bedeutet die Anrede „König der Welten“, dass der Allmächtige das Recht hat, mit den Menschen zu machen, was er will. Er hat sie geschaffen, sie gehören ihm. Er ist ihr Besitzer. Sie sollen sich ihm unterwerfen und bedingungslos zur Verfügung stehen, freiwillig oder gezwungen. Dies ist genau das Verständnis von Allah im Islam! Wer seine Offenbarung nicht annimmt, soll vernichtet werden.

Unser König aber ist sanftmütig und von Herzen demütig. Unser Gott ist geduldig (Mt. 11, 28-30; Sach. 9, 9). Er ist die Liebe in Person (1. Joh. 4, 16). Er ist Geist, Licht und Wahrheit (Joh. 4, 24; 2. Kor. 3, 17; 1. Joh. 1, 5 u. a.). Deshalb deckt er alle Unreinheit, Lüge und Aufruhr auf. Vor ihm bleibt nichts verborgen. Unser König kämpft für die Wahrheit und das Recht (Joh. 14, 6; 17, 17). Ihm eignet die Majestät Gottes, alle seine Herrlichkeit, Hoheit und Macht (Mt. 16, 27; 24, 30; 25, 31; Mk. 8, 38; 13, 26; Lk. 9, 26; 21, 27 u. a.). Die Könige aller Nationen dieser Erde sind gut beraten, wenn sie sich selbst verleugnen und den König aller Könige empfangen, ehren und küssen (Ps. 2, 10-12).

Wer den König aller Könige *nicht* empfängt, schließt sich aus seinem Reich aus und erklärt dem Gott-König den Krieg! Wer sollte schon so dumm sein und sich gegen den Bevollmächtigten Gottes stellen? Der Aufruhr der Menschen gegen ihren Herrn aber liegt in ihrem Blut. Sie wollen frei sein und ohne Gott tun und lassen, was sie wollen. Damit zerstören sie sich selbst.

Der Antichrist und sein Prophet stellen die Ausreifung des dämonisch beeinflussten Aufruhrs der Menschen gegen ihren Schöpfer dar. Ihr aller Ende aber steht fest.

Die Furcht Gottes und seine Verherrlichung

Die dritte Zeile des Liedes der Überwinder am gläsernen Meer ruft alle Kreatur auf zur Anbetung des allmächtigen Gottes, des Herrn und Königs über Israel und über die Völker.

Die Rechtsprechung Gottes nach dem Sühnetod seines

Sohnes basiert auf seiner unbegrenzten Gnade. Die einzige angemessene Reaktion hierauf ist, dass wir Gott ehren und ihm danken. Wer vor ihm erbebt und ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen seinen Kräften fürchtet und liebt, betet ihn bewusst an und liefert sein Ich, seine Familie und seine Gemeinde an ihn aus. Zu jeder ehrlichen Anbetung des Herrn gehört die völlige Unterwerfung unseres Willens, unserer Pläne, unserer Zeit und unseres Besitzes. Prüfe dich also: Wem gehörst du? Bist du ein Sklave deiner Wünsche, Träume und Triebe? Oder hast du dich selbst verleugnet und dein Kreuz auf dich genommen und folgst Jesus, dem Mensch gewordenen Willen Gottes, nach? Wie sehr ängstigen dich Krankheit, Menschen, Dämonen und dein Tod? Fürchte keine Kreatur, denn dein Schöpfer und Herr ist allmächtig. Wie tief sitzt der Respekt vor Gott in Deinem Herzen? Die freiwillige, anbetende Gottesfurcht ist die Basis, um Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allen unseren Kräften zu lieben. Wer den Herrn nicht fürchtet, liebt ihn wenig. Wir sollten Gott fürchten *und* lieben, um seinen Namen zu verherrlichen und nicht zu sündigen. Wer die Heiligkeit Gottes wie der Priester Jesaja erahnt (Jes. 6, 1-7), zerbricht an seiner Hoheit und Majestät, wird aber gleichzeitig befreit zu tiefem Gotteslob für seine Gnade und Gerichte (Lk. 5, 8-10).

Hast du dir schon ernsthaft überlegt, wie du deinen Schöpfer, Herrn und Richter, deinen Retter und Heiland verherrlichen kannst? Der natürliche Mensch lebt meistens für sich selbst, für seine eigenen Ideen und für seine Ehre. Diese krankhafte Ich-Sucht wird durch die Erkenntnis Gottes in der Kraft seines Heiligen Geistes überwunden. Studiere die Wege des Herrn im Alten und im Neuen Bund, so wird er der Mittelpunkt deines

Denkens und das Ziel deines Lebens. Seine Kraft, seine Wahrheit, seine Liebe, sein Dasein und seine Geduld gleichen einem großen Strom, der die Wüste unserer Herzen bewässern und fruchtbar machen will.

Gott will dich in *sein* Bild verwandeln (1. Mose 1, 27-28). Dabei sollen nicht allein deine Worte und Gedanken den Allmächtigen ehren, sondern deine ganze Existenz möge ein Spiegel seiner Liebe und seiner Hoheit werden. Jesus lehrte uns als die erste und wichtigste aller Bitten im Vaterunser, den Namen unseres Vaters zu heiligen. Ihm sollen so viele geistliche Kinder geboren werden, wie es Sterne am Himmel gibt. Diese tragen durch den Heiligen Geist Gottes Erbanlagen in sich, und verherrlichen ihn, ihren Vater, durch Glauben, Lieben und Hoffen immer mehr. Willst du den Vater und den Sohn in deinem Leben groß machen, so bitte um die Gnade seines Heiligen Geistes, dass er dich in das Bild unseres himmlischen Vaters und seines Sohnes umformt. Stelle dich ihm ganz zur Verfügung, denn er ist es wert. Richte dein ganzes Leben nach ihm aus, so wie die Sonnenblume ständig auf die Sonne ausgerichtet ist, dann werden die Strahlen seiner Liebe die Früchte seines Geistes in dir zeitigen.

Das Vorrecht der Verherrlichung Gottes durch unser Tun und Lassen (Mt. 5, 16.48) beweist sich nicht nur in schönen und bequemen Tagen, sondern besonders in der Verfolgung unter brutalem Terror oder während heuchlerischer Bespitzelung. Im kommunistischen China jedoch wächst die unterdrückte Kirche am schnellsten!

Nicht Worte allein verherrlichen die Heilige Dreieinigkeit. Ein reines, fröhliches und befreites Dienen, Helfen

und Tragen reden oft lauter als viele Worte. Die Geduld der Heiligen in der Verfolgung ist eine Predigt für sich.

Wer ist heilig?

Nachdem die Sänger am gläsernen Meer mit ihren Gottesharfen den Herrn als den allmächtigen König und Besitzer aller Menschen gerühmt, seine Großtaten bekannt und seine Führungen und Gerichte als gerechte Wege bezeugt haben, vertiefen sie sich in die Begründung ihrer Anbetung.

Sie bekennen, dass der Herr allein heilig ist. Dieses Zeugnis schließt den Sohn und den Geist Gottes mit ein, da sie eins sind. Ihre Liebe, Demut und Sanftmut, ihre Selbstverleugnung, Geduld und Treue sind das Geheimnis ihrer immerwährenden Einheit und Harmonie.

Im dreieinigen Gott wohnt kein Unrecht, kein Hochmut, keine Lüge. Gott und sein Wort sind wahr und nicht gefälscht. In ihm gibt es weder Betrug noch Verführung. Er ist die reine Wahrheit und die ewige Liebe.

Unser Gott ist sündlos, heilig und gerecht. Jesus lebte zwischen uns und lebt heute bei seinem Vater ohne Falsch, rein und heilig durch und durch. Der Geist des Herrn ist Wahrheit und heilige Liebe. Er belebt uns durch sein Leben und gibt uns Anteil an seiner großen Kraft, die nie abnimmt.

Die Tadellosigkeit Gottes ist eines der Geheimnisse seiner Existenz und der strahlende Schutzpanzer seiner Liebe. Seine Sündlosigkeit leuchtet heller als der Blitz und richtet alle Geschaffenen. Die vier Lebewesen

am Thron Gottes bedecken stets ihre Gesichter und ihre Körper mit ihren Flügeln, damit sie nicht von der Heiligkeit Gottes getötet und ausgelöscht werden. Sie bezeugen bei Tag und bei Nacht die Summe ihrer Wahrnehmung und Erkenntnis: **Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt** (Offb. 4, 8).

Da Gott heilig ist, will er, dass wir auch heilig werden. Seine Offenbarung ist ein Befehl an uns: **Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!** (3. Mose 11, 44; 19, 2; 1. Petr. 15, 16). Ohne unsere Heiligung durch Christi Blut und seinen Geist werden wir den Vater nicht sehen (Hebr. 12, 14; Mt. 5, 8). Sein Licht kämpft gegen die Finsternis unseres sündeverseuchten Lebens (1. Joh. 1, 5 u. a.).

Im Lichte Gottes erscheinen alle Religionen, Götzen, Kaiser, Präsidenten, Päpste und Pastoren als Unreine. Auch Maria war nicht heilig in sich selbst. Alle Menschen irren, lügen und sind unrein. Allein die Heiligkeit Gottes kann uns retten und heiligen, rein machen und rein erhalten. Gott heiligt uns allein aus Gnade, damit wir seinen Vaternamen verherrlichen können.

Die Erkenntnis der Heiligkeit Gottes hatte sich in den Sängern am gläsernen Meer durch viel Leiden und Qual erhärtet. Sie lebten mitten im Schmutz, in Unreinheit und in einer aus dem Geist des Antichristen und seines falschen Propheten ständig hervorquellenden Sündhaftigkeit und Lästerung. Die Märtyrer verschlossen sich jedoch gegen diese Verseuchung ihrer Seelen und hielten sich allein für die Heiligkeit der Dreieinigkeit offen. So blieben sie bewahrt in der Hand Christi und in der Vollmacht seines Geistes.

Die Völkermission in der Endzeit

Die Sänger am gläsernen Meer verherrlichten den dreieinigen Gott mit einer sensationellen Glaubensaussage, die der irdischen Wirklichkeit völlig widersprach. Sie bezeugten: **Alle Völker werden kommen und vor dir anbeten!**

Wir erleben heute den rasanten Fortschritt einer multi-kulturellen Religiosität mit synkretistischen Zielen und der zielklaren Bildung eines neuen Weltethos - ohne den dreieinigen Gott! Ob diese Entwicklung im Einzelfall als Sozialismus oder Demokratie, als diktatorische Staatsform oder traditionelles Königreich erscheint, ist nicht entscheidend. Die Welt ist ein globales Dorf geworden, die Völker werden gleichgeschaltet, ob sie es wahrnehmen oder nicht! Fernsehen, das Internet und eine Flut von Druckerzeugnissen lassen das Gift einer von Gott losgelösten Propaganda in alle Häuser und Herzen hineinsickern.

Heute gibt es auf unserer Erde 193 Staaten, die sich aus 11.874 Volksgruppen mit 6.528 Sprachen zusammensetzen, wobei das Völkergemisch in Israel nicht mitgerechnet ist. Mission und Evangelisation nach dem Muster der Gnadenzeit werden wegen der „Ruhe“ und des „Friedens zwischen den Weltreligionen“ immer häufiger als unerwünscht verboten. Im Zeitalter des Antichristen wird jede offene Evangeliumsverkündigung als Staatsverbrechen geahndet und die Mehrheit aktiver Christen liquidiert werden. Der Geist Christi aber weht, wo er will. Du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt (Joh. 3, 8). Auch in der größten Not und Finsternis wird das Wunder der Völkermission nicht aufhören. Geistliches

Leben wird trotz des antichristlichen Leichentuches, das über der Erde liegt, unaufhaltsam durchbrechen!

Gott hat noch andere Möglichkeiten, seine Weltmission durchzuführen, wenn das Zeitalter der Gnade aufhört. Die Gerichte Gottes werden so verheerend, zielklar und anhaltend sein, dass die Massen erkennen und begreifen werden, dass alle Götzen, Maskottchen, Geister, Amulette und Versicherungen, aber auch alle Kaiser, Führer und Würdenträger kraft- und machtlose Nichtse sind. Selbst der Sohn des Bösen und sein falscher Prophet werden hilflos und blamiert dastehen. Die kommenden Gerichte des Herrn werden vielen Menschen die Augen öffnen, sodass sie die Sinnlosigkeit ihres Fortschrittsglaubens erkennen und technische Errungenschaften, die Genforschung oder Weltraumstationen als kontraproduktiv verwerfen. Die geile Selbstüberhebung des Menschen, sein naiver Gigantismus und sein raffinierter Wille zur Macht werden zu Staub zerfallen, wenn einst die Gerichte des heiligen Allmächtigen am Fundament unseres Daseins rütteln.

Dann werden unzählige Überlebende versuchen, umzukehren und Busse zu tun - nicht aus Liebe zu Gott und seinem Lamm, oder weil sie an ihn glauben, - sondern aus purer Angst und vor Entsetzen über die Existenz, Heiligkeit und Majestät des Königs der Völker. Menschen werden umkehren und ihn anbeten! Eine Anbetung des Herrn aus Angst und in bebender Gottesfurcht ist immer noch besser als jede antichristliche Selbstvergötterung des Menschen in einer naiven Gottlosigkeit.

Wir sollten glaubensmutig um Bußgnade für unsere

Völker in den letzten Tagen bitten, damit sie „alle“ zum allmächtigen Schöpfer und Richter fliehen und ihn um Rettung vor seinen Gerichten anflehen. Solange die Tür zu Gott noch einen Spalt weit offen steht, haben die Strafen des Allmächtigen die Umkehr der Gottlosen zum Ziel. Wer den Herrn aller Herren anbetet, trinkt vom Brunnen seiner Gerechtigkeit und kann gesunden.

Wir sollten nicht kleingläubig beten und zitternd auf die antichristlichen Realitäten unserer Gegenwart starren, sondern uns den weiterblickenden Sängern am gläsernen Meer anschließen. Diese Sieger bezeugen mit einem glaubensmutigen „Ja“ und mit Nachdruck das Herbeiströmen „aller“ Völker, um Gott und sein Lamm anzubeten!

Die Rechtfertigung der Gerichte Gottes

Unser Dasein ist auf Recht aufgebaut. Der Maßstab für unser Leben ist Gott selbst. Er ist unser Gesetz. In semitischen Sprachen bedeutet „Recht“ auch „Wahrheit“. Jesus bekannte: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben** (Joh. 14, 6). Er bezeugte damit, dass in seinem Lebenswandel das Recht Gottes sichtbar geworden ist. Christi Worte sind Geist, Leben und Wahrheit. Wer seine Worte „isst und trinkt“, wer sie in sich aufnimmt und auswendig bewahrt, der wird in seine Liebe, Geduld und Sanftmut umgewandelt.

Mose hat uns das Gesetz des Herrn gelehrt, das auf der Liebe Gottes und auf seiner Heiligkeit aufgebaut ist. Dieses Gesetz Moses hat Jesus uns vorgelebt und erfüllt. Der Geist der Wahrheit will die 500 Gebote Jesu,

die sich in den vier Evangelien finden, in unsere Gewissen einritzen und sie in unserem Leben realisieren.

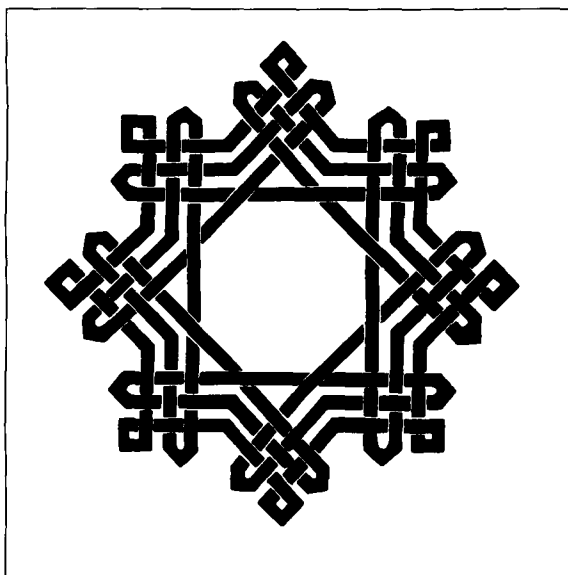
Wer sich jedoch dem Wort und Geist Jesu auf Dauer verschließt, ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Sohn Gottes (Joh. 3, 18.36). Er verwirft sein Recht und seinen Retter vor Gottes Zorn. Statt dessen erwählt er das gerechte Gericht Gottes über seine Sünden und bleibt unter dem Grimm des Allmächtigen. Jesus hat zwar die Schuld aller Menschen getilgt, wer jedoch seinen ewig gültigen Sühnetod ablehnt, der richtet sich selbst. Die Heiligkeit Gottes wird diese Verhärteten durchleuchten und verbrennen (Joh. 16, 7-11).

Die Gerichte Gottes sind berechtigt. Seine Urteile sind richtig. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer - außer Jesus! Er allein rettet uns aus unserer Verurteilung und verändert uns von innen heraus in seine Liebe, Weisheit und Wahrheit. Allein durch Jesus werden wir gerecht. Nur in ihm sind und bleiben wir Geheiligte. Er ist unsere Hoffnung. Ohne ihn haben wir keine Zukunft.

Die Sängler am gläsernen Meer sahen in die Tiefe der Gerichte Gottes hinein und erkannten seine unveränderliche Gerechtigkeit. Sie beteten den Allmächtigen wegen seiner kommenden Gerichte an. Sie waren von seiner Wahrhaftigkeit, seinen Urteilen und seinem Gericht so überzeugt, dass sie ihn schon im Voraus wegen seiner heiligen Entscheidungen rühmten. Sie hatten die Ungerechtigkeiten, Lügen und Verbrechen des Antichristen und seines falschen Propheten erlebt und erlitten, ihnen aber trotzdem widerstanden. Sie hatten ihre antichristliche Despotie über alle Völker durchschaut. Es hatte zwar so ausgesehen, als ob der Sohn des Bö-

sen durch seine Verführung der Massen auf Grund der Veränderung aller Rechte siegen würde (Dan 7, 25; 11, 36f). Die Märtyrer aber glaubten an den vollendeten Sieg des Lammes und an sein Gnadenrecht. Deshalb rühmten sie im Voraus, dass Gottes Urteile richtig sind und sein Recht sich durchsetzen wird.

Die Herrschaft des Antichristen ist nur von kurzer Dauer. Danach werden alle Völker entsetzt versuchen zu ihrem Schöpfer und Richter zurückzueilen und ihn anzubeten, denn seine Gerichte sind fehlerlos und recht (Ps. 89, 1-9).



**Himmel
und
Erde
werden vergehen;
aber
meine Worte
werden nicht vergehen.**

(Matth. 24, 35)



VI. Teil

Die sieben Zornschalengerichte

(Offb. 15, 5 - 16, 21)



Der raucherfüllte Tempel im Himmel

(Offb. 15, 5-8)

- 5** Danach sah ich: es wurde aufgetan der Tempel, die Stiftshütte im Himmel,
- 6** und aus dem Tempel kamen die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angetan mit reinem, hellem Leinen und gegürtet um die Brust mit goldenen Gürteln.
- 7** Und eine der vier Gestalten gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
- 8** Und der Tempel wurde voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Nach der Anbetungshymne des Märtyrerchores am gläsernen Meer veränderte sich die Vision vor den Augen des Sehers. Johannes erkannte für einen Augenblick das himmlische Vorbild des salomonischen Tempels. Kurz darauf wurde diese Vision vom Urbild des Zelthauses, der Stiftshütte, überlagert und verdrängt.

Die Stiftshütte, dieser heilige Begegnungsort zwischen dem Herrn des Bundes und seinem halsstarrigen Volk, war etwa 30 Meter lang, fünf Meter breit und fünf Meter hoch. Sie stellte den Mittelpunkt des Volkes Israels während seiner 40-jährigen Wüstenwanderung dar. Solange der Herr zwischen den Israeliten „zeltete“,

waren sie geborgen. Er ließ sein Volk auch in der öden Steppe nicht allein. Selbst in den Tagen des Zorns war er ihnen nahe. Den Juden in der Diaspora war es ein Trost, vom Tempel Gottes und seiner Stiftshütte in der Fremde zu hören.

Das Zelthaus war aber auch der Ort für notwendige Gerichte und Strafen. Wenn die Herrlichkeit des Herrn dort in der Wolke erschien, bedeutete das nicht immer nur Gnade und Trost, sondern manchmal harte Strafen und vernichtendes Gericht (4. Mose 14, 3-33; 16, 1-35; 17, 6-15 u. a.).

In der himmlischen Vision erkannte der Seher, wie der Vorhang am Zelthaus sich auftat, so als ob der Gesang der Märtyrer am gläsernen Meer eine neue Epoche im Endgericht eingeleitet hätte. Der Vorhang zum Heiligen blieb normalerweise geschlossen. Der schwere Vorhang zum Allerheiligsten wurde nur am großen Versöhnungstag kurz geöffnet, damit der Hohepriester eintreten und sich selbst, das Heiligtum und das Volk mit Gott versöhnen konnte. Wenn nun die Vorhänge zum Tempel sich von alleine auftaten, bedeutete das, dass die Herrlichkeit Gottes zum Gericht erschien (4. Mose 14, 10). Das Öffnen des Tempels, wie Johannes es sah, bedeutet den Beginn der Gerichte.

Zunächst erschienen sieben Engel in vornehmer, priesterlicher Bekleidung. Sie waren mit glänzend weißem Leinen bedeckt. Der goldene Gürtel um ihre Brust deutete auf ihre gottesdienstlichen Aufgaben. Sie besaßen keine Flügel und benötigten auch keine, da Engel Licht und Feuer sind und sich schneller als das Licht bewegen.

Die sieben Engel kamen aus der Gegenwart Gottes und waren für die Durchführung seiner Gerichte verantwortlich. Nicht Naturgewalten oder Dämonen führen die Gerichte des Allmächtigen durch, sondern seine heiligen und reinen Engelfürsten, die keiner hindern kann, den Willen Ihres Herrn zu tun. Die genaue Ausführung dieser bitteren Aufgabe war ihr Gottesdienst.

Die sieben Gerichtsenkel kamen nicht mit leeren Händen. Einer der vier Thronwächter im Allerheiligsten hatte ihnen große, goldene Schalen gereicht, die bis zum Rand mit Gottes Zorn gefüllt waren. In dieser Endzeitsituation wird nicht mehr vom „Kelch des Zorns“ geredet (Offb. 14, 10), sondern von „vollen Schalen“ seines Grimms.

Nachdem die sieben Engel den Tempel im Himmel verlassen hatten, füllte er sich mit undurchdringlichem Rauch. Vielleicht ist dabei an Weihrauch gedacht. Das deutsche Wort „Rauch“ ist eng mit dem arabischen Wort für „Geist“, „RUH“, verwandt. Die Herrlichkeit Gottes hüllte sich in eine Wolke seines Heiligen Geistes. Niemand sollte sehen, wie Gottes Zorn aussieht, niemand könnte ihn ertragen. Wenn wir den Gekreuzigten ansehen, ahnen wir, warum er gebetet hatte: **Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!** (Mt. 26, 39). Der gesamte Zorn des Vaters über die Sünde der Welt wurde von Jesus erlitten. Jetzt aber ballte sich Gottes Zorn über alle Verhärteten zusammen, die das qualvolle Sühneopfer seines geliebten Sohnes verspotteten, ablehnten, verachteten, leugneten oder lästerten.

Der Endzorn Gottes stammt aus seiner Herrlichkeit.

Dies ist kein ungerechter Zorn und kein Zeichen der Unbeherrschtheit oder des Mangels an Vernunft. Im Alten Testament lesen wir mehr als 50-mal vom Zorn Jahwes, des Herrn. Zorn ist bei Gott Ausdruck seiner Liebe: er will den Widerstand gegen sein Heil brechen. Dabei ist der Herr „langsam zum Zorn“, wie er selbst offenbarte: **Ich halte meinen Zorn lange zurück, ich bezähme mich dir zugut, damit du nicht ausgerottet wirst** (Jes. 48, 9). **Der Herr ist geduldig, aber er lässt niemand ungestraft** (4. Mose 14, 18). Wir sollten nicht nur von der Liebe Gottes und seiner Gnade reden, sondern auch von seinem heiligen Zorn. Wohl denen, die den Herrn über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen. *Er ist die eigentliche Gefahr für jeden Sünder.* Nur er verdammt. Jesus hat uns nicht nur von Sünde, Tod und Teufel, sondern vor allem vom Zorn Gottes und den Anklagen seines Gesetzes gerettet. Nur wer sich dem Lamm ausliefert, ist befreit von dem vernichtenden Zorn Gottes.

Johannes sah den Tempel Gottes voll seiner verhüllten Herrlichkeit. Selbst in seinem Zorn bleibt Gott seinen Heiligen gegenüber nahe und geduldig. Niemand hat jedoch Zutritt zum Richter bei seinem entscheidenden Gericht. *Er straft die Anbeter Satans und die Feinde seines Sohnes.* Dabei leidet Gott unsäglich in seinem Zorn wegen der Vernichtungsstrafen, die seine geliebten Geschöpfe treffen müssen.



Die erste Zornschale:

Geschwüre an den Nachfolgern des Drachensohnes

(Offb. 16, 1-2)

- 1 Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Geht hin und gießt aus die sieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde!**
- 2 Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.**

Ein unbekannter Maler zeichnete das Bild eines der Engel, die die goldenen Schalen voll mit Gottes Zorn ausgießen mussten. Der Engel auf diesem Bild erfüllte seine Pflicht, indem er die Schale des Grimms mit traurigem, abgewandtem Gesicht über seine Schulter ausgoss. Meistens werden Engel als Diener, Helfer und Beschützer von Menschen und Kindern ausgesandt (Mt. 4, 11; 18, 10; 28, 5; Lk. 2, 13; 16, 22; Joh. 20, 12; Offb. 12, 7 u. a.); bei den Zornschalengerichten aber schütteten sie Leid, Elend und Entsetzen auf Menschen und Tiere, weil der Antichrist die Massen dämonisiert und zu seiner Anbetung verführt oder gezwungen hatte. Ein größeres Verbrechen, als einen anderen Gott anzubeten, der gar kein Gott ist, sich aber als Gott verehren lässt, gibt es nicht. Allah im Islam ist ein solcher Nicht-Gott oder Lügen-Gott. Die Verunehrung des wahren Gottes und seine Lästerung verlangen die göttliche Vernichtung aller Aufrührer.

Einer der vier Cherubim am Thron Gottes rief mit lauter, durchdringender Stimme den sieben Engeln zu: **Geht hin und gießt aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde!** Der Cherub befahl nicht jedem einzelnen Engel extra die Fülle des Gerichtes in seiner Schale auf die Bewohner der Erde zu gießen, sondern redete nur einmal und dabei alle Engel zusammen an. Dies bedeutet, ein Engel nach dem anderen sollte sofort, ohne Verschnaufpause, den gesamten Grimm des heiligen Richters auf die Gottlosen und Scheinheiligen ausgießen. Die Zeit der Gnade war zu Ende. Das Gericht hatte begonnen.

Sofort ging der erste Diener des Herrn hin und goss den Inhalt seiner Schale wie einen Wolkenbruch auf die Erde. Einige Ausleger meinen, dass mit der „Erde“ Israel gemeint sei, andere denken an alle zivilisierten Länder in ihrer Überheblichkeit. Der Text deutet auf kein spezielles Land, sondern spricht allgemein vom Festland, auf dem die Menschen wohnen. Die „Erde“ ist der Boden, auf dem ihnen die Gerechtigkeit Gottes und seine Gnade angeboten worden waren, die sie jedoch verachtet und verstoßen hatten.

Die Wirkung dieses Zorngewitters waren Geschwüre an den Leibern der Anbeter des Drachensohnes. Alle, die dem Antichristen und seinem falschen Propheten gefolgt waren und sein Zeichen trugen, lagen unter dem Bann des bösen Geistes in ihnen, der sich nun in einem stinkenden Auswuchs zeigte. Da begriffen sie, dass ihr Lügenfürst, sein Lügenprophet und seine redende Statue ihnen nicht helfen und sie nicht vor dem Zorn Gottes retten konnten. Sie hatten das Malzeichen des Tieres angenommen, jetzt zeichnete sie Gottes Zorn mit einem schmerzenden, eiternden Geschwür.

Wir denken bei dieser Strafe an die sechste Plage, die Mose und Aaron über Ägypten bringen mussten, um ihr Volk aus seiner Sklaverei herauszupressen (2. Mose 9, 8-12). Damals traf Gottes Gericht nur *ein* Land, Ägypten. Bei der ersten Zornschaale aber, die Johannes schaute, wurden *alle* Menschen auf der ganzen Erde getroffen, die sich dem Geist des Antichristen geöffnet hatten. Vielleicht war ihre Moral in der Gemeinschaft mit dem unreinen Geist so tief gesunken, dass sie sich gegenseitig infizierten, oder aber der unreine Geist fand Gewalt über jene, auf denen Gottes Zorn ruhte und verseuchte sie.

Was von dem Sohn des Verderbens zunächst als „weltweiter Sieg“ und als „Durchbruch der Satansherrschaft“ emporgejubelt worden war, erwies sich jetzt als stinkende Krankheit und als eine Niederlage des Antichristen.

Die zweite Zornschaale:

Das Meer wird blutrot (Offb. 16,3)

3 Und der zweite Engel goss aus seine Schale ins Meer; und es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben.

Die Zornschaale des zweiten Engels verwandelte das Meer in Blut. Wir werden dabei an die erste Plage in Ägypten (2. Mose 7, 14-25) und an die zweite Trompetenplage der Offenbarung erinnert (Kap. 8, 8-9). Die Katastrophe nach der zweiten Gerichtstrompete war je-

doch auf ein Drittel des Meeres begrenzt, das sich in Blut verwandelte. „Nur“ ein Drittel aller Geschöpfe starb damals im Wasser, und „nur“ ein Drittel aller Schiffe versank. Bei der Deutung dieses Gerichtes wurden manche Ausleger an den Ausbruch des Vesuvs in Italien am 24. 08. 79 n. Chr. erinnert, dessen Lava laut Berichten von Zeitgenossen große Teile der Bucht Neapels feuerrot färbte, viele Fische tötete und zahlreiche Schiffe verbrannte.

Bei dem zweiten Zornschalengericht in der Vision des Johannes aber wurde das *ganze* Meer zu Blut, und jedes Lebewesen darin starb. Diese Steigerung von einer Drittelschädigung zum „Totalschaden“ zeigt die Steigerung von den Trompetengerichten zu den Zornschalengerichten. Der Zorn Gottes ist groß und seine Strafe umfassend und endgültig.

Für viele Menschen ist der Fischfang aus dem Meer eine Basis ihres Lebens. Bildlich gesprochen ist das Meer inzwischen zum Abfallbecken der Industrienationen geworden. Giftige Abfälle töten und verändern das Leben in den Ozeanen mehr als wir wissen. Allein die Abwässer unserer Waschmittel könnten bei Millionen von Fischen alle Schuppen ablösen oder die prächtigen Farben der Meerespflanzen ausbleichen. Auch der saure Regen endet letztlich im Meer, das zur Müllhalde der Menschheit geworden ist.

Dass das Meer blutrot wird, soll die Nachfolger des Antichristen an das vergossene Blut der vielen Christusnachfolger erinnern, das zum Himmel schreit und die Bestrafung derer fordert, die die Sühne Christi nicht annahmen.

Wir wissen nicht, ob nur das Mittelmeer mit dieser zweiten Zornschale getroffen wird oder alle Ozeane. Auf alle Fälle wird vielen Touristen der Urlaub am Meer vergällt werden, das von geronnenem Blut stinkt, damit sie vielleicht noch in letzter Sekunde umdenken und umkehren.

Die dritte Zornschale:

Flüsse und Quellen werden blutrot

(Offb. 16, 4-7)

- 4 Und der dritte Engel goss aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserquellen; und sie wurden zu Blut.**
- 5 Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, der du bist und der du warst, du Heiliger, dass du dieses Urteil gesprochen hast;**
- 6 denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind's wert.**
- 7 Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.**

Wasser ist im Nahen Osten das größte Problem. In Dürrezeiten kann das Trinkwasser teurer als Benzin werden. Indem der Herr *alle* Wasserquellen, Bäche und Flüsse verschmutzen lässt, gefährdet er die Existenz der Menschen.

Die Umweltverschmutzung durch die wachsende Weltbevölkerung und durch Industrieabfälle hat dazu geführt, dass viele Flüsse in allen Kontinenten so verschmutzt sind, dass keine Fische mehr darin leben können. In Holland soll ein Filmamateur einen belichteten Schwarzweiß-Film eine Nacht lang in den Rhein gehängt und den Negativstreifen am anderen Morgen entwickelt wieder herausgezogen haben! Die eigentliche Gefahr für das Wasser stammt jedoch von radioaktiven Substanzen, die über den Regen in die Quellen, in die Flüsse und in die Seen fließen und alle Organismen durchsetzen und verstrahlen. Falls ein atomarer Krieg ausbricht, könnte die oben beschriebene Horrorvision real werden, dass in allen Wassern der Strahlentod lauert.

Die Offenbarung bezeugt uns deutlich, dass die Zornschalengerichte nicht von Unfällen und Atomkriegen herkommen, sondern von Gott selbst. Der Engel des Wassers bejaht diese Strafe, denn er muss Jahr für Jahr zusehen, wie seine Wasser von den Menschen mehr verdorben werden. Auch dieser Engelfürst bezeugt wie schon der Chor der Sieger am gläsernen Meer, dass Gott, der Allmächtige, gerecht und heilig ist, und seine Gerichte dem Unrecht der Menschen entsprechen und seine Heiligkeit jede Unreinheit der Menschen in Worten, Taten und Gedanken richten muss. Er spricht den Ewigen in dieser Anbetung als Herr, „Jahwe“, an, der ist, der er ist, und der sich nicht ändert und der Treue hält bis ins tausendste Glied denen, die ihn lieben; aber straft bis ins dritte oder vierte Glied derer, die ihn hassen (2. Mose 34, 6-7; 5. Mose 7, 9-10).

Der Hass des Bösen gegen den heiligen Herrn richtet sich in der Endzeit besonders gegen die Gemeinde im

Alten und Neuen Bund, weil ihre Glieder Gott gehorchen, ihn lieben und ehren. Das ist dem Höllensohn ein Gräuel. Er will alle Menschen zur „unbegrenzten Freiheit“, zum Ungehorsam, zum Egoismus und zur Anbetung seiner Person führen. Er will die Welt allein beherrschen.

Gott, der Herr, aber wird den Mördern seiner Gemeindeglieder Blut zu trinken geben, da sie das Blut seines lieben Sohnes verabscheuten (Joh. 6, 52-57). Der Orientale denkt, dass die Seele eines Menschen im Blut stecke, und scheut sich davor. Aus diesem Grund gibt es im Orient nur wenige Blutspender. Blutspenden von Christen im Gazastreifen sind dagegen sehr begehrt. Einige dieser Spender hoffen dabei, dass später ihr „christliches Blut“ in muslimischen Adern fließe und die Empfänger heilige.

Auch die Hörner des Brandopferaltars im Himmel können bei diesem Zornschalengericht nicht mehr schweigen, sondern sie müssen reden (vgl. Offb. 6, 9-10; 9, 13). Hier unterstützen sie die Bitte der im Alten Bund getöteten Märtyrer, die die Ehre Gottes höher achteten als ihr Leben und an das Kommen seiner Gerechtigkeit glaubten. Das Blut der zu Unrecht Getöteten muss gesühnt werden (Dies ist ein Geheimnis der Gerechtigkeit, das auch in animistischen Völkern bekannt ist). Die Hörner des Brandopferaltars stimmen mit der Anbetung des Märtyrerchores am gläsernen Meer überein und bekennen, dass der Herr der allein mächtige Gott und einzige Herrscher im All ist; seine Gerichte sind wahr, gerecht und unanfechtbar.

Die vierte Zornschaale:

Die Sonne versengt die Menschen der Erde (Offb. 16, 8-9)

- 8 Und der vierte Engel goss aus seine Schale über die Sonne; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer.**
- 9 Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und bekehrten sich nicht, ihm die Ehre zu geben.**

Im Endgericht geht es Schlag auf Schlag. Zuerst wird der Mensch auf dem Festland mit Geschwüren geschlagen. Da werden alle Bodenuntersuchungen keine Lösung mehr bringen, denn das Gift sitzt tief im Menschen selbst. Dann werden das Meer, die Flüsse und alle Quellen blutrot verseucht. Das Wasser schmeckt ekelhaft und ist voller Klumpen geronnenen Blutes. Die Menschen werden entsetzt und aufgeregt nach Grundwasser bohren, aber dieses reicht nicht für alle. Und nun schlägt der Zorn des Herrn die Sonne, die Quelle unseres Lichts, die Quelle der Wärme und der Energie.

Im vierten Posaunengericht waren die Sonne, der Mond und die Sterne vielleicht durch eine Vulkanwolke oder durch einen Meteoreinschlag um ein Drittel ihrer Strahlkraft reduziert worden, so dass nur noch fahles Licht die Erde erreichte. Die Temperaturen waren rapide gefallen, Gletscher breiteten sich rasch aus, eine neue Eiszeit war im Kommen (Offb. 8, 12).

Im vierten Zornschalengericht trifft jedoch die Mensch-

heit das Gegenteil: die Sonne verliert ihren Schutzschild und strahlt ungebremst auf die Erde. Diese dörft aus und wird zur Wüste wie der Mond und andere Sterne, die keine schützende Atmosphäre besitzen. Astronauten benötigen eine spezielle Kleidung, die sie im All vor der Siedehitze des Tags und vor der eisigen Kälte in der Nacht schützt. Wenn sich das Ozonloch über dem Nordpol wegen zunehmender Treibstoffgase bis zum nördlichen Wendekreis oder darüber hinaus vergrößert, wird die Brennkraft der Sonne erheblich zunehmen. Die Gletscher in Grönland, in der Schweiz oder im Himalaja werden schmelzen. Die Tundra wird ein großer Sumpf werden, die Haut vieler Menschen Krebsgeschwüre entwickeln. Sonnenhungrige Besucher der FKK-Strände werden Kühlhäuser aufsuchen, da die Sonnenstrahlen und die Hitze unerträglich zunehmen werden.

Im besten Fall wird die Haut des Menschen einen Schutzschild entwickeln wie bei den Einwohnern der Äquatorialgebiete, so dass die Weißen zu Schwarzen werden und keinen Grund mehr besitzen, jene hochmütig zu verachten.

Gott gibt die Menschen, die seine Wahrheit und Wirklichkeit verleugnen und den Schöpfer und Richter der Welt nicht anbeten, dahin, dass sie sich selbst zerstören. Naturkatastrophen sind keine Zufälle oder Launen der Natur, sondern Bußrufe und Gerichte Gottes über den Hochmut der Menschen. Ausgedehnte Waldbrände oder sintflutartige Überschwemmungen wollen uns warnen und rufen uns zu, sofort umzukehren, Gott zu fürchten, ihn zu lieben und seine Gebote zu halten.

Die Menschen aber *wollen* keine Buße tun. Sie wollen sich nicht vor Gott, ihrem Schöpfer, beugen, sind jedoch gleichzeitig jederzeit bereit ihre eigenen Helden hoch leben zu lassen, sie zu vergöttern oder anzubeten. Die Massen suchen Filmstars, Sportskanonen, wagemutige Abenteurer und geniale Künstler, um sich in ihnen selbst zu ehren und anzubeten.

Andererseits wissen viele oder ahnen zumindest, dass es Gott trotz allem gibt. Ein Kind in der ehemaligen Sowjetunion sagte einst zu seinem Lehrer: Wenn das Wort „Gott“ in unserer Sprache vorkommt, dann muss es doch auch einen Gott geben! Die Antwort darauf war eine schallende Ohrfeige, weil der Lehrer eine Bestrafung oder eine Zwangsversetzung fürchtete, falls er den Glauben an die Existenz einer göttlichen Person im geistigen Gefängnis des Materialismus zuließe.

Der Antichrist und seine Nachfolger werden Gott wegen der Strafen der Zornschalengerichte schuldig sprechen, lästern und verfluchen. Indirekt bekennen sie damit ihren Glauben an die Existenz Gottes, aber in negativer Weise. Sie leugnen nicht seine Existenz wie Nietzsche, der behauptete, Gott sei tot!, sondern wissen, dass es einen Gott gibt, und hassen ihn. Sie glauben an sein Dasein, wünschen jedoch, ihn und seine Nachfolger zu zerstören und auszurotten.

Die mit dem Geist Satans Besessenen speien Gift und Galle gegen ihren Schöpfer und denken immer nur an sich. Dabei zerstören sie sich letztlich selbst: die heiße, alles versengende Sonne wird ihnen die Erde zu einem Vorhof der Hölle machen.

Jeder Mensch ist berufen, ein Ebenbild Gottes zu wer-

den, ihn allein zu ehren und durch seine Liebe und Wahrheit verändert zu werden, um ihn mit Wort und Tat, im Schweigen oder Bezeugen zu verherrlichen. Christusbefolger drehen sich nicht mehr um sich selbst. Sie sind ihrem dicken Ich gestorben. Sie haben eine neue Mitte gefunden. Sie lieben den Vater und den Sohn in der Kraft des Heiligen Geistes.

Gebet: Vater, geh nicht mit uns ins Gericht, sondern überwinde und heilige uns, dass wir deine Strafen mit unserer Fürbitte und Fürbuße für andere beantworten, dich mit Wort und Tat verherrlichen und dich von Herzen lieben und ehren. Amen.

Die fünfte Zornschale:

Finsternis überfällt den Thron der Bestie (Offb. 16, 10-11)

- 10 Und der fünfte Engel goss aus seine Schale auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen**
- 11 und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und bekehrten sich nicht von ihren Werken.**

Die Zornschalengerichte treffen zuerst die Umwelt des Menschen, dann aber zielen sie auf das Zentrum der antichristlichen Macht. Zunächst wurde die Erde geschlagen, so dass die Anbeter des Antichristen krebsartige Wucherungen und Verkrampfungen an Leib,

Seele und Geist entwickelten. Als nächstes wurden die Wasser im Meer, in den Flüssen und in den Quellen verseucht und in geronnene Blutklumpen verwandelt. Die vierte Zornschaale traf die Sonne, so dass sie vermehrt radioaktive Strahlen ausschüttete oder die Ozonschicht der Erde sich auflöste, wodurch die Hitze auf der Erde unerträglich wurde.

Die fünfte Zornschaale aber traf die Zentrale der antichristlichen Macht, den Thron der Bestie auf der Erde. Der Antichrist wurde dabei noch nicht persönlich getroffen, sondern sein Thron, der nicht sein eigener Thron, sondern der Thron Satans war (Offb. 13, 2). Dieser hatte seine Befehlszentrale seinem bösen Sohn zur Verfügung gestellt, damit er seine Autorität über alle Dämonen und seine Macht über die Menschen demonstrierte.

Unser Herr hat Humor! Er löscht dem Drachensohn kurzerhand das Licht aus. Zuerst fällt eine unerträgliche Hitze über ihn her, dann sitzt er plötzlich in der Finsternis. Vielleicht trifft dieser Schlag gleichzeitig seine gesamte Stromversorgung, so dass keiner mehr den anderen sieht, kein Eisschrank mehr kühlt, kein Motor mehr läuft und alle elektrischen Geräte, alle Computer, Fernsehapparate und Telefone nicht mehr funktionieren.

Vielleicht bricht aber auch eine ähnliche Finsternis über den Thron des Antichristen herein, wie Jesus sie am Kreuz erlitt, als Gottes Zorn und alle bösen Geister über ihn herfielen (Mt. 27, 45-46 u. a.). Jesus hat den Ansturm der Finsternis an unserer Stelle erlitten. Da aber der Widersacher das Kreuz und den Gekreuzigten ablehnt, muss er nun selbst Gottes Zorn erleiden.

Wo steht der Thron Satans?

In Kapitel 2, 13 der Offenbarung lesen wir, dass zur Zeit des Patriarchen Johannes ein „Thron Satans“ in Pergamon stand. Dort existierten verschiedene antichristliche Kulte friedlich nebeneinander, da sie aus derselben Quelle stammten und sich gegenseitig anerkannten. Sowohl Satan als auch der Antichrist besitzen jeweils sieben Köpfe und können gleichzeitig sieben verschiedene sich widersprechende Meinungen vertreten. Erst als die Christen in Pergamon bezeugten, dass Jesus der einzige Weg, die ewige Wahrheit und das unsterbliche Leben ist, war dort der Teufel los, so dass einer der eifrigsten Zeugen Jesu in Pergamon getötet wurde (Offb. 2, 13-16).

Der „Thron Satans“, von dem in Offb. 2, 13 die Rede ist, war ein Tempel des griechischen Vatergottes Zeus, der wie eine Krone auf der Bergspitze von Pergamon stand und die Stadt dominierte. Heute steht dieser Tempel des Zeus in einem Museum in Berlin! Wir hoffen, dass seine Steine nur noch einer leeren Muschel gleichen und dass keine dämonischen Kräfte mehr von diesem Kultzentrum ausgehen. In Berlin sollen jedoch zur Zeit Hitlers mehr Wahrsager, Spiritisten und Wunderheiler beim Finanzamt erfasst gewesen sein als Pfarrer und Priester der katholischen und evangelischen Kirchen zusammen.

Vermutlich besitzt der Thron Satans „Räder“ wie der Thron Gottes (Hes. 1, 15-21), so dass er sich zwischen verschiedenen Zentren bewegen kann. Karl der Große besaß einst viele Kaiserpfalzen in seinem Reich und ritt von der einen zur anderen, um vor Ort zu richten und zu regieren. Satan und sein Sohn sind noch weit be-

weglicher, um die Menschen von ihren Zentren aus zu beherrschen.

Im Neuen Testament wird mehrere Male angedeutet, dass der Antichrist am Ende der Tage von Jerusalem aus regieren wird. Er wird sich dort in den dritten Tempel setzen (2. Thess. 2, 4), die zwei Zeugen in der Heiligen Stadt töten (Offb. 11, 1-13) und zunächst messianische Juden und Christen in Zion bekämpfen, die sein Bild nicht anbeten und sein Malzeichen nicht tragen (Offb. 7, 4-8; 13, 15-17; 14, 1-5 u. a.).

Der Antichrist will jedoch nicht nur im Tempel auf dem Thron Gottes sitzen und über die Heiligen triumphieren, sondern vor allem in Menschen Wohnung machen. Dabei zieht er ein Herz vor, das zwar von Christus gereinigt, nicht aber mit seinem Geist erfüllt ist (Mt. 12, 43-45; Lk. 11, 24-26; Joh. 8, 43-45 u. a.). Satan kann selbst in Kirchen und Synagogen wohnen, wenn sie nicht allein auf Jesus Christus, sein Blut und seinen Geist begründet bleiben (Offb. 2, 9.24; 3, 9; 1. Kor. 3, 10-11; 1. Petr. 2, 4-6 u. a.).

Es ist nicht anzunehmen, dass mit der „Finsternis“ um den Thron Gottes in Jerusalem eine kurze totale Sonnenfinsternis gemeint ist, die gezielt den Thron des Antichristen und sein ganzes Reich trifft. Finsternis bedeutet im Arabischen auch „schreiendes Unrecht“, so dass mit diesem Begriff gleichzeitig die gesamte Ungerechtigkeit im Reich des antichristlichen Widersachers beschrieben wird. Er verbreitet die Angst verursachende Atmosphäre einer Finsternismacht.

Das Reich des Antichristen

Der Mensch der Sünde, der Antichrist, hat in der kurzen Zeit seiner Herrschaft schnell ein Weltreich gegründet. Er behauptet, dass alle und alles in diesem Reich ihm gehören. Er hat volle Befehlsgewalt über seine Untertanen. Sein Reich ist eine Zusammenballung von Ordnungen, Gruppen, Überwachungszentren, einer weltweiten Wirtschaft und zahlloser Anbetungstempel mit seinem redenden Bild. Er hat die Gesetze geändert und ein neues alles umfassendes Recht eingeführt. Sein Reich ist das Gegenteil des Reiches unseres Vaters im Himmel und seines Sohnes Jesus Christus. Der Antichrist steht mit seinem Herrschaftsanspruch der Autorität und Vollmacht Jesu Christi frontal gegenüber. Das Reich des Lammes Gottes ist auf Gerechtigkeit gegründet und bleibt voller Liebe, Freude und Friede. Das Reich des Satanssohnes aber ist ein Reich der Finsternis, dem Gott sein Licht entzog. Jede Ungerechtigkeit, jede Unreinheit, jede Gewalttat und jede Lüge sind unter Satans Sohn legal.

Die Menschen wagen nicht mehr, die Wahrheit zu sagen. Sie zerbeißen sich lieber die Zungen, als dass sie ein Wort der Kritik äußerten. In diesem Reich regiert die Angst, vielleicht schlotternde Angst vor Dämonen oder das unbeschreibliche Entsetzen derer, die den Fürsten dieser Welt persönlich sehen. Das Monstrum mit seinen sieben Köpfen, seinen eisernen Zähnen und seinen eisernen Klauen ist nicht in einem Zoo eingekerkert, sondern geht in der Finsternis herum und sucht, welche er verschlinge oder zertrample. Im Reich dieses Fürsten regieren weder Liebe noch Wahrheit. Jesus sagte: Dort wird **Heulen und Zähneklappen** sein

(Mt. 8, 12, 13, 42.50; 22, 13; 24, 30.51; 25, 30; Lk. 6, 25; 13, 28; Joh. 16, 20; Jak. 5, 1 u. a.).

Die Lästerung gegen Gott

Die Menschen schieben die unerträgliche Hitze und die dämonische Finsternis nicht ihrem eigenen Fehlverhalten zu; sie erkennen ihre eigene Sünde nicht oder wollen sie nicht bekennen. Sie lästern Gott und klagen ihn an, weil er Sonne, Luft, Erde und Wasser geschaffen hat, ihre lebenswichtigen Funktionen nun aber empfindlich stört. Am Ende der Zeiten wird es keinen Atheismus mehr geben, sondern einen hasserfüllten *negativen Glauben an Gott*. Die Menschen leugnen Gottes Existenz nicht länger, sondern fluchen ihm. Der Geist der Hölle hat sie mit einer kollektiven Besessenheit erfüllt.

Wenngleich noch Zeitungen, Magazine, Radio und Fernsehen Gott weitgehend verschweigen und meistens so tun, als existiere er nicht, so wird doch die Zeit kommen, wo hässliche und unreine verbale Angriffe gegen den Schöpfer auf der Tagesordnung stehen werden. Die Strafgesetze gegen Lästerung und Blasphemie sind in der Bundesrepublik längst aufgehoben und annulliert worden. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Konsequenzen daraus sichtbar und hörbar werden. Wenn Aids, Krebs, Tuberkulose, Infarkte und andere moderne Vergiftungswellen die Menschen zunehmend plagen und peinigen, werden sie ihre Fäuste gegen den Schöpfer und Herrn erheben und ihn wegen ihrer wachsenden Geschwüre und Schmerzen lästern. Diese verbalen Angriffe gegen Gott wird der

Antichrist nicht verbieten, sondern vorformulieren. Die Finsternis steigt und wird noch zunehmen.

Buße – ein Fremdwort?

Trotzdem haben Gott und sein Lamm die Menschheit nicht vernichtet, sondern warten selbst in der Zeit der Zornschalengerichte noch auf ihre Sinnesänderung und Umkehr. Im Zusammenhang mit der fünften Zornschale lesen wir zum letzten Mal im Buch der Offenbarung von **Buße und Bekehrung**. Insgesamt wird diese grundlegende Umkehr in der Offenbarung neunmal erwähnt, als letzte Möglichkeit, der Strafe und der Vernichtung zu entgehen (Offb. 2, 5.16.21; 3, 3.19; 9, 20.21; 16, 9.11). Zu beachten ist auch, dass die Aufforderung zur Buße *zuerst* an die Gemeindeleiter in Kleinasien und an die Verantwortlichen in den Kirchen aller Kontinente gerichtet wird. Eine umfassende Bußbewegung fängt bei den Hirten und Predigern, bei den Bischöfen und Priestern an (Jes. 6, 5 u. a.). Wenn diese Leiter in einer tiefgreifenden Buße nicht vorausgehen, können die Gemeinden ihnen nicht nachfolgen.

Buße und Umkehr beginnen mit der Erkenntnis der eigenen Sünde in der Erkenntnis des dreimal heiligen Gottes! Zur Buße bereit zu werden und sie dann auch zu tun, ist Gnade! Viele können keine Buße mehr tun, weil sie ihre Verdorbenheit im Licht der Liebe Gottes nicht erkennen *wollen*. Sie haben ihr Ohr dem Vater der Lüge zugewandt. Deshalb können sie nicht mehr hören (Mt. 13, 11-17; Joh. 8, 43-45; 2. Thess. 2, 9-12 u. a.). Oft sind auch verborgene Sünden oder Bindungen an

antichristliche Geister die Ursache dafür, dass Menschen nicht mehr hören können, noch wollen.

Wir sollten mehr um die Gnadengabe der Buße für unsere Gemeinden, Missionen und für gottferne Menschen bitten. Sie alle brauchen eine Öffnung ihrer Ohren und den Willen, das Evangelium zu hören. Über 40-mal lesen wir im Neuen Testament von der Buße (Mt. 3, 2.8.11; 4, 17; Lk. 5, 32; 15, 7.10.32; Apg. 2, 38, 3, 17-19; 5, 31; 8, 22; 17, 30; Röm. 2, 4 u. a.). Wir sollten diese Verse lesen und beherzigen, da sie den Schlüssel zum Heil für viele darstellen.

Die sechste Zornschale:

Vorbereitungen zum Kampf gegen Gott und sein Lamm (Offb. 16, 12-16)

- 12 Und der sechste Engel goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne.**
- 13 Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen;**
- 14 es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen. –**

15 Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe. –

16 Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch Harmagedon.

Wasser heißt im Orient Leben. Wo kein Wasser ist, regiert unerbittlich die Wüste. Der Euphrat hat Jahrtausende lang verschiedene Kulturen gespeist, so wie der Nil in den vergangenen 4000 Jahren den Sudan und Ägypten erhalten hat. Der Zorn Gottes über die Völker des Nils und des Euphrats und der Gebiete dazwischen ist nun so groß, dass die Bibel vom Austrocknen dieser beiden Ströme redet. Jesaja schreibt: **Das Wasser im Nil wird vertrocknen, und der Strom wird versiegen und verschwinden. Und die Wasser werden stinkend werden, und die Flüsse Ägyptens werden seicht und trocken werden, dass Rohr und Schilf verwelken** (Jes. 19, 5-8).

Heute herrscht in Ägypten eine unterschwellige Angst, dass der Nasser-Staudamm brechen und der 500 Kilometer lange Stausee das Niltal überflute und mit seiner gläsernen Todeswelle alles Leben ausradieren könnte. Die Weissagung, von der wir bei Johannes lesen, aber prophezeit das Gegenteil: Das brüchige Kalkgestein unter dem riesigen Stausee werde zerbersten und alles Wasser unterirdisch ins Rote Meer fließen, wie verschiedene Süßwasserquellen im Roten Meer bereits signalisieren. Das Austrocknen dieser 4000 Kilometer langen Lebensader Afrikas ist heute denkbar geworden.

Der Euphrat kommt aus dem bis zu 5000 Meter hohen

Taurusgebirge in der Türkei, fließt durch Nordsyrien, wässert den Westen des Iraks, bildet mit dem Tigris zusammen den Schatt El-Arab an der Grenze zum Iran und ergießt sich schließlich in den Persischen Golf. Syrien hat bei Aleppo einen Staudamm gebaut und staute einen 100 Kilometer langen See auf, um den Norden der syrischen Steppe und Wüste zu bewässern. Damit ist der Irak von der Gnade Syriens abhängig geworden. In der Zwischenzeit hat die Türkei in den tief eingeschnittenen Tälern des Taurus ein System von größeren und kleineren Staudämmen gebaut, um genügend Elektrizität und Wasser für den Südosten der Türkei zu garantieren. Seitdem sind Syrien *und* der Irak von der Türkei abhängig, die jederzeit den Wasserhahn zudrehen kann, so dass der bedeutende Strom Euphrat austrocknet. Die Prophezeiung der Offenbarung ist realisierbar geworden. Wir leben in der apokalyptischen Endzeit. Wegen Wasser und Erdöl sind im Nahen Osten erbarmungslose Kriege vorprogrammiert.

Eine vorausgegangene Trompetenwarnung redete bereits von dem drohenden Angriff des 200-Millionen-Heeres, das von Asien her über den Euphrat gegen Israel und seine Verbündeten losbrechen werde (Offb. 9, 13-19). Im sechsten Zornschalengericht wird deutlich, dass diese Heeresbewegungen und die verheerenden Einfälle fremder Truppen in den Nahen Osten satanische Hintergründe besitzen. Die Könige und Herren aus den Ländern des Sonnenaufgangs kommen nicht von selbst, sondern werden von Dämonen beeinflusst, überzeugt und getrieben. Der ausgetrocknete Euphrat wird trotz zerstörter Brücken für ihren Vormarsch kein Hindernis bilden.

Die satanische Dreieinigkeit

Der Seher Johannes erkannte erneut den siebenköpfigen feuerroten Drachen (Kap. 12, 3-18; 13, 2.4.11; 16, 13), sowie das siebenköpfige Tier aus dem Meer (11, 7; 13, 1-18; 14, 9.11; 15, 2, 16, 2.10.13; 17, 3.8.11-17; 18, 2; 19, 19-20; 20, 4.10 u. a.) und das Tier aus der Erde, das Lamm mit der Drachenstimme, den falschen Propheten (Kap. 13, 11-17; 16, 13, 18, 2, 19, 20; 20, 10). Alle drei werden zusammenwirken, um die Könige der Welt zum Endkampf gegen Gott und sein Lamm aufzuwiegeln. Diese Vision (Kap. 16, 13-14) ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, wo die Dreieinigkeit des Teufels sichtbar wird. Dabei kommt ihr schlüpfriger Charakter voll zum Ausdruck. Drei unreine Geister gehen in der Gestalt von Fröschen aus dem Mund der satanischen Dreieinigkeit hervor. Jeder dieser drei Geister ist unrein, verdorben, böse, hasserfüllt, listig und zielklar gegen Gott und sein Lamm ausgerichtet. Dreimal wird vom Rachen oder vom Mund der drei teuflischen Bestien geredet, aus denen jede Art von Lästerung, Blasphemie, Lüge, Verführung, Aufruf zum Aufruhr und Obszönitäten herausquellen. Wes das Herz voll ist, geht der Mund über! Die Worte dieser drei sind glitschig, schmierig, nicht zu fassen, aufgeblasen – ein Gequake in gemeiner Harmonie! Wer in ihren Wortschwall hineinhört, kann erkennen, dass sich hier unreine Geister artikulieren, Teufelsgeister, voller List und Lüge.

Harmagedon

Das Ziel der froschartigen unreinen Geister ist eindeutig. Sie wollen alle Regierenden der Erde gegen den

Herrn des Alten und Neuen Bundes, gegen den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist aufwiegeln. Von den getöteten oder entrückten Gemeindegliedern haben sie zum Teil unter Folter herausgepresst, dass ihr Herr wiederkommen werde, um die Lebenden und die Toten zu richten. Diese Ankunft des Messias wollen die dämonengetriebenen Herrscher in ihrer unglaublichen Hybris vereiteln. Sie wollen ihn noch vor seiner Ankunft in der Luft abschießen oder ihn mit atomaren Sprengköpfen auf Raketen bei seinem Erscheinen pulverisieren und seine eventuell übrig gebliebenen Engel und wiederkommenden Heiligen mit Neutronenbomben in Nichts auflösen. Die Selbstüberhebung der Besessenen ist grenzenlos und naiv. Die internationale Mobilisierung der Armeen vieler Länder wird bereits heute geübt.

Der Ort, wo diese Entscheidungsschlacht zwischen der Allianz Satans mit seinem bösen Sohn und seinem unreinen Geist samt allen Armeen der Erde *einerseits* und dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde samt seinem in Herrlichkeit wiederkommenden Sohn mit seinem Gefolge *andererseits* stattfinden soll, wird mit Harmagedon, der Ebene vor Megiddo zwischen dem Karmelgebirgszug und Nazareth, angegeben. Diese Ebene war von Alters her ein Schlachtfeld für die Kriege zwischen den Königen aus Israel und Syrien, wie auch zwischen den Pharaonen und den Herrschern aus Assyrien. Hier soll der entscheidende Aufstand der Menschheit gegen Gott und seinen Gesalbten stattfinden. Dieser Tag wird jedoch dem Antichristen keinen Sieg einbringen, sondern Gott, der Allmächtige, und sein Lamm werden mitten in einer Horrorvision triumphieren.

Jesus antwortete dem entsetzten Johannes: Sei ohne Sorge! Sie sind machtlos. Siehe, ICH komme wie ein

Dieb in der Nacht, lautlos, wenn sie schlafen und nicht mit meinem Einbruch in die Atmosphäre der Erde rechnen. Du aber bleibe mit deinen Gemeinden wachsam. Verlasse dich auch weiterhin allein auf meine Gerechtigkeit, so dass ich dir die Kleider des Heils schenken kann. Bilde dir nicht ein, dass du dich mit deinem guten Wandel und deinen frommen Taten bedecken oder schützen könntest. Deine eigene Bekleidung ist abgetragen, wertlos und verbrennt in meiner Heiligkeit, so dass alle deine Sünden sichtbar werden. Allein mein Sühneopfer heiligt dich, und mein Blut bedeckt dich, damit du mich rein und ohne Tadel empfangen kannst.

Glücklich ist der, der wacht, wartet, Umschau hält und innerlich bereit für Christi Ankunft ist. Er wird jubeln vor Freude, wenn Satan, der Antichrist und sein Teufelsprophet vernichtet werden und Gottes Lamm, sein Vater und sein Geist triumphieren. Die auf Jesus wartenden Wachenden werden an dem Tage seiner Ankunft auf der Seite des Siegers stehen. Und ihr Jubel wird die Entsetzensschreie der Feinde des auferstandenen Gekreuzigten übertönen.

Die siebte Zornschale:

**Das große Erdbeben und der
fürchterliche Hagel**
(Offb. 16, 17-21)

17 Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es kam eine große Stimme aus dem Tempel vom Thron, die sprach: Es ist geschehen!

- 18 Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner, und es geschah ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind – ein solches Erdbeben, so groß.**
- 19 Und aus der großen Stadt wurden drei Teile, und die Städte der Heiden stürzten ein. Und Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns.**
- 20 Und alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden.**
- 21 Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels; denn diese Plage ist sehr groß.**

Der Fehlschlag des Antichristen

Nach ihrer lang andauernden Lästerung und der Tötung unzähliger Christen haben der Antichrist und sein Prophet im direkten Auftrag Satans Jesus, das Lämmlein, Gott, seinen Vater, und den Heiligen Geist zum offenen Kampf herausgefordert. Aber Gott und sein Sohn lassen sich nicht von Stümpfern herausfordern, und noch weniger sich vorschreiben, wann und wo sie erscheinen sollen, um sich mit den Gottlosen zu messen. Gott lacht über alle Aufrührer (Ps. 2, 1-12). Er hat seinen sanftmütigen Sohn als Herrscher über die Welten eingesetzt. Der lebendige Christus regiert. Er blamiert den Drachensohn und offenbart dessen Unwissenheit und

Hilflosigkeit. Die Schlacht in der Ebene von Meggido findet zu dem von Satan gewünschten Zeitpunkt *nicht* statt. Die Könige mit ihren Heeren marschieren und warten umsonst. Der Menschensohn erscheint nicht; der Herr kommt nicht in seiner Herrlichkeit mit allen seinen Engeln. Er lässt die Hysterie des geplanten Kampfes gegen Gott und sein Lamm einfach ins Leere, ins Nichts laufen.

Der Herr befiehlt dem siebten Engel seine Gerichtschale in die Luft auszugießen. Dort herrschen nach dem Zeugnis des Apostel Paulus Dämonen (Eph. 2, 2; 6, 12). Durch manches Satellitenprogramm werden heute Herz und Sinn der Massen „aus der Luft heraus“ verführt. Die letzte Zornschale gilt den verborgenen Helfershelfern des Antichristen. Diese Satansengel werden im Nu besiegt. Eine Stimme aus dem Tempel meldete: Es ist geschehen! Jesus hatte schon zu seiner Zeit bezeugt: **Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden** (Joh. 12, 31; 16, 11).

Das entsetzliche Weltbeben

Darüber hinaus lässt der Herr Jesus durch seinen siebten Gerichtengel ein wenig an unserem kleinen Erdball rütteln, so dass dieser zutiefst erzittert und bebt. Das größte Erdbeben aller Zeiten wird das Fundament der Menschen erschüttern. Entsetzt stammelt der Seher über dieses weltweite Erdbeben, das alle vorstellbaren Maße der Zerstörung sprengt: Ein solches Beben – so groß!

Wir sollten uns daran erinnern, dass unsere Erde einem

großen, runden „Ei“ mit einem Durchmesser von 12.756 km gleicht. Außen gleicht die dünne verfestigte und abgekühlte Erdoberfläche einer harten Eischale, in deren Innerem bewegliche Schichten bei zunehmender Tiefe in glühend heißes Magma übergehen. Die atomaren Reaktionen in diesem Magmakern entladen sich in Vulkaneruptionen oder bewirken Verschiebungen der Kontinentalplatten, die verheerende Erdbeben auslösen. Unsere Erde ist extrem empfindlich, und sie sollte daher wie ein rohes „Ei“ vorsichtig behandelt werden.

Der auferstandene Herr lässt die Erde wegen des grenzenlosen Hochmuts ihrer zweibeinigen Bewohner stark erbeben, so dass alle Menschen in der Tiefe ihrer Existenz erzittern: plötzlich stehen ihnen ihre Sünden vor Augen, und der Tod und die Hölle gähnen sie an. Der Erdboden in Jerusalem wird sich öffnen wie bei der Rotte Korach (4. Mose 16, 1-35). Tiefe und breite Erdspalten werden sich auftun. Häuser, Brücken, Dome und Türme werden einstürzen. Auch der dritte Tempel mit dem Thron des Antichristen wird dem Erdboden gleich gemacht werden. Von den Mauerresten des zweiten Tempels bleibt kein Stein auf dem anderen (Mt. 24, 2). Die wenigen Überlebenden in der großen Stadt, die das Beten längst verlernt und den Sohn des Verderbens angebetet haben, werden von Verzweiflung gepackt werden. Sie werden fürchten, die Erde werde sie alle wie einst die Aufrührer in der Wüste verschlingen. Die Ohnmacht des Antichristen wird in dieser Stunde offen zu Tage liegen. Er wird hilflos und blamiert dastehen.

Jerusalem wird es noch verhältnismäßig glimpflich ergehen. Viele Städte der Nationen werden komplett zusammenstürzen. Ihre Kanonen, Raketen, Panzer und

Flugzeuge werden ihnen nichts nützen. Wenn die Erde in der Endzeit Risse bekommt, werden ganze Inseln versinken und selbst Berge in sich zusammenfallen. Von dieser unausweichlichen Tatsache redeten auch Wahrsager, die den Untergang des Ätnas samt der Insel Sizilien und die Abtrennung Kaliforniens und Portugals und ihr Versinken in den Ozeanen voraussagten. Sie meinten jedoch, dies alles werde noch im zweiten Jahrtausend geschehen, und irrten sich. Der Herr aber warnt alle Urlauber und alle Arbeitenden, die Selbstbewussten und die Verzagten im Voraus: **Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten** (Gal. 6, 7). Als in einer Stadt am Ätna auf Sizilien 1906 bei einem festlichen Umzug ein gekreuzigtes Schwein herumgetragen wurde, wälzte sich wenig später eine Gaswolke vom Ätna herab und vergiftete in einem Augenblick alle Bewohner dieser Stadt. Die Menschheit, die dem Antichristen folgt, wird zwar in ihrem Hochmut Gott und sein Lamm herausfordern, dann aber auch den Preis für ihre Lästerung bezahlen müssen.

Der zentnerschwere Hagel

Als der siebte Engel die letzte Zornschaale ausgoss, ereigneten sich Donner, Blitze und Hagel. Stimmen des Zorns und des Entsetzens waren im All zu hören. Das Buch der Offenbarung redet mehrere Male von solchen erschütternden Erscheinungen (Kap. 4, 5; 8, 5; 10, 3-4; 11, 19; 16, 18 u. a.). Die Gebete der Heiligen, ihre Fürbitte für die Verfolgten und die Hilferufe gequälter Märtyrer verwandeln sich im Thron Gottes oder schon auf dem Räucheraltar in Zorn und Strafe

für die Aufrührer gegen Gott und die Plagegeister des Leibes Christi.

Zu solchen „meteorologischen“ Gerichtserscheinungen gehören auch Überschwemmungen, von Blitzschlägen verursachte großflächige Waldbrände und vernichtender Hagel. Auf die Menschen, die wegen des starken Erdbebens aus ihren Häusern ins Freie geflüchtet sind, wird plötzlich ein großer Hagelschlag mit Getöse herabstürzen. Manche Hagelbrocken werden 50 Kilogramm oder mehr wiegen. Das wird kein gewöhnlicher Hagel sein, sondern der Zorn Gottes wird sich in einem riesigen Hagelbombardement materialisieren, noch verheerender als der Hagel, der bei Moses während der siebten Plage auf Ägypten herabfiel (2. Mose 9, 13-35). Dieser Hagel wird bei Harmagedon viele Soldaten in ihren Zelten erschlagen sowie das fahrbare Gerät demolieren. Die Hagelbomben werden die Dächer der Häuser durchschlagen und Bäume entlauben. Gott wird zuerst den Boden unter den Füßen der Aufrührer erschüttern und sie nachher von oben mit seinem Hagel erschlagen.

Manche Ausleger denken bei dem Hagel auch an Bombenteppiche, wie wir sie im Zweiten Weltkrieg erlitten haben, oder an Meteorregen, die auf die sich drehende Erde herabstürzen. Wie dem auch sei, die Zivilisation wird zusammenbrechen. Banken, Wolkenkratzer, Fabriken, Brücken und Kunstwerke werden bei dem entsetzlichen Weltbeben umfallen oder von den zentnerschweren Hagelbomben zerschlagen werden. Alle Bankkonten werden wertlos, weil die Banken nicht mehr existieren. Hier wird sich realisieren, was Johannes schreibt: **Habt nicht lieb die Welt, denn die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit** (1. Joh. 2, 15-17).

Die Gnade mitten im Gericht

Die siebte Zornschaale Gottes brachte die einschneidendste Strafe des Allmächtigen. Doch der Herr zerstörte die Erde noch nicht völlig und rottete ihre Bewohner nicht aus. Seine Geduld hat kein Ende. Mitten im Gericht ist er barmherzig (Röm. 2, 4). Die Überlebenden taten jedoch keine Buße, sondern lästerten Gott in ihrer Ohnmacht weiter, denn die Plage des Hagels war sehr groß. Die Massen haben das Beten längst verlernt. Not lehrt zwar die Gläubigen intensiver zu beten, führt aber die Verhärteten zu vermehrtem Fluchen und Lästern. Die Giftspritzen des Antichristen und seines falschen Propheten wirkten nach. Die Menschen verstanden die Antwort Gottes auf ihre Hybris nicht. **Die Gottlosen aber, spricht der Herr, haben keinen Frieden** (Jes. 48, 22; 57, 21; 59, 8).

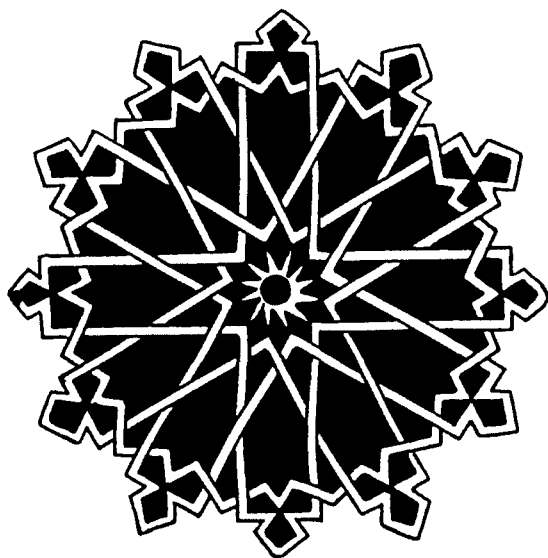
Einer der Thronwächter des Herrn hatte bestätigt: **Es ist geschehen!** Der Stolz des Drachensohnes und seines Lügenpropheten wurden gebrochen. Die Zentren der Hure Babylons wurden erschüttert. Ihr Gericht begann. Sie hatte die Religionen vermischt, dem Drachensohn gehuldigt, seine Eskapaden finanziert, und sie saß auf seinem Schoß. Sie war die große Verführerin gewesen, die dem Tier aus dem Meer Scheinlegalität verliehen hatte, so dass die Völker glaubten, der Antichrist sei der richtige Christus. Sie, die die Lehren Moses und Christi kannte, aber verdrehte, fiel in ein härteres Gericht als der Sohn des Bösen, weil sie die Wahrheit verdunkelte und mit der Lüge vermischte. Die Kapitel 17-19 im Buch der Offenbarung werden detailliert erklären, was dies heißt: **Babylon, der großen, wurde gedacht vor Gott, dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns** (16, 19).

Der entscheidende Sieg war jedoch bereits errungen! Babylons Buhlherr war geschlagen und als machtlos schaugeführt worden. Seine Geheimdienste und sein falscher Prophet hatten sich geirrt. Sein hysterisches Heer war vernichtet oder zerstreut. Dabei hatte Gott selbst keinen Finger gerührt. Die Schalengerichte seiner sieben Engel vollbrachten unaufhaltsam seine Gerichte.

***Wer Ohren hat zu hören, der höre,
was der Geist den Gemeinden sagt!***

**GROSS UND WUNDERBAR
SIND DEINE WERKE,
HERR, ALLMÄCHTIGER GOTT!
GERECHT UND WAHRHAFTIG
SIND DEINE WEGE,
DU KÖNIG DER VÖLKER.
WER SOLLTE DICH, HERR,
NICHT FÜRCHTEN
UND DEINEN NAMEN NICHT PREISEN?
DENN DU ALLEIN BIST HEILIG!
JA,
ALLE VÖLKER WERDEN KOMMEN
UND ANBETEN VOR DIR,
DENN DEINE GERECHTEN GERICHTE
SIND OFFENBAR GEWORDEN.**

(OFFENBARUNG 15, 3-4)



VII. Anhang

Ein Gemeindeältester in Beirut bat um eine Bibelstundenreihe zur Auslegung der Offenbarung des Johannes. Die Spannungen im Nahen Osten haben nach dem 16jährigen Bürgerkrieg im Libanon (1975 bis 1991) und der 80jährigen Auseinandersetzung zwischen Israel und den Arabern (seit 1922) wie auch seit dem Erstarren des Islams endzeitliche Dimensionen angenommen. Einheimische Christen werden unruhig und wollen wissen, was auf sie zukommt.

Das vorliegende Buch ist die schriftliche Vorbereitung einer Bibelstundenreihe in Beirut, die in den letzten Jahren gehalten wurde. Sie ist die Summe aus Meditationen und Gesprächen mit libanesischen Gemeindegliedern.

Die überarbeiteten Texte werden in verschiedene Sprachen übersetzt, um Gemeinden und Konvertiten in der Verfolgung in islamischen Ländern zu stärken und zu trösten.

Zur Vorbereitung der Bibelstunden standen uns außer Bibelübersetzungen in Deutsch, Arabisch und Englisch noch einige Nachschlagewerke in diesen Sprachen sowie verschiedene Auslegungsbücher in Deutsch zur Verfügung:

1. **Bengel, Johannes Albrecht:**
Gnomon; Band 2, Auslegung des Neuen Testaments in fortlaufenden Anmerkungen,
Steinkopf-Verlag, Stuttgart (1960)

2. **Pohl, Adolf:**
Die Offenbarung des Johannes,
Wuppertaler Studienbibel, Brockhaus-Verlag (1989)
3. **Fuhr, August:**
Offenbarung Jesu Christ,
Philadelphia-Verlag, Reutlingen (1950)
4. **Dave, Hunt:**
Die Frau und das Tier,
Christliche Literatur-Verbreitung e.V., Bielefeld (1997)

Der Verfasser hat aus diesen Büchern wertvolle Details und Prinzipien schöpfen können, musste sie jedoch für die Situation im Nahen Osten umformulieren. Einige wörtliche Zitate von Johannes Albrecht Bengel wurden mit dessen Namen gekennzeichnet. Wir danken den Verfassern und Verlagen für ihre Grundlagenarbeit.

Die Fragen um Israel und die Renaissance des Islams beschäftigen zunehmend auch Gemeinden in Europa, in den USA und im Fernen Osten. Wir hoffen, dass die vorliegenden Notizen Hinweise und Antworten auf brennende Fragen für die Christen auch in diesen Kontinenten geben können.

Der erste, zweite und dritte Band dieser Auslegungsreihe stehen uns gegenwärtig nicht zur Verfügung. Sobald der auferstandene Herr die nötigen Mittel schenkt, hoffen wir, diese drei Bände zu überarbeiten und nachzudrucken.

Der Verfasser

Der Antichrist und Gottes Lamm

Das Buch der Offenbarung ist schwierig zu verstehen. Deshalb wurde es häufig ausgelegt. Die vorliegende Auslegungsreihe zu diesem neutestamentlichen Buch unterscheidet sich von anderen Kommentaren in mehrfacher Hinsicht. Zum einen wurde sie von einem Knecht Jesu Christi geschrieben, der sich mit der islamischen Eschatologie befasst und daher Vergleiche mit der Endzeitlehre des Qur'ans in seine Auslegung der Bibel mit einfließen ließ. Zum anderen entstanden diese Auslegungen in der apokalyptischen Situation des leidgeprüften Libanon und im religiösen Spannungsgebiet um Israel. Schließlich wurde das vorliegende Buch auch im Blick auf die Spannungen verfasst, welche Kovertiten aus dem Judentum und dem Islam erleiden, wenn sie sich zu Jesus bekennen. Durch diese Umstände sind die auslegenden Hinweise zum Buch der Offenbarung von einer besonderen Realitätsnähe geprägt.

Der vorliegende fünfte Band der Offenbarung behandelt die Kapitel dreizehn bis sechzehn des letzten Buches der Bibel und stellt sie mitten in das moderne Zeitgeschehen im Nahen Osten und unserer Welt hinein. Die Zornschaalen Gottes werden ausgeschüttet - aber Jesus lebt und regiert! Das Lamm Gottes hat sich mit seinem Vater auf seinen Thron gesetzt. Sein Reich kommt. Unser Herr bereitet sich selbst den Weg für sein Kommen.